



KOS
Koordinationsstelle
Fanprojekte bei der dsj



FANPROJEKTE 2012

Zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans

Nationales Konzept Sport und Sicherheit – die örtlichen Fanprojekte
Sachbericht zum Stand der Arbeit (1993 – 2012)

Herausgeber: Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj



Volker Goll

TEL. 069 6700-390
FAX 069 6700-1390
E-MAIL goll@dsj.de

Marion Kowal

TEL. 069 6700-276
FAX 069 6700-1276
E-MAIL kowal@dsj.de

Michael Gabriel

TEL. 069 6700-345
FAX 069 6700-1345
E-MAIL gabriel@dsj.de

Susanne Thiel

TEL. 069 6700-357
FAX 069 6700-1357
E-MAIL thiel@dsj.de

Gerd Wagner

TEL. 069 6700-391
FAX 069 6700-1391
E-MAIL wagner@dsj.de

Impressum

Koordinationsstelle Fanprojekte
bei der Deutschen Sportjugend
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
E-Mail: kos.fanprojekte@dsj.de
www.kos-fanprojekte.de

Redaktion: Michael Gabriel, Volker Goll und Nicole Selmer
Gestaltung: Ingo Thiel
Druck: Druckerei Siefert GmbH (Frankfurt)
Frankfurt am Main
ISBN-Nr. 978-3-89152-468-8
Oktober 2012



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

FANPROJEKTE 2012

Zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans

**Nationales Konzept Sport und Sicherheit – die örtlichen Fanprojekte
Sachbericht zum Stand der Arbeit (1993 – 2012)**

Herausgeber: Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj



INHALT

Über die KOS 4
 Die Aufgabenfelder der KOS 5
 Fanprojekte: Prävention statt Populismus 6

Aachen (2008) 10
 Aue (1996/2005) 11
 Augsburg (2007) 12
 Babelsberg (2001) 13
 Berlin (1990) 14
 Bielefeld (1984/1996) 16
 Bochum (1992) 17
 Braunschweig (2007) 18
 Bremen (1981) 19
 Chemnitz (2007) 20
 Cottbus (1998) 21
 Darmstadt (2002) 22
 Dortmund (1988) 23
 Dresden (1998/2003/2005) 24
 Duisburg (1994/1997) 25
 Düsseldorf (1993) 26
 Erfurt (2010) 27
 Essen (1995) 28
 Frankfurt am Main (1984/1991/1995) 29
 Gelsenkirchen (1990/1994) 30
 Halle (2006) 31
 Hamburg
 HSV, 1983 32
 Fanladen St. Pauli, 1988 33
 Hannover (1985) 34
 Hoffenheim (2011) 35
 Jena (1991) 36
 Kaiserslautern (2007) 37
 Karlsruhe (1986) 38
 Köln (1998) 39
 Leipzig (1992/2011) 40
 Leverkusen (1996) 42
 Lübeck (2001/2008) 43
 Magdeburg (1991/2008) 44
 Mainz (1994) 45
 Mannheim (1986/2006) 46
 München (1995) 47
 Münster (2011) 49
 Nürnberg (1989) 50
 Oberhausen (2011) 51
 Offenbach (2001) 52
 Osnabrück (2011) 53
 Plauen (2009) 54
 Rostock (2007) 55
 Saarbrücken (2000) 56
 Trier (2009) 57
 Wolfsburg (1997) 58
 Wuppertal (2006) 59
 Zwickau (1997/2008) 60

Zahlen und Fakten 62
 Fanprojekte in Deutschland 66



Fanprojekte

ÜBER DIE KOS

Die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) wurde 1993 eingerichtet, um die sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte inhaltlich zu begleiten, zu koordinieren und bei der Einrichtung weiterer Projekte mitzuwirken. Grundlage der Arbeit ist das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS), das den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen der Jugendsozialarbeit im Fußballbereich absteckt. Derzeit werden an 47 Standorten in Deutschland 52 Fanszenen betreut.

Neben der Beratung und Begleitung der Fanprojekte in Deutschland steht die KOS den Fußball-Institutionen, der Politik, der Polizei und den Medien in Sachen professioneller pädagogischer Fanarbeit als beratende und informierende Instanz zur Verfügung. Die KOS wird zu zwei Dritteln vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und zu einem Drittel vom Deutschen Fußball-Bund finanziert. Sie ist bei der Deutschen Sportjugend (dsj) in Frankfurt am Main angesiedelt und mit vier Referent/innen und einer Verwaltungsfachkraft besetzt.

Fanarbeit im Fußball – national und international

Mit der langjährigen erfolgreichen Tätigkeit der Fanprojekte in Deutschland hat der präventive Ansatz der sozialpädagogischen Arbeit mit Fußballfans zunehmend mehr Anerkennung erfahren. Neben der Koordination und Optimierung der nationalen Fanarbeit ist die KOS seit vielen Jahren auch international aktiv und organisiert im Verbund mit dem Netzwerk Football Supporters Europe (FSE) Fanbetreuungsmaßnahmen bei Fußball-Großveranstaltungen. Die größte Herausforderung auf diesem Feld war die Konzeption und Umsetzung des Fan- und Besucherbetreuungsprogramms zur WM 2006 in Deutschland.

FANPROJEKTE – LANGFRISTIGE UND NACHHALTIGE ARBEIT

Sozialpädagogisch orientierte Fanarbeit basiert auf der Erkenntnis, dass gewalttätigem Verhalten jugendlicher Fußballfans nicht allein mit repressiven Maßnahmen begegnet werden kann. Die Arbeit der Fanprojekte orientiert sich an der Lebenswelt der Fans, sprich: Sie findet u. a. im Stadion, auf Auswärtsfahrten, in Fantreffs und bei Fanturnieren statt.

Um Gewaltbereitschaft und extremistische Einstellungen abzubauen, stärken die Fanprojekte die kreative Fankultur und bieten alternative Freizeit- und Bildungsangebote für jugendliche Fans an. Gerade dafür ist die Vernetzung der Fanprojekte mit pädagogischen Einrichtungen und anderen Akteuren außerhalb des Fußballs von großer Bedeutung.

In den vergangenen Jahren haben die Fanprojekte in Deutschland durch zahlreiche Aktivitäten im Bereich Antidiskriminierung und Gewaltprävention und die Ausrichtung von Turnieren, Veranstaltungen und internationalen Austauschprogrammen nachweislich Erfolge erzielt.



NATIONALES KONZEPT SPORT UND SICHERHEIT

Das 1993 verabschiedete Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) bildet die Grundlage für die Arbeit der Fanprojekte. Beteiligt an der NKSS-Arbeitsgruppe, die die Richtlinien und Standards für die Fanarbeit festlegte, waren Vertreter der Innen-, Sport- und Jugendministerkonferenzen, des heutigen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des DFB, des Deutschen Städtetages und des Deutschen Sportbundes (heute: DOSB).

Mit der Einführung des NKSS wurde das vormals unübersichtliche Feld der Fanbetreuung geordnet. Es besteht aus zwei Säulen: die Fanbetreuung der Vereine (geregelt in § 29 der DFB-Richtlinien zur Durchführung von Bundesligaspielen) und die Fanbetreuung durch die sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte nach den gesetzlichen Regelungen der Jugendhilfe. Zur Unterstützung und Koordinierung der Fanprojekte vor Ort wurde 1993 die KOS eingerichtet. 2011 wurde das NKSS komplett überarbeitet und ergänzt.

DIE AUFGABENFELDER DER KOS



Beratung und Qualitätssicherung

- Beratung von Institutionen, Behörden und Initiativen bei Aufbau und Absicherung von Fanprojekten
- Intervention und Vermittlungsarbeit bei Konflikten rund um den Fußball
- Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien von u.a. UEFA, EU, Euro-parat, Bundesländern und Bundesregierung
- Stärkung sozialpädagogischer Fanarbeit durch Vergabe des Qualitätssiegels *Fanprojekt nach dem NKSS*



Koordination und Vernetzung

- Koordination des Informationsaustausches zwischen den Fanprojekten und Kooperation mit nationalen und internationalen Fanorganisationen
- Expertise für den Deutschen Fußball-Bund (DFB) und die Deutsche Fußball-Liga (DFL)
- Beratung von politischen Entscheidungsträgern auf Bundes- und Landes-ebene
- Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte



Aus- und Fortbildung

- Konferenzen und Workshops für die Fanprojektmitarbeiter/innen
- Arbeitstagungen für Multiplikator/innen aus Jugend-, Fan- und Vereinsarbeit
- Ausrichtung von und Teilnahme an bundes- und europaweiten Tagungen



Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

- Herausgabe eigener Publikationen und Broschüren
- Dokumentationsstelle für Fanarbeit, Fanforschung usw.
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Bewährte Fanbetreuungsstandards auch bei der WM 2010

FANPROJEKTE: PRÄVENTION STATT POPULISMUS

Im Jahr 2012 feiert das *Nationale Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) sein 19-jähriges Bestehen. Mit der damit einhergehenden Einrichtung der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj (KOS) brach für die seit den 1980er-Jahren arbeitenden Fanprojekte – das Fanprojekt in Bremen beging 2011 sein 30-jähriges Jubiläum – eine neue Zeitrechnung an. Durch die im NKSS festgelegten verlässlichen Finanzierungszusagen der öffentlichen Hand sowie des DFB und der DFL stieg die Zahl der Fanprojekte seit 1993 von einstmal 12 auf aktuell 53 („Zahlen und Fakten“, ab Seite 62) an, die an 47 Standorten arbeiten. Diese Zahl belegt eindrucksvoll, wie sehr sich dieser immer noch innovative Arbeitsansatz der zielgruppenorientierten Jugendarbeit im Feld der Jugendhilfe, aber auch darüber hinaus etabliert hat.

Zum mittlerweile achten Mal veröffentlicht die KOS den „Sachbericht zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans in Deutschland“. In kurzer prägnanter Form stellen sich auf den folgenden Seiten die 53 Fanprojekte mit ihren jeweiligen lokalen inhaltlichen Schwerpunkten vor und vermitteln einen Eindruck von der Vielfalt der Handlungs- und

Interventionsmöglichkeiten der pädagogischen Fanarbeit. Bei aller strukturellen Vergleichbarkeit besitzt jede Fanszene mit dem jeweils dazugehörigen Umfeld aus Verein, Polizei, Stadt, Politik und Jugendhilfe ihre ganz spezifischen lokalen Merkmale. Dementsprechend vielfältig sind die Initiativen der Fanprojekte vor Ort, wobei die konzeptionellen Grundlagen, wie im NKSS festgelegt, überall die gleichen sind. In kritischer Begleitung der Fankultur sowie als Lobby der jugendlichen Fans verstehen sich Fanprojekte zuallererst als anerkannte Instanzen der Interessenvermittlung. Die Arbeit zielt darauf ab, gewaltförmigem Verhalten sowie rassistischen oder rechtsextremistischen Einstellungen in der Fanszene zu begegnen bei gleichzeitigem Bemühen, die weiteren gesellschaftlichen Institutionen (Vereine, Polizei, Ordnungsdienste, Medien, Politik usw.) zu einem größeren Verständnis bzw. Engagement für Jugendliche zu bewegen.

Letzteres scheint insbesondere bei den Fußballverbänden gelungen zu sein: Deren Unterstützung für die Arbeit der Fanprojekte wird in den Förderrichtlinien, die mit der Saison 2008/2009 in Kraft getreten sind, mehr als deutlich.

Beide Fußballverbände haben die Höchstfördersumme für ein lokales Fanprojekt auf 60.000 Euro erhöht – unabhängig von der Liga, in der der Bezugsverein zu Hause ist. Nach den Regeln der Drittfinanzierung können diese Gelder jedoch nur abgerufen werden, wenn auch Bundesland und Kommune sich beteiligen.

Finanzieller Handlungsbedarf

Die finanzielle Unterstützung der professionellen sozialpädagogischen Fanarbeit durch Bundesländer und Kommunen jedoch bleibt an mehreren Orten hinter dem Engagement der Verbände zurück. Dabei zeigt die Erfahrung, dass jeder Euro, der in diese Arbeit investiert wird, hervorragend angelegtes Geld für die Kinder und Jugendlichen der jeweiligen Kommunen und Länder ist, und über das Drittfinanzierungsmodell auf drei Euro aufgestockt wird. Gerne sagen wir, dass Fanprojekteinrichtungen zu den größten Jugendhäuser der Stadt gehören. Sie erreichen mit ihrer Arbeit im attraktiven Medium Fußball zudem auch Jugendliche, die von der Regeleinrichtungen nur noch schwer oder gar nicht mehr angesprochen werden können.

Doch darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Realität der lokalen Fanprojekte einerseits durch oftmals viel zu hohe Erwartungen, andererseits aber durch strukturelle Defizite und personelle Unterbesetzung bestimmt wird. Es sind durchschnittlich meist noch nicht einmal zwei volle Stellen mit Hauptamtlichen in den Fanprojekten besetzt, während diese es häufig mit Fanszenen zu tun haben, deren Zahl in die Tausende geht. Bis heute ist es nur an den wenigsten Standorten gelungen, die geforderten Standards des NKSS von 1993 zu erreichen, die modellhaft von drei hauptamtlichen Fachkräften plus einer Verwaltungskraft für ein Fanprojekt aus gehen. Dieser Zustand ist der vielerorts mangelnden Finanzierungsbereitschaft vieler Länder und Kommunen geschuldet. Auch aus diesem Grund sind die oftmals populistischen Äußerungen aus der Politik und mancher Polizeigewerkschaft, die Fußballverbände müssten mehr Geld in die Sicherheit investieren, nicht nur ärgerlich, sondern deutlich zurückzuweisen. Vielmehr sollte beachtet werden, wie unterrepräsentiert der präventive Ansatz gegenüber den zu oft als unvermeidlich betrachteten repressiven Maßnahmen ist.

Das Qualitätssiegel

Um die Handlungssicherheit der Fanprojekte nach dem NKSS zu stärken, die lokalen Rahmenbedingungen dort, wo es notwendig ist, zu verbessern sowie den Begriff *Fanprojekt nach dem NKSS* inhaltlich noch schärfer zu konturieren, hat eine Arbeitsgruppe des KOS-Beirats unter Beteiligung von DFB, DFL, der Jugendministerkonferenz, der Sozialwissenschaften, der BAG-Fanprojekte, der DSJ und der KOS ein Konzept für ein Qualitätssiegel für die Arbeit der Fanprojekte erarbeitet. Dieses Konzept wurde im Laufe des Jahres 2010 als Selbstverpflichtung der Fanprojekte eingeführt. Seitdem ist deutlich: Nur, wo *Fanprojekt nach dem NKSS* draufsteht, ist auch Pädagogik drin. Die Mitar-

beiter/innen dieser Projekte können langfristige und stabile Prozesse in der jugendlich dominierten Fanszene in Gang setzen und begleiten, die zu einer Stärkung der positiven Fankultur beitragen. Seit 2010 befinden sich die Fanprojekte nun in diesem Prozess zur Sicherung der Qualität ihrer Arbeit. Schon nach dieser recht kurzen Spanne lässt sich das Fazit ziehen, dass die Einführung des Qualitätssiegels ein wichtiger Schritt zur rechten Zeit war, was durch die Aufnahme des Konzepts *Qualitätssiegel Fanprojekt nach dem NKSS* in die Ende 2011 aktualisierte Neufassung des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* noch einmal unterstrichen wurde.



Die Einführung des Qualitätssiegels stärkt die Arbeit der Fanprojekte.

Neue Entwicklungen bei den Ultras

Schon im Vorwort zum Sachbericht 2010 formulierten wir die Sorge um die Auswirkungen des Spannungsfeldes einer zunehmenden Kommerzialisierung des Fußballs (Stichworte: Zerstückelung der Spieltage und Verkauf der Namensrechte der Stadien) und einer mehrheitlich immer noch restriktiv vorgehenden Polizei auf die Entwicklung der Fankultur. Die Befürchtung ist, dass so jene Kräfte in den Kurven stärker werden, die gewalttätige Auseinandersetzungen suchen und durch kommunikative Angebote nicht mehr so einfach zu erreichen sind. Auch wenn diese Jugendlichen (noch) deutlich in der Minderzahl sind, stellt eine solche Entwicklung wichtige Fragen an alle beteiligten



Institutionen, die Fanprojekte und die Polizei eingeschlossen, deren Beantwortung jenseits repressiver Maßnahmen liegen sollte.

Diese Feststellung trifft auch heute noch im Großen und Ganzen zu, wobei einige ermutigende Entwicklungen zu konstatieren sind: Spätestens seit der großen bundesweiten Fandemonstration in Berlin im Oktober 2010, an der etwa 7.000 Ultras von mehr als 50 Vereinen teilnahmen, hat in den Ultraszenen eine selbstkritische Diskussion begonnen. Diese ist von großem Wert, da sie die eigene Verantwortung in den Blick nimmt und Probleme nicht einseitig der Polizei oder „dem modernen Fußball“ in die Schuhe schiebt. Aus den Fanszenen wurden vielfältige Wünsche an die Vereine und die Fußballverbände formuliert, verantwortlich mitzuarbeiten, und – auch unter Vermittlung der Fanprojekte – teilweise umgesetzt wie etwa die eigenverantwortliche Organisation von Sonderzügen. In Magdeburg zum Beispiel bucht der Verein den Sonderzug, dessen interne Organisation vom Dachverband der Fans und den Ultras übernommen wird und der ohne Polizeibegleitung erfolgreich die Fans zum Auswärtsspiel bringt.

Bedauerlicherweise waren die Gespräche zwischen den Vertreter/innen von mehr als sechzig Gruppen der Ultraszene (organisiert in der Initiative *Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren*) mit DFB und DFL in Bezug auf den Einsatz von bengalischen Feuern, die zunächst von beiden Seiten mit dem Ziel geführt wurden, die Sicherheit in den Stadien zu erhöhen, nicht von Erfolg gekrönt. Auch aufgrund der Art und Weise der Beendigung der Gespräche durch die Fußballverbände war die Enttäuschung aufseiten der Fans recht groß, was sie jedoch nicht davon abhielt,

auf einem selbstorganisierten Fankongress im Januar 2012 in Berlin mit mehr als 600 Teilnehmer/innen weiterhin Gesprächsbereitschaft zu signalisieren.

Neufassung des NKSS

Aber auch auf staatlicher und polizeilicher Seite ist in letzter Zeit einiges in Bewegung gekommen. Besonders hervorzuheben ist hier die Ende 2011 aktualisierte Neufassung des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit*, das die Bedeutung von Kommunikation und Dialog mit dem Ziel einer verstärkten Einbeziehung der Fußballfanszenen in den Vordergrund stellt. Diese weitreichende Verbesserung wird flankiert durch die ebenfalls gerade erlassene bundesweit umzusetzende polizeiliche Rahmenkonzeption für den Umgang mit Fangruppen, die zum Ziel hat, dass Polizei einheitlich, differenziert, transparent und konsequent agiert.

Erfreulicherweise finden immer öfter auch neueste wissenschaftliche und praktische Erkenntnisse Eingang in polizeiliche Überlegungen. Dazu gehören die Arbeiten des britischen Psychologen Clifford Stott zum Zusammenhang von Massenpsychologie und der Sicherung der öffentlichen Ordnung durch die Polizei bei Fußballgroßveranstaltungen oder die guten Erfahrungen des auf Transparenz und Kommunikation angelegten polizeilichen Konzeptes zum Einsatz von Konfliktmanagern bei Fußballeinsätzen der Polizeidirektion in Hannover.

Mit Sorge betrachtet die KOS jedoch die mediale Instrumentalisierung von gewalttätigen Vorfällen u. a. durch Vertreter der Polizeigewerkschaften wie auch zunehmend der Politik, die zu einer weiteren Verschärfung der Konflikte

beitragen. Gleichfalls beobachten wir in diesem Kontext mit großem Unverständnis die Thematisierung der Stehplätze durch Vertreter von DFL und DFB, die gleichfalls eher geeignet ist, Konflikte zu verschärfen als zu einer Lösung beizutragen. Dem Problem der Gewalt im Fußball kann nur gemeinsam mit den Fans etwas Substantielles entgegengesetzt werden. Fanprojekte können hier eine unverzichtbare Rolle als Vermittler einnehmen.

Neue Projekte

Erfreulich ist: Seit der letzten Veröffentlichung *Fanprojekte 2010 – Sachbericht zum Stand der Sozialen Arbeit mit Fußballfans* sind Fanprojekte in Erfurt, Hoffenheim, Münster, Oberhausen und Osnabrück hinzugekommen. Leider hat die wohlhabende Stadt Stuttgart in der letzten Sitzung der Haushaltsberatungen 2011 völlig überraschend die notwendigen Gelder für ein Fanprojekt wieder gestrichen. Dies geschah, obwohl ein Arbeitskonzept vorliegt, der Bedarf deutlich nachgewiesen ist, die Fanszenen der Stuttgarter Kickers und des VfB Stuttgart mit Nachdruck ein Fanprojekt fordern, ebenso beide Vereine wie auch große Teile der Polizei.

Im Gegensatz hierzu ist es der Stadt Leipzig endlich gelungen, einen angesehenen und verantwortungsvoll arbeitenden Träger für das dortige Fanprojekt zu finden, was zu einer erheblichen Professionalisierung der lokalen pädagogischen Arbeit geführt hat.

Die prekäre Situation der meisten kommunalen Haushalte wird in der Zukunft den Aufbau weiterer Fanprojekte deutlich erschweren, da die Fanprojekte zu den sogenannten „freiwilligen Leistungen“ der Kommunen gezählt werden, diese aber vielerorts schon an der Aufrechterhaltung der gesetzlich zu garantierenden Leistungen scheitern. Aus diesem Grund wäre es zu begrüßen, wenn die Finanziers der Fanprojekte sich über mögliche Modifikationen innerhalb des Drittfinanzierungsmodells verständigen könnten, um die kommunalen Haushalte zu entlasten. Natürlich nur unter der Voraussetzung, Kommunen und Bundesländer so – auch finanziell – nicht aus der Verantwortung zu entlassen.



Fanprojekte als große Chance

Mit der Einrichtung eines Fanprojekts steigen die Aussichten, die vielfältigen positiven Potenziale der jugendlichen Fankultur für die Jugendlichen, aber auch für die Gesellschaft und den Fußballsport zu nutzen. Dies ist die große Chance, die mit einem Fanprojekt verbunden ist. Betrachtet man die großen Fußballnationen der Welt, so ist genau das auch die Einzigartigkeit der bundesdeutschen Herangehensweise. In England können es sich Jugendliche und weniger gut Verdienende wegen der hohen Eintrittspreise nicht mehr leisten, Fußballspiele live zu besuchen. In Italien wurde die Fankultur von Vereinen nie konstruktiv eingebunden, sondern ausschließlich und immer intensiver repressiv bekämpft, was zu Gewalt und Rassismus ebenso beigetragen hat wie zu einem Zuschauerschwund. In Deutschland hingegen tragen die vielen jugendlichen Fans auf den Stehplätzen der Stadien mit ihrem kreativen Support zur hohen Attraktivität des Fußballs und den entsprechenden Zuschauerzahlen bei.

Weil der ehemalige Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, Dr. Theo Zwanziger, dies verstanden hat, zeigte er sich als großer Unterstützer der Fanarbeit. „Wenn es die Fanprojekte nicht schon gäbe, so müssten sie erfunden werden!“, sagte er im November 2008 im Sportausschuss des Deutschen Bundestages. Aber auch unter dem neuen Präsidenten Wolfgang Niersbach, der den Kampf gegen Gewalt und Rassismus im Fußball als Schwerpunktaufgaben für seine Amtszeit benannt hat, werden sich die Fanprojekte auf eine enge und vertrauensvolle Unterstützung des DFB verlassen können. Die Wirkung der pädagogischen Arbeit der Fanprojekte reicht jedoch weit über den Fußball hinaus. Sie unterstützt mithilfe der verbindenden Wirkung des Fußballs und seiner besonderen Fankultur die demokratische Erziehung vieler Jugendlicher, und zwar auch solcher junger Menschen, die über andere Einrichtungen nicht erreichbar sind. Somit leistet die Fanarbeit einen wichtigen Beitrag für das gesamte demokratische Gemeinwesen. Wir hoffen darauf, dass sich diese Erkenntnis auch aufseiten der politisch Verantwortlichen mehrheitlich und parteienübergreifend durchsetzt.



Michael Gabriel liefert den Input der KOS beim jährlichen Trägertreffen in Frankfurt

AACHEN (2008)



Die Fanszene des traditionsreichen TSV Alemannia Aachen ist ein fester Bestandteil der deutschen Fankultur und wirkt weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus. Die besondere Lage der Stadt im Länderdreieck Belgien-Niederlande-Deutschland bringt zudem noch einige fanspezifische Eigenarten mit sich.

Für die Tradition des TSV Alemannia Aachen stehen unverwechselbare Symbole, in ganz besonderem Maße das altehrwürdige Stadion Am Tivoli. Doch dessen Tage waren im Sommer 2009 gezählt. In der inzwischen dritten Saison wird nun im neuen Tivoli gespielt. Der Umzug in die neue Spielstätte, die glücklicherweise nur 100 Meter vom alten Standort errichtet wurde, fiel den Fans sicherlich nicht leicht. Zu viele Emotionen sind mit dem alten Tivoli verbunden. Ein Vorteil des neuen Stadions ist der große Stehplatzblock im Hintertorbereich mit knapp 12.000 Plätzen. Allerdings wurde damit die traditionelle Aufteilung S-Block – Würselener Wall aufgehoben, was zur Folge hat, dass sich nun verschiedene Fangruppierungen, die vorher

räumlich getrennt waren, zusammenfinden müssen. Verein und Fanszene befinden sich derzeit mitten in diesem heiklen Prozess, der vom Fanprojekt begleitet und beratend unterstützt wird.

Von zentraler Bedeutung für die Einrichtung des Fanprojekts in Aachen war das dauerhafte Engagement von Frithjof Kraemer in seiner Funktion als Geschäftsführer des Vereins. Gemeinsam mit der Kommune wurde mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Aachen-Stadt e. V. ein engagierter und renommierter Trägerverein gefunden, der nach wie vor ein großer Rückhalt des Fanprojekts ist. Zum Jahreswechsel 2008/2009 wurde mit der Sozialarbeiterin Kristina Walther die Leiterin des

Fanprojektes eingestellt, die in Zusammenarbeit mit Verein, Träger und dem fanprojekterfahrenen Jörg Rodenbüsch vom AWO Landesverband Saarland die örtlichen Strukturen aufbaute. Zum Januar 2012 konnte mit Ben Wolff, der zuvor schon zwei Jahre als Honorarkraft beschäftigt war, auch die offene halbe Stelle besetzt werden.

Derzeit gibt es über 40 offiziell eingetragene Fanklubs mit etwa 800 Mitgliedern. Einige dieser Fanklubs sind zugleich in der IG (Interessengemeinschaft) organisiert. Neben den offiziell registrierten kann man von weiteren 10 bis 15 eher informell organisierten Fanklubs ausgehen. Die IG der Alemannia-Fans hat einen starken Rückhalt in der Fanszene und versteht sich als legitimes Sprachrohr der Fans. Insgesamt zeichnet die selbstbewusste Fanszene von Alemannia Aachen eine intensive Kommunikations- und Diskussionskultur aus, die sich auch in den beiden unabhängigen Fanzeitschriften *In der Pratsch* und *Oche wa!* niederschlägt.

Das Fanprojekt hatte sich für das erste Arbeitsjahr das Ziel gesetzt, sich als verlässlicher Ansprechpartner der vielschichtigen Fanszene zu etablieren. Durch die fehlenden Räumlichkeiten gestaltete sich dies schwierig, bis man im Januar 2010 mit dem ehemaligen Fanshop auf dem Gelände des altehrwürdigen Tivoli eine Übergangslösung finden konnte, die durch die Mithilfe engagierter Fans zu einem beliebten Treffpunkt wurde. Mit dem endgültigen Abriss des alten Stadions im Sommer 2011 musste das Fanprojekt sich nun wieder auf die Suche nach einem neuen Anlaufpunkt begeben. Gegen Ende des Jahres 2011 gab es dann eine Erfolgsmeldung: Mit einem Bungalow auf dem Gelände des Eichamtes Aachen konnte man adäquate Räume in unmittelbarer Stadionnähe beziehen. Diese können im Frühjahr 2012 eröffnet werden.

Das Fanprojekt Aachen sieht seine Aufgaben neben der immer fortwährenden Beziehungsarbeit vor allem in der präventiven Arbeit im Umgang mit Gewalt und Rassismus sowie Bildungs- und Freizeitangeboten.



Ben Wolff und Kristina Walther

FANPROJEKT AACHEN

Kristina Walther und Ben Wolff

Am Gut Wolf 7 • 52070 Aachen

TEL. 0241 45032004 • MOBIL 0172 1974446

E-MAIL walther@awo-aachen-stadt.de



AUE (1996/2005)

Das Fanprojekt in Aue wurde im Juni 1996 ins Leben gerufen. In den ersten zehn Jahren war die Situation von denkbar schlechten strukturellen Rahmenbedingungen und einer sehr geringen finanziellen Unterstützung geprägt, sodass die Arbeit zumeist nur auf ehrenamtlicher Basis geleistet werden konnte. Doch seit 2005 ging es aufwärts: Nachdem der FC Erzgebirge Aue im dritten Jahr in der zweiten Liga spielte, erkannte man auf städtischer Seite endlich die Notwendigkeit einer kontinuierlichen professionellen Arbeit. Eine ausgewiesene Streetworker-Planstelle in der Trägerschaft des Kreisjugendrings Erzgebirge e. V. wurde dem Fanprojekt zugewiesen. Schließlich stieg nach langer Weigerung im Jahre 2008 auch das Land Sachsen in die Förderung der Fanprojekte ein, was die finanziellen wie auch strukturellen Rahmenbedingungen des Fanprojekts endlich auf stabile Füße stellte.

Seit Juni 2007 leitet mit Michael Scheffler ein ausgebildeter Sozialpädagoge das Auer Fanprojekt. Ihm zur Seite steht seit Oktober 2008 mit Frank Steinbach ein weiterer fest angestellter Mitarbeiter. Durch eine vom Arbeitsamt geförderte Maßnahme ist zudem Karolin Hambeck im Projekt tätig. Insgesamt also eine positive Entwicklung, die auch in den nächsten Jahren ihre Fortsetzung finden wird. Die Räume des Fanprojekts haben sich inzwischen als fester Anlaufpunkt für jugendliche Fußballfans etabliert. Zudem ist ein Büro der aktiven Fanszene im Fanprojekt integriert und somit ein reger Austausch im Gange. Viele der aktiven Auer Fans fühlen sich der Gewaltfreiheit und dem Kampf gegen Rassismus verpflichtet und unterstützen das Fanprojekt in seiner Tätigkeit. Das vom Fanprojekt in Zusammenarbeit mit Auer Fußballfans herausgegebene Fanzine *Schachtscheisser* erscheint seit fast 15 Jahren mit ca. 350 Exemplaren pro Ausgabe. Das Heft versteht sich als Sprachrohr der Fans und begleitet sowohl den Verein als auch die Entwicklung der aktiven Fanszene in Aue.

Seit 2003 wird in Zusammenarbeit mit dem Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum Aue e. V. jährlich ein Turnier unter dem Motto *Tolerant am Ball* durchgeführt. Gefördert wird dieses multikulturelle Turnier, das auch im Sommer 2012 wieder stattfindet, über das Bundesprogramm *Toleranz fördern – Kompetenz stärken*. Das Winter-Highlight in der Arbeit des Fanprojekts ist der alljährlich ausgetragene *Andreas-Zeise-Cup*. Zum Gedenken an den verstorbenen Gründer des Fanprojekts wurde ein Wanderpokal gestiftet, um den die beteiligten Fanteams spielen.

Neben in den vergangenen Monaten durchgeführten Veranstaltungen und Angeboten (Fanabende, Fußballkino, Lesungen, Schulprojekte, Fußballturniere, U18-Fahrten, Konzerte, Diskussionsrunden usw.) wird die inhaltliche Arbeit des Auer Fanprojekts stetig weiter ausgebaut. Beispiele hierfür sind ein wöchentlicher Fußballtreff für Mädchen, der



Michael Scheffler,
Karolin Hambeck
und Frank Steinbach

Hort-Cup für Kinder, der neu geschaffene Fanarbeitskreis oder die Organisation eines Graffiti-Workshops in Kooperation mit den Stadtwerken Aue.

Bundesweit viel Lob bekommt die gastfreundliche Atmosphäre im wunderschön gelegenen Erzgebirgsstadion. Hieran mitgewirkt hat in besonderer Weise das Fanprojekt, dessen Fanbude vorm Stadion den eigenen Fans als weitere Anlaufstelle dient. Dass die Fanprojektarbeit unerlässlich ist, beweisen nicht nur die Vorkommnisse um sogenannte Ostderbys. Auch die Spiele der zweiten Auer Mannschaft in der Oberliga sorgten teilweise für negatives Aufsehen. Durch die gewachsene professionelle Zusammenarbeit der Verantwortlichen (Verein, Polizei, Sicherheitskräfte, Ordnungsdienst, Fanprojekt, Fanbeauftragter) in Vorbereitung auf die Spiele ist es jedoch gelungen, die Zahl und Intensität der Zwischenfälle insgesamt noch weiter zu senken.



FANPROJEKT AUE E. V.

Karolin Hambeck, Michael Scheffler (LEITUNG), Frank Steinbach

Bahnhofstraße 37 • 08280 Aue

TEL./FAX 03771 735884

E-MAIL fanprojekt-aue@t-online.de

HOME PAGE www.fanprojekt-aue.de



AUGSBURG (2007)

Der Startschuss für das Augsburger Fanprojekt fiel im November 2007. Da der FC Augsburg großes Interesse an der Einrichtung eines Fanprojekts gezeigt hatte, knüpfte der Fanbeauftragte in Absprache mit der KOS alle wichtigen Fäden und brachte das entsprechende Netzwerk zu konstruktiven Gesprächen an einen Tisch. So wurden die grundlegenden Strukturen für eine funktionierende Fansozialarbeit in Augsburg aufgebaut, um Angebote der offenen Jugend- und der aufsuchenden Szenearbeit sowie verschiedene Projekte umzusetzen.

Personell ist das Fanprojekt mit zwei hauptamtlichen Mitarbeiter/innen (eine Vollzeit- und eine Teilzeitstelle) sowie einer Honorarkraft ausgestattet. Strukturell ist durch die Trägerschaft beim Stadtjugendring Augsburg eine sinnvolle und spürbare Nähe zur örtlichen Jugendarbeit gegeben, die sich in der konzeptionellen und praktischen Umsetzung wiederfindet.



Als zielgruppenspezifisches Angebot richtet sich das Fanprojekt an junge Fans des FC Augsburg. Im Jahr 2009 fand zudem durch die Öffnung des Fanprojekttreffs für jugendliche Eishockeyfans der Augsburger Panther eine Erweiterung der Zielgruppe statt. Die Schwerpunkte der Arbeit des Fanprojekts Augsburg liegen in der Betreuung von jugendlichen Fußballfans, der Begleitung und Unterstützung

sowie der Vernetzung von Fans/Fanklubs und Institutionen. Das Augsburger Fanprojekt übernimmt Beratungsfunktionen in den unterschiedlichen Bereichen des Fanlebens sowie bei individuellen Problemlagen und bietet mit festen Öffnungszeiten des Fanladens Treffmöglichkeiten für die Jugendlichen an.

Die Jugendangebote des Fanprojekts stellen einen wichtigen Part der Sozialarbeit in Augsburg dar. In diesem Rahmen finden betreute U18-Fahrten zu Auswärtsspielen des FC Augsburg, Jugendturniere, Bolzangebote sowie Wochenendfreizeiten statt. Die Mitarbeiter/innen des Fan-

projekts sind hier für die Jugendlichen Ansprechpartner zu unterschiedlichen Themen und haben selbst die Möglichkeit – insbesondere bei langen Fahrten – verbindliche Kontakte auch zur „nachwachsenden“ und somit zukünftigen Fangeneration zu knüpfen.

Die Unterstützung von und Zusammenarbeit mit organisierten Fanklubs sowie ultraorientierten Fans stellt eine wichtige Säule der Augsburger Fansozialarbeit dar. Organisation von Treffen und Malaktionen, Beratung von Fans in problematischen Lebenslagen, Informationsveranstaltungen zu fanrelevanten Themen, Vermittlung im Konfliktfall, Unterstützung von Fanklubs sowie die Begleitung des Supporters Clubs als Fanvertretung sind die Grundlage der derzeitigen Szenearbeit.

Die Förderung von Toleranz im Stadionumfeld und emanzipatorische Jugendarbeit bedingen sich wechselseitig. Grundlage ist die Förderung von Eigeninitiative im Rahmen der Fanszene und der Aufbau von gesellschaftlicher Initiative. Als wichtigstes Angebot zur Förderung von Toleranz hat sich die *Copa Augusta Antiracista* entwickelt. Zusammen mit den Gruppen Augusta Unida sowie den FCA-Fans gegen Rechts wurde dieses Turnier im Jahr 2011 zum dritten Mal veranstaltet. Über 300 Besucher aus Augsburg und ganz Deutschland nahmen beim Turnier, verschiedenen Workshops sowie einem Konzert unter dem Motto „Fußballfans gegen Rassismus“ teil.

In seiner konzeptionellen Ausrichtung sieht sich das Augsburger Fanprojekt als Vertreter der Interessen von jugendlichen Fußballfans und versucht, diese u. a. dem Verein, der Polizei und den städtischen Verantwortlichen zu vermitteln, mit dem Ziel, über größeres Verständnis auch mehr Engagement für die Jugendlichen zu erreichen. In diesem Sinne orientiert sich das Augsburger Projekt an den Konzepten der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit und unterstützt Initiativen von Fans, die eine selbstbestimmte und selbstbewusste Fankultur fördern und demokratische Grundlagen vermitteln können.



FANPROJEKT AUGSBURG

Dennis Galanti und Anna Hörmann

Sommestraße 38 • 86156 Augsburg

TEL. 0821 4551223 • FAX 0821 4551224

E-MAIL fanprojekt@sjr-a.de

HOME PAGE fanprojektaugsburg.wordpress.com



BABELSBERG (2001)

Neben der klassischen einzelfallbezogenen Sozialarbeit, der Spieltagsbegleitung der Fans sowie dem Angebot von U18-Fahrten zeichnet sich die Arbeit des Potsdamer Projekts durch die wohlwollende Begleitung und aktive Unterstützung einer Vielzahl kritisch-jugendpolitischer Initiativen aus den Reihen der antirassistisch orientierten Fanszene von Babelsberg 03 aus. Beispielhaft seien die Aktion *Fußballfans beobachten Polizei* oder das Stadionfest *Der Ball ist bunt* genannt.

Diese Initiativen und das damit verbundene Engagement zu bündeln, die jungen Fans für demokratisches Denken zu sensibilisieren sowie die vorhandene antirassistische Grundhaltung in die jüngeren Gruppen zu übersetzen und durch politische Bildungsarbeit dazu beizutragen, ein oftmals eher vages Politikverständnis mit Inhalt zu füllen – all das gehört zu den Aufgaben der Fanprojektarbeit in Babelsberg. Diskussions- und Filmabende im Fanladen, aber auch Ausstellungen, Lesungen

oder Bildungs- oder Gedenkstättenfahrten sind dabei gern gewählte Methoden.

Bei der Durchführung von Aktivitäten gilt es für das Fanprojekt, auf einen bereits vorhandenen Fundus von Ideen zurückzugreifen und gemeinsam mit älteren Fans im Sinne eines „Intergenerationslernens“ zu agieren, beispielsweise mit der regelmäßigen Veranstaltungsreihe *Faszination Fußball*, die sich neben der Beschäftigung mit den freudvollen Seiten des Fußballs auch einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Diskriminierungsformen widmet.

Ein wichtiges Element der Arbeit ist der Fanladen, der den Fans einen durch sie gestaltbaren Raum bietet und den einzelnen Fangruppierungen die Möglichkeit gibt, eigene Plena und Veranstaltungen durchzuführen und ihre aufwendigen Choreografien für die Heimspiele vorzubereiten. Während der regulären Öffnungszeiten und damit auch der Anwesenheit der Sozialpädagog/innen dient er den Jugendlichen als zentrale Anlaufstelle für Sorgen und Nöte mit und ohne Fußballbezug. Von den Fans wird der Fanladen als ihr eigener Raum wahrgenommen, was auch die Übernahme von Verantwortlichkeiten (z. B. Getränkeeinkauf, Tresendienst bei Heimspielen, Reinigung) beinhaltet.

Bei Heimspielen des SV Babelsberg 03 hat sich der Fanladen zudem als zentraler Treffpunkt für alle Fans des Vereins herauskristallisiert. Dass seit Anfang des Jahres 2009 auch regelmäßig Bewohner des Potsdamer Asylbewerberheims



Nuthetal vor und nach den Spielen des SVB den Fanladen aufsuchen, hat seinen Ursprung in einem vom Fanprojekt Babelsberg initiierten Integrationsprojekt: Mit Beginn der Rückrunde der Saison 2008/09 begann das Fanprojekt, zu jedem Babelsberg-Heimspiel eine Einladung an alle Bewohner des Potsdamer Asylbewerberheims auszusprechen. Gemeinsam mit den Fans gehen die Flüchtlinge am Spieltag vom Fanladen zum Stadion. Für sie ist der Eintritt zum Spiel dank der Unterstützung der Stadt Potsdam und des SV Babelsberg 03 kostenlos.

Ein weiteres Projekt startete das Fanprojekt schließlich im Herbst 2009. Einmal wöchentlich spielen Asylbewerber und Babelsberger Fußballfans gemeinsam Fußball. Während das gemeinsame Spielen für einige Asylbewerber bedeutet, über das Medium Fußball positive Sozialkontakte zu einheimischen Jugendlichen zu erleben, wächst unter den deutschen Jugendlichen das Verständnis und Interesse für die Lebenssituation der Asylbewerber und deren kulturellen Hintergrund. Das aus diesen Trainings entstandene Team tritt regelmäßig und nicht selten erfolgreich bei Freizeittourneen an. Mehrere Asylbewerber konnten so zudem bereits in Potsdamer Fußballvereine vermittelt werden.

Für seine Antirassismuserbeit wurde das Fanprojekt Babelsberg 2007 mit der Ehrengabe zum Theodor-Haecker-Preis der Stadt Esslingen ausgezeichnet.



Alexander Bosch

FANPROJEKT BABELSBERG 03

Alexander Bosch, Felix Kruse (Elternzeit), Christian Rudolph
 Fanprojekt Babelsberg • Diakonisches Werk • Karl-Gruhl-Straße 62 • 14482 Potsdam
 TEL. 0331 6203687 • MOBIL 0160 7339319
 E-MAIL alexander@wildwuchs-potsdam.de • christian@wildwuchs-potsdam.de
 HOMEPAGE www.fanprojekt-babelsberg.de



BERLIN (1990)

Das Fanprojekt Berlin wurde 1990 mit Unterstützung des Landes Berlin eingerichtet und befindet sich in Trägerschaft der Sportjugend im Landessportbund Berlin e.V. Es wird aus Mitteln der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, der Deutschen Fußball Liga sowie des Deutschen Fußball-Bundes gemäß den Bestimmungen des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* finanziert. Seit September 2009 erhält das Fanprojekt für den Bereich BFC Dynamo eine Förderung durch den Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration, und seit November 2009 finanziert die Robert Bosch Stiftung gemeinsam mit der Bundesliga-Stiftung das Lernzentrum, das vom Fanprojekt in Kooperation mit Hertha BSC eingerichtet wurde.

Eine Besonderheit des Berliner Fanprojekts besteht in der Betreuung von Fans vier Berliner Fußballvereine (Hertha BSC, 1. FC Union Berlin, BFC Dynamo und Tennis Borussia Berlin). Zu den vier hauptamtlichen Mitarbeitern (zwei Diplom-Sozialpädagogen, ein Diplom-Sportwissenschaftler und ein Diplom-Pädagoge) kommt für den Bereich des BFC Dynamo ein geringfügig beschäftigter Mitarbeiter hinzu. Die Angebote des Fanprojekts richten sich an jugendliche und jungerwachsene Fußballfans beiderlei Geschlechts im Alter von 14 bis 27 Jahren. Dabei arbeitet das Fanprojekt sowohl mit auffälligen, gewaltfaszinierten und gewaltbereiten Jugendlichen als auch mit aktiven Gruppen, die sich selbstinitiativ, kreativ, gewaltfrei und antirassistisch engagieren. Darüber hinaus kooperiert das Fanprojekt im Arbeitsbereich Gremienarbeit mit allen im Bereich Fußball engagierten Personen, Vereinen und Institutionen.

Seit Februar 2012 gibt es nun auch wieder einen Begegnungsort für alle Berliner Fußballfans: Mit der Fertigstellung des Bauvorhabens *Haus der Fußballkulturen*, einer

Fanbegegnungsstätte mit Veranstaltungsraum, Büro- und Seminarräumen sowie einer Mediathek, ist mitten in Berlin (Jahn-Sportpark) endlich ein Zentrum für die Berliner Fan-kultur geschaffen.

ARBEITSSCHWERPUNKTE:

Betreuung/Begleitung bei Heim- und Auswärtsspielen

Die Mitarbeiter des Fanprojekts sind bei Heimspielen in den Stadien präsent, stehen den Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung und pflegen dabei auch engen Kontakt zur Fanbetreuung der Vereine und den Kollegen und Kolleginnen der Fanprojekte, die die Gästefans begleiten. Bei Auswärtsspielen begleitet das Fanprojekt die Fans meist bei deren selbst organisierten Fahrten in Fanbussen. Zu ausgewählten Spielen bietet das Projekt eigene alkohol- und nikotinfreie U18-Fahrten für jugendliche Fans unter 18 Jahren an. Die Mitarbeiter versuchen, in Konfliktsituation zu schlichten bzw. Konflikte im Vorfeld zu vermeiden und so zu einem reibungslosen Ablauf beizutragen. Sie stehen dabei auch im engen Kontakt zu Vereinen, Polizei und Ordnungskräften.

Beratung

Neben klassischer Einzelfallhilfe für Jugendliche bietet das Fanprojekt den Fans bei Konflikten mit dem Verein, der Polizei oder auch der Schule und dem Arbeitgeber Beratung und Unterstützung an (Einzelfallhilfe). Bei größeren Konflikten fungiert das Projekt als Vermittler und Mediator und

Am Freitag, den 24. Februar 2012 weihte das Fanprojekt der Sportjugend Berlin sein neues „Haus der Fankulturen“ ein. Das Haus auf dem Gelände des Jahn-Sportparks in Prenzlauer Berg ist Lern- und Begegnungsstätte für junge Fans der Berliner Fußballvereine Hertha BSC, Union Berlin, BFC Dynamo sowie Tennis Borussia auftreten.



versucht, die Konfliktparteien an einen Tisch zu bringen. Darüber hinaus berät das Fanprojekt Vereine und Institutionen im Umgang mit jugendlichen Fans bzw. leistet Aufklärungsarbeit in Bezug auf jugendliches Gruppenverhalten.

Sport- und kulturpädagogische Angebote

Das Fanprojekt hat feste Hallenzeiten und veranstaltet Fußballturniere bzw. unterstützt vermehrt Fangruppen bei der Organisation eigener Turniere. Ergänzt wird das Sportangebot durch Veranstaltungen im Hoch- und Dachseilgarten. Zwei der Mitarbeiter haben hierfür eine entsprechende Trainerausbildung. Besonders erwähnenswert ist der kulturpädagogische Schwerpunkt in der Arbeit. So veranstaltet das Projekt gemeinsam mit dem Fußballkulturverein Brot & Spiele e.V. jährlich das internationale Fußballfilmfestival *11mm* sowie Lesungen und Erzählcafés zu Themen rund um den Fußball.

Gremienarbeit

Hier versucht das Fanprojekt, sowohl auf Bundesebene als auch im Bereich der Berliner Vereine, im Rahmen seiner Lobbyarbeit Interesse für die Bedürfnisse und Probleme jugendlicher Fußballfans zu wecken, idealerweise darüber hinaus Unterstützung für sie zu schaffen. Das Stadion ist für viele Jugendliche auch ein bedeutender Sozialraum. Die Schaffung bzw. der Erhalt von Freiräumen für Jugendliche ist deshalb die oberste Zielsetzung der Projektarbeit. In vielen Arbeitskreisen auf nationaler und lokaler Ebene und im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit versucht das Fanprojekt, dieser Herausforderung gerecht zu werden. Insbesondere der Dialog mit der Polizei spielt in diesem Bereich eine bedeutende Rolle.

Sowohl beim 1. FC Union als auch bei Hertha BSC hat das Projekt wesentlich zur Einrichtung von „Sicherheitsbeiräten“ beigetragen. Diese Gremien geben Fans die Möglichkeit, sich vor Verhängung eines Hausverbots bzw. bundesweiten Stadionverbots persönlich zu den Vorwürfen zu äußern. Beide Vereine gehen mit diesem Anhörungsrecht für Fans vor Aussprache eines Hausverbotes bzw. eines bundesweiten Stadionverbotes einen vorbildlichen Weg im Sinne von Integration statt Ausgrenzung.

Generell versteht sich das Fanprojekt in immer stärkerem Maße als Beratungseinrichtung und Vermittlungsinstanz zwischen den Fans und den im Fußball agierenden Vereinen und Institutionen. Der Unterstützung der Fans bei der Artikulierung, Wahrung und Umsetzung ihrer Bedürfnisse und Wünsche kommt eine wachsende Bedeutung zu.

Jugendbegegnungen und andere Aktivitäten

Nationale und internationale Jugendbegegnungen, meist im Zusammenhang mit Fußballspielen oder Fußballgroß-



Lernzentrum

ereignissen wie Europa- und Weltmeisterschaften, waren und sind ein wichtiger Baustein in der Arbeit des Fanprojekts. Als Ausrichter des „Fanfinales“, das seit 1992 regelmäßig am DFB-Pokal-Finalwochenende in Berlin stattfindet, hat sich das Berliner Fanprojekt einen exzellenten Ruf erworben. Dieses bundesweite dreitägige Fantreffen von fußballbegeisterten Jugendlichen beiderlei Geschlechts platzt seit Jahren nahezu aus allen Nähten, so groß ist der Anmeldedrang der Fans.

Weiterhin spielt die Entwicklung und Durchführung von antirassistischen Initiativen und Aktivitäten eine zunehmend größere Rolle. Hervorzuheben ist hier die sehr gute Kooperation mit den Vereinen Hertha BSC, 1. FC Union Berlin und dem BFC Dynamo. Darüber hinaus geht das Fanprojekt mit seinem Projekt *Lernzentrum – Politische Bildung im Fußballbereich* – in enger Kooperation mit Hertha BSC und finanziert von der Robert Bosch Stiftung – neue Wege in der pädagogischen Fanarbeit. Im Lernzentrum an der Jugendakademie von Hertha BSC wird die Motivationskraft des Fußballs genutzt, um für bildungsferne und benachteiligte Schüler/innen und Fans das Lernen im Rahmen von Projekttagen und -wochen auf verschiedenen Ebenen attraktiv zu machen.

Eine weitere Besonderheit stellt das pädagogische Engagement im Berliner Jugendfußball dar. Hier ist das Fanprojekt u. a. intensiv in Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahmen des Berliner Fußball-Verbandes für Übungsleiter, Trainer und Ehrenamtliche zu den Themen Gewalt, Fairness und Toleranz eingebunden.



Sportpädagogische Angebote

FANPROJEKT BERLIN

Ralf Busch (LEITUNG), Thomas Jelinski, Axel Pannicke, Birger Schmidt
Cantianstraße 25 • 10437 Berlin
TEL. 030 98607985 • FAX 030 98607988
E-MAIL mail@fanprojekt-berlin.de
HOMEPAGE www.fanprojekt-berlin.de



**FANPROJEKT
DER SPORTJUGEND
BERLIN**

BIELEFELD (1984/1996)



Tobias Mittag,
Ole Wolff und
Jörg Hansmeier

Mitte der 1980er-Jahre galt Bielefeld überregional als Synonym für rechtsradikale Fußballfans (Hooligan- und Skinheadgruppe Ostwestfalenterror). Zwischen 1984 und 1986 gab es ein erstes Fanprojekt, das weithin beachtet war, weil Prof. Wilhelm Heitmeyer – mittlerweile einer der bekanntesten Rechtsextremismusforscher der Republik – und Ingo Peter die Arbeit in einer wissenschaftlichen Studie (*Jugendliche Fußballfans – Soziale und politische Orientierungen, Gesellungsformen, Gewalt*) dokumentierten, die noch immer zur Basisliteratur an den pädagogischen Hochschulen gehört. Hier wurden erstmals soziale Kategorien der Fußballfan- und Zuschauerkulturen („konsumorientiert“, „vereinszentriert“, „erlebnisorientiert“) erstellt, die die Vielschichtigkeit und Ausdifferenziertheit der Fanszene verdeutlichten.

Nach der Rückkehr Arminia Bielefelds in den Profifußball (ab 1995) konnte das aktuelle Bielefelder Fanprojekt im Jahr darauf unter großer öffentlicher und sozialpolitischer Anteilnahme ins Leben gerufen werden. Das Fanprojekt ist nunmehr seit anderthalb Jahrzehnten ein integraler Bestandteil der Bielefelder Fankultur und fest in der Bielefelder Fanszene und bei den institutionellen Partnern (Stadt, Land, Verein, Polizei usw.) etabliert. Es verfügt über zwei Anlaufstellen, im Stadion auf der Alm sowie in direkter Nähe dazu. Beide Treffpunkte teilt sich das Fanprojekt mit dem vereinsunabhängigen Dachverband der Fans (*Schwarz-Weiß-Blau*s Dach).

Die klassischen sozialarbeiterischen Aufgabengebiete des Bielefelder Fanprojekts, dessen hauptamtliche Kräfte Jörg Hansmeier und Ole Wolff seit 2011 Verstärkung durch Tobias Mittag bekommen haben, orientieren sich eng am Fußballgeschehen. Zum einen spielen die Ereignisse rund um die DSC-Spiele der Profis (derzeit dritte Liga) sowie

teilweise auch der Amateure eine große Rolle. Es werden alle Spiele von Arminia Bielefeld begleitet und regelmäßig besondere pädagogisch betreute Fahrten zu Ligaspielen (u. a. U16-/U18-Fahrten) oder auch zu Großturnieren (EM, WM) organisiert. Zu den Veranstaltungen, die eher der klassischen offenen Jugendarbeit zuzurechnen sind, gehört zum einen die mit drei Kooperationspartnern organisierte *Bielefelder Streetsoccer-Tour* (seit 2002), eine Turnierserie für 9- bis 14-Jährige, deren Abschluss die Austragung der Endspiele auf der Bielefelder Alm ist. Zum anderen hat das vom Fanprojekt zusammen mit Arminia initiierte Bildungsprojekt *Stadionschule* durch die Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung und der Bielefelder REGE eine neue Qualität bekommen. Das Projekt ist nun als Lernzentrum angelegt, richtet sich vor allem an Hauptschulen und dient der Berufsorientierungs- und Motivationshilfe (Stichwort „Lernen an außergewöhnlichen Orten“). Eine in der Vergangenheit große Besonderheit der Bielefelder Fanprojektarbeit, der deutsch-polnische Fanaustausch, hat seit 2010 durch das „Joint Venture“ mit dem Fanprojekt Gdansk neue Perspektiven entwickelt.

Weitere Bestandteile der Arbeit sind: Förderung einer positiven Fankultur, Förderung der Selbstorganisation der Fanszene, Vernetzung beteiligter Institutionen und Gruppen (z. B. in der „Fan-AG“). Dazu kommen regelmäßig Individual- und Gruppenberatungen bei Problemen aller Art, vermehrt vor allem bei rechtlichen Fragestellungen. Darüber hinaus bewegen sich die Aufgaben von der Durchführung nicht wettkampforientierter Turniere über Kulturveranstaltungen und Großbildleinwandübertragungen von Fußballspielen bis zur allgemeinen Gremien-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.

FANPROJEKT BIELEFELD

Jörg Hansmeier, Tobias Mittag, Ole Wolff

Ellerstraße 39 • 33615 Bielefeld

TEL. 0521 61060 oder 96750999 • FAX 0521 61041

E-MAIL info@fanprojekt-bielefeld.de

HOME PAGE www.fanprojekt-bielefeld.de



BOCHUM (1992)



Straßenfußballturnier des Fanprojekts

Das Fanprojekt Bochum kann 2012 sein 20-jähriges Jubiläum feiern. Zum damaligen Zeitpunkt einmalig, wurde es in Trägerkooperation der Arbeiterwohlfahrt mit dem Jugendamt (Jugendsozialarbeit) der Stadt Bochum eingerichtet. Nur ein Jahr später fand die erste (KOS-) Bundeskonferenz der Fanprojekte in Bochum statt. Kennzeichnend für die Bochumer Fansozialarbeit ist die Aufgabenteilung der Mitarbeiter/innen nach spezifischen Bereichen und Szenen (U16/18, Ultras, Fanklubs, Lernprojekt). Derzeit arbeiten im Bochumer Fanprojekt neben Ralf Zänger als Leiter Benjamin Bödecker (U18 / Straßenfußball), Melanie Bujok (*Soccer meets Learning*) und Thomas Fischer (Ultras). Die Hauptamtlichen werden dabei von den studentischen Honorarkräften Ange Hanscher, Florian Kovatsch und Annika Ziemer unterstützt.

Um das Miteinander der unterschiedlichen Gruppen in der Bochumer Fanszene zu fördern, findet u. a. jedes Jahr das fest etablierte Fußballturnier *Hallenzauber* statt. Der Stellenwert dieser Veranstaltung in der Fanszene ist auch zur 20. Jubiläumsauflage ungebrochen hoch. Aktuell liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Fanprojekts auf der Präventionsarbeit mit jüngeren Fußballfans, die sich hauptsächlich der Ultraszene zuordnen, und dem Ausbau des Lernprojekts *Soccer meets Learning*. In der Präventionsarbeit wird u. a. die Verzahnung von intensiver Einzelhilfe und sozialer Gruppenarbeit mit dem Ziel der Rückbindung jugendlicher Fans in intakte soziale Milieus und Vereinssportangebote praktiziert. Beispiele hierfür sind U16- und U18-Auswärtsfahrten, Jugendkurzfreizeiten sowie ein regelmäßiges Hallenfußballangebot für die Teilnehmer/innen der Fahrten und die Begleitung der Fans zu den Ligaspielen des VfL Bochum. Zur Durchführung von freizeitpädagogischen Angeboten verfügt das Bochumer Fanprojekt über einen mobilen Treff mit Bolzplatz in der Nähe des Stadions. Des Weiteren wird seit dem Jahr 2009 die NRW-Liga der Fanprojekte ausgespielt – eine Hallenfußballliga, die sich vor allem an ehemalige U16- und U18-Teilnehmer richtet.

2007 fand eine weitere bundesweite Tagung der Fanprojekte in Bochum statt, bei der die Präsentation des Projekts *Soccer meets Learning – Lernen an außergewöhnlichen Orten* im Mittelpunkt stand. *Soccer meets Learning*, ein Lernprojekt für Schüler/innen von Förder- und Hauptschulen, bildet inzwischen einen weiteren Aufgabenbereich der Fanprojektarbeit. Hier sollen benachteiligte Jugendliche in ihrer Lebenswelt abgeholt, durch vielfältige Angebote in ihrer Lebensplanung unterstützt und auf ihr späteres selbständiges Leben vorbereitet werden. Für die Durchführung dieses Projekts ist es dem Bochumer Fanprojekt gelungen, die Robert Bosch Stiftung als Partner zu gewinnen. Seit dem Jahr 2011 wird das Lernangebot durch das *IT-Fitness Sommercamp* erweitert, bei dem Schüler/innen der Sekundarstufe I in den Sommerferien in Kooperation mit der Initiative IT Fitness, der Bundesanstalt für Arbeit und zahlreichen lokalen Wirtschaftspartnern an einem Camp zur Berufsorientierung teilnehmen können. Ein weiteres Projekt ist die *rewirpower streetsoccer challenge*, die vom lokalen Energieversorger, den Stadtwerken Bochum, gesponsert wird. Die pädagogische Zielsetzung, die dem Projekt zugrunde liegt, ist die Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus wird seit 2005/06 in Kooperation mit den Fanprojekten in NRW die *NRW-Streetsoccer-Tour* initiiert. In den letzten Jahren fand diese Tour unter dem Motto „Kick racism out“ statt und betonte insbesondere den Aspekt der Gewaltprävention und der Integration.

Die beschriebene Projektorientierung des Bochumer Fanprojekts stellt in Verbindung mit dem Social Sponsoring der Kooperationspartner gerade in Zeiten leerer öffentlicher Kassen eine gute Chance für die Umsetzung wichtiger pädagogischer Initiativen dar.



Teil der Präventionsarbeit: antirassistische Aktivitäten

FANPROJEKT BOCHUM

Benjamin Bödecker, Melanie Bujok, Thomas Fischer, Ralf Zänger (LEITUNG)

Feldsieper Straße 74a • 44809 Bochum

TEL. 0234 95542910 • FAX 0234 95542929

E-MAIL post@fanprojekt-bochum.de

HOME PAGE www.fanprojekt-bochum.de



BRAUNSCHWEIG (2007)



Ralf-Dieter Meier und Karsten König in der Südkurve

Das Fanprojekt arbeitet in Braunschweig seit Mai 2007. Seit dem 1. Januar 2010 ist der AWO-Kreisverband Braunschweig neuer Träger des Fanprojekts. Von Beginn an dabei ist der diplomierte Sozialpädagoge Karsten König, der sich auch um die Einrichtung des Projekts verdient gemacht hat. Unterstützt wird König seit mehr als zwei Jahren von Ralf-Dieter Meier als zweitem hauptamtlicher Mitarbeiter. Die Einbindung eines großen Stammes von ehrenamtlichen Helfern spielt eine große Rolle in der alltäglichen Arbeit.

Beide Mitarbeiter engagierten sich über Jahre selbst aktiv in der Braunschweiger Fanszene und konnten so schnell zuverlässige Kontakte aufbauen und Kommunikationsstrukturen zu schaffen, die einer professionellen Fanarbeit zugutekommen. Es galt hier, festgefahrenen Vorstellungen in der Braunschweiger Fanszene gegenüber einem pädagogisch arbeitenden Fanprojekt entgegenzuwirken, da der Begriff „Fanprojekt“ zunächst mit dem bereits existierenden, aber völlig anders ausgerichteten ehrenamtlichen Fanprojekt verbunden wurde. Eine weitere Schwierigkeit waren die begrenzten Mittel des Fanprojekts, die u. a. fehlende eigene Räumlichkeiten zur Folge hatten. Inzwischen entsteht auf dem Stadiongelände ein Fanhaus, das Mitte 2012 eröffnet werden soll. Zahlreiche Fans helfen bei dem rein aus Spenden finanziertem Bau mit.

Erfolgreich ist in Braunschweig die gute Vernetzung zwischen Fanprojekt, Verein, Polizei und Fans, die Arbeit wird verstanden und akzeptiert – auch ein Ergebnis der produktiven Beiratstätigkeit. Neben der üblichen Teilnahme an den Sicherheitsbesprechungen vor Heimspielen gibt es seit Kurzem vor jedem Auswärtsspiel einen Runden Tisch mit Fans, Vereinsverantwortlichen und Polizei.

Das nötige Vertrauen, das für eine soziale Arbeit mit Fußballfans unabdingbar ist, wird dem Fanprojekt von der in Braunschweig außergewöhnlich großen Kuttin- und der Allesfahrszene entgegengebracht. Auch viele der über 150 Fanklubs pflegen gute Kontakte zum Fanprojekt und arbeiten aktiv mit. Gemeinsam mit dem Fanrat engagierte man sich anlässlich der Bürgerbefragung zur Stadionmodernisierung und organisierte einen umfangreichen Wahlkampf. Der Fanrat wurde vom Fanprojekt maßgeblich initiiert und verfügt mit www.fanpresse.de über ein offizielles Organ. Ebenfalls gemeinsam mit Fans und Ultras gelang es, das alte Traditionswappen als offizielles Wappen wieder einzuführen: Ab der Saison 2012/13 wird die ungeliebte Raute verschwinden.

Neben der Begleitung von Fangruppen bei Heim- und Auswärtsspielen und der Rolle als Ansprechpartner für Fans in besonderen Problemlagen ist die Lösung von Konflikten, die im Rahmen des Spielbetriebes immer wieder entstehen, die Basis der Arbeit des Fanprojekts. Das vom Fanprojekt initiierte und betreute Fanradio hat inzwischen einen hohen Stellenwert in der Region erlangt. Dank der Kooperation mit *Radio Ockerwelle* wird ein hohes technisches und inhaltliches Niveau erreicht, was besonders für die Motivation der Jugendlichen eine große Rolle spielt. Die Fanzeitung *1895* wird inzwischen an jedem Heimspieltag sehnsüchtig erwartet. Hier schreiben Fans für Fans. Koordination, Redaktionsleitung und Organisation sowie Finanzierung liegen in den Händen des Fanprojekts. Zudem wird derzeit eine *FanHochSchule* im Rahmen des Projekts *Lernort Stadion* konzipiert, finanziert von der Robert Bosch Stiftung und der Bundesliga-Stiftung.



Infostand im Stadion

FANPROJEKT BRAUNSCHWEIG

Karsten König (LEITUNG) und Ralf-Dieter Meier

AWO Kreisgeschäftsstelle • Kramerstraße 25 • 38122 Braunschweig

TEL. 0531 88989-0 • FAX 0531 88989-20 • STADIONBÜRO 0531 2323042
KARSTEN KÖNIG MOBIL 0176 11264883 • RALF MEIER MOBIL 0176 11264843

E-MAIL info@fanprojekt-braunschweig.de
HOMEPAGE www.fanprojekt-braunschweig.de



BREMEN (1981)

Das 1981 in Bremen gegründete erste deutsche Fanprojekt setzte Standards, nach denen noch heute vielfach gearbeitet wird und die sich auch im 1993 beschlossenen *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) wiederfinden. Bei dieser einen Bremer Innovation sollte es nicht bleiben. Hinzu kam zehn Jahre später die Initiative *Sitzen ist für'n Arsch*, die sich im Interesse der Fans in den Stadionbau einmischte, indem sie sich für den Erhalt von Stehplätzen einsetzte und ein alternatives Stadionmodell entwickelte, das heute seinen Ausdruck in der Ostkurve des Weserstadions findet. Ein wirkliches Novum in der bundesdeutschen Fanarbeit war dabei das *Fanzentrum Ostkurve*, das sich im „Bauch“ der Kurve befindet und von den Fans zu einem Teil selbst organisiert und gestaltet wird. Hier finden der Dachverband Bremer Fanklubs, die meisten Bremer Ultra-Gruppen, diverse Initiativen und Aktionsgruppen und eben auch das Fanprojekt Bremen Platz. Hier trifft sich auch die Arbeitsgruppe *Werderfans gegen Diskriminierung*, die 2008 nach einem Überfall von Nazis auf eine antirassistische Fan-Gruppe bei ihrer einjährigen Jubiläumsfeier entstand.

Herzstück des Fanzentrums ist der *OstKurvenSaal*, in dem sich Fans vor und nach den Heimspielen des SVW treffen oder die Daheimgebliebenen die Übertragungen der Auswärtsspiele auf Großbildleinwand anschauen. Natürlich finden hier auch jede Menge Partys oder andere Aktivitäten der Werder-Fans und des Fanprojekts statt wie etwa Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen. Und wer von auswärts kommend sich mit den Werder-Fans versteht, ist immer herzlich im OKS willkommen. Das gilt vor allem bei internationalen Spielen für die Fans aus dem Ausland, für die hier Begegnungsfeste ausgerichtet werden, die seit Ende der 1980er-Jahre in Bremen Tradition haben.

Seit Ende 2009 wird der *OstKurvenSaal* zudem als Lernzentrum genutzt. Mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung und der Bundesliga-Stiftung sowie in enger Kooperation mit Werder Bremen werden Unterrichtseinheiten



Jugendliche des Medienprojekts im Modul „JuMixx“

über rechtsextreme Aktivitäten im Fußballzusammenhang durchgeführt, soziale Trainingsprogramme für jugendliche Haupt- und Realschüler angeboten (*Fit For Life*) und ein besonderes Programm für Jugendliche mit Migrationshintergrund (*JuMixx*) organisiert. Bestandteil dieses Moduls sind Mitternachtsfutsal, Medien- und Literaturprojekte sowie sogenannte Stadionschulen. Zudem erhält die Antidiskriminierungs-AG der Werderfans Mittel zur Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen.

Seit einigen Jahren organisiert das Fanprojekt internationale Begegnungsprogramme zwischen jugendlichen deutschen und israelischen Fans, die dem Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten dienen und ein Zeichen gegen Antisemitismus in Deutschland setzen sollen. Aber auch bei den U18-Fahrten setzte das Bremer Projekt Akzente, um zum einen Kontakt mit den jungen Fans zu halten, zum anderen, um auswärts für freundschaftliche Begegnungen mit den gegnerischen Fans zu sorgen und Vorurteile abzubauen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Mädchenarbeit, die in Bremen mit wichtigen Impulsen versehen wurde und sicherlich Modell für andere Mädchenarbeitsinitiativen in den vorherrschend männlichen Fanszenen (und Fanprojekten) sein kann, zumal immer mehr Mädchen und junge Frauen den Fußball für sich erobern. Hinzu kam in den letzten Jahren die Ausweitung der Fanarbeit in die Regionalliga, da sich auch die Amateurspiele einer zunehmenden Anhängerschaft, insbesondere aus der Ultraszene, erfreuen. Außerdem gibt es ein festes Fußballangebot für Jungen und Mädchen, das regen Zulauf verzeichnet. Hinzu kommt unser individuelles Beratungsangebot insbesondere bei Stadionverboten: Fans können durch ehrenamtliche Arbeit bei Werder oder beim Fanprojekt Bremen Stadionverbote auf Bewährung bekommen.



Choreo der Arbeitsgruppe *Werderfans gegen Diskriminierung*

FANPROJEKT BREMEN E. V.

Susanne Franzmayer, Thomas Hafke, Jens Höhn, Manfred Rutkowski
 Franz-Böhmert-Straße 5 • 28205 Bremen
 TEL. 0421 498024 • FAX 0421 498025
 E-MAIL info@fanprojektbremen.de
 HOMEPAGE www.fanprojektbremen.de



CHEMNITZ (2007)

Das Fanprojekt Chemnitz ist offiziell seit dem 1. Juli 2007 am Start. Grundlage der inhaltlichen Arbeit ist das *Nationale Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS). Besonderer Wert wird darauf gelegt, die Bedürfnisse und Problemlagen der örtlichen Fußballanhänger kennenzulernen und zu analysieren. Dies geschieht durch alltägliche Gespräche mit den Fans, aber auch mit Repräsentanten der Fanszene, die sich einmal im Monat in einem Fanarbeitskreis treffen. Durch eine solide Anschubfinanzierung von Stadt, Land und DFB konnte im Bereich der Ausstattung für einen guten Grundstock gesorgt werden, mit dem sich in der pädagogischen Arbeit mit den jugendlichen Fußballfans flexibel agieren lässt.

Den Besuchern des *Fanecks* steht eine Fläche von 250 m² mit verschiedenen kreativen Nutzungsmöglichkeiten offen. Den jugendlichen Fußballfans sollen soziale Handlungskompetenzen vermittelt, bei sozial Benachteiligten und anders Ausgegrenzten eine Integration in die Gesellschaft erleichtert werden. Es sollen Anregungen zu interessanter und aktiver Freizeitbeschäftigung geliefert und soziales Engagement, Zivilcourage und die politische Verantwortlichkeit jedes Einzelnen gefördert werden.

Gewaltprävention und antirassistische Arbeit waren bei der Einrichtung des Fanprojekts zentrale thematische Schwerpunkte. So wurden in der Chemnitzer Fanszene verschiedene Problemlagen beobachtet, wie zum Beispiel auffällige rechte Tendenzen, teilweise fremdenfeindliche Gesänge in der Fankurve sowie eine Anzahl von Jugendlichen mit gesteigerter Gewaltbereitschaft.

Das Fanprojekt Chemnitz startete mit Peggy Schellenberger, die sich in vielen Jahren sehr verdienstvoll für die Einrichtung eines Fanprojekts eingesetzt hatte, und dem Projektleiter Kay Herrmann (Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge). Peggy Schellenberger ist seit Beginn 2008 wieder in ihrer ehemaligen Funktion als Fanbeauftragte des Vereins tätig.

Träger des Fanprojekts ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz e. V., die sich weit über das normale Maß hinaus engagiert und durch vielfältige Netzwerkarbeit dazu beiträgt, das Fanprojekt inhaltlich und institutionell abzusichern. Als einzigartige Erscheinung in der Fanprojektelandschaft wurden in Chemnitz sogar zwei Beiräte installiert: einer, der die Arbeit praktisch und inhaltlich nah begleitet, sowie ein zweiter



Franziska Junker und Nicole Gabriel



Fans gestalten neue Fanprojekträumlichkeiten.

„Repräsentativ-Beirat“, der das Fanprojekt gesellschaftlich und institutionell in der Stadt verankert.

Das Fanprojekt versucht seine Ziele durch eine intensive Teilnahme an der Lebenswelt der Fans zu erreichen, durch Begleitung der Heim- und Auswärtsspiele, wofür (auch dank des DFB) ein eigenes Fanmobil zur Verfügung steht, und durch die Förderung einer engen Beziehung zum Chemnitzer FC. Weitere wichtige Bestandteile der Arbeit sind z. B. Bildungsangebote wie Lesungen und Seminare für die Jugendlichen, anlassbezogene Hilfe über die Zusammenarbeit mit Beratungseinrichtungen sowie die Schaffung von Freizeitangeboten wie etwa Fußballturniere oder interessenspezifische Arbeitsgruppen. Die Selbstorganisation der Fußballanhänger zu unterstützen, stellt eine weitere zentrale Aufgabe dar. Durch diese Angebote, die von den Jugendlichen sehr gut angenommen und genutzt werden, soll sich langfristig das Klima in der Fanszene verbessern und ein positiver Generationenwechsel gefördert werden.

Nach fast fünf Jahren Fanprojektarbeit konnten positive Entwicklungen verbucht und nachhaltig bestätigt werden. So sind etwa die sehr guten Beziehungen zur Fanszene, wie den Ultras Chemnitz und den Kameniza Sons, aber auch die gute Zusammenarbeit mit Verein, Polizei, Fanbeauftragter und Institutionen der Jugendhilfe hervorzuheben.

FANPROJEKT CHEMNITZ

Nicole Gabriel und Franziska Junker

Rembrandtstraße 47 • 09111 Chemnitz

TEL. 0371 9091977 • FAX 0371 9091978 • MOBIL 0163 4158228

E-MAIL fanprojekt@awo-chemnitz.de

HOME PAGE www.fanprojekt-chemnitz.de



COTTBUS (1998)

Durch die sportlichen Erfolge des FC Energie Cottbus hat in der Region nicht nur der Fußball, sondern auch die Fanarbeit eine bedeutende Rolle eingenommen. Dem haben die Stadt Cottbus und der FC Energie Rechnung getragen und im Februar 1998 ein Fanprojekt ins Leben gerufen. Nach einem halben Jahr in der Trägerschaft der Stadt übernahm der Jugendhilfe Cottbus e. V., einer der größten freien Jugendhilfeträger der Stadt, das Fanprojekt, das seitdem sozialpädagogische Fanarbeit im Sinne des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* (NKSS) leistet.

Nach mehreren personellen Umstrukturierungen kann das Projekt derzeit mit den pädagogischen Mitarbeitern Roman Frank und Sven Graupner arbeiten und so eine personelle Kontinuität absichern. Das Fanprojekt Cottbus leistet die klassischen Standards der Fanarbeit, begleitet die jugendlichen Fans zu Heim- und Auswärtsspielen, führt thematische Veranstaltungen, Streetsoccer-Turniere, Fanbegegnungen usw. durch. Ferner sind u. a. die Koordination des Fanbeirates, U18-Fahrten, Ferienfahrten, Betreuung von Fanklubs sowie Einzelfallhilfen Bestandteil der Arbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt sind sozialpräventive Gruppenreisen, um intensive und belastbare Beziehungen zu den relevanten Fangruppen und Jugendlichen aufzubauen,

demokratische Verhaltensweisen zu fördern und Selbstregulierungspotenziale zu stärken. Dies kann nur gelingen, wenn die Kommunikationsstrukturen der Fans (etwa durch Fanbeirat, Fantreffen, Fanguide) gefestigt und die verantwortungsbewussten Kräfte in der Kurve gestärkt werden. Dies ist umso bedeutender, da xenophobe Einstellungen in der Cottbuser Fanszene nicht Fuß fassen sollen. Eine wichtige Aufgabe für das Fanprojekt stellt in diesem Zusammenhang auch die Beratung und Sensibilisierung des FC Energie Cottbus für die Problematik dar.

Das Fanprojekt hat sich zu einem wichtigen Teil der Cottbuser Jugendarbeit entwickelt und ist innerhalb der städtischen Trägerstruktur sehr gut vernetzt.

Mit der Fertigstellung des im Besitz des Trägervereins befindlichen Strombadgeländes haben sich neue Ressourcen für die sozialpädagogische Fanarbeit ergeben. Auf der BAG-Jahrestagung der Fanprojekte im Jahr 2009 konnte das Gelände mit seinen vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten



Public Viewing im Fanprojekt

den Kolleginnen und Kollegen vorgestellt werden. Der Fokus kann verstärkt auf Fanbegegnungen mit gemeinsamen Aktivitäten in Cottbus gelegt werden, das Gelände wird seitdem durch einzelne Fanprojekte jährlich für Ferienfahrten genutzt. Auch an Spieltagen wird so anderen Fanprojekten ermöglicht, gemeinsam mit „Ihren“ Jugendlichen eine Begegnungsfahrt inklusive Übernachtung durchzuführen.

Mit dem neuen Objekt *Kickerstube* ist im Zentrum der Lausitzer Metropole ein offener Jugendtreff mit integriertem sozialpädagogischem Fanprojekt geschaffen worden. Dort können die Bundesligaspiele des FC Energie Cottbus live auf der „Nordtribüne“ (Kapazität 50 Personen) verfolgt werden, Tischkicker und Tischtennis gespielt oder gemeinsam gekocht werden. Die *Kickerstube* ist täglich geöffnet. Die Integration des Fanprojekts in dieses einmalige Konzept ermöglicht eine optimale Kontaktaufnahme zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Über 12.000 Besuche im Jahr 2011 bestätigen diese konzeptionelle Neuausrichtung des Cottbuser Fanprojekts.

Mithilfe der Fans, Förderer und Sponsoren haben wir das Jahr 2011 genutzt, um bestehende Barrieren ganz wörtlich abzubauen. Eigens für die Barrierefreiheit wurde gemeinsam mit den Jugendlichen ein 24-Stunden-Tischtennisturnier organisiert, um die erforderlichen Baumaßnahmen neben den Eigenleistungen zu finanzieren. Somit können wir sagen, dass ab dem Jahr 2012 die Angebote des Fanprojekts für jeden erreichbar sein werden.



Roman Frank



Sven Graupner

FANPROJEKT COTTBUS JUGENDHILFE COTTBUS E. V.

Roman Frank, Sven Graupner

POSTADRESSE Jugendhilfe Cottbus e. V. • Inselstraße 24 • 03046 Cottbus
FANPROJEKTLADEN Mauerstraße 7 • 03046 Cottbus

TEL. 0355 3817826 • FAX 0355 3817827

E-MAIL fanprojekt@jugendhilfe-cottbus.de • HOMEPAGE www.jugendhilfe-cottbus.de



DARMSTADT (2002)



Das Fanprojekt in Darmstadt wurde nach mehr als einjähriger Vorbereitungsphase im April 2002 ins Leben gerufen. Träger des Fanprojekts ist der Internationale Bund, der in Offenbach schon Erfahrungen mit dem dortigen Fanprojekt sammeln konnte. Zurzeit besteht das

Fanprojektteam aus dem Projektleiter Michael Kirschner und der Teilzeitkraft Adeline With.

Nachdem das Fanprojekt zunächst in zwei Containern auf dem Stadiongelände untergebracht war, konnten 2006 die lang ersehnten neuen Räumlichkeiten im Stadtzentrum bezogen werden. Das offene Angebot des Fanprojekts,

das den Fans auch die Möglichkeit bietet, eigene Fanutensilien zu gestalten, wird von der Fanszene hervorragend angenommen. Zudem werden die Räume als Kommunikationszentrum genutzt: Hier finden Fanklubtreffen, Runde Tische oder Treffen des Fanklub-Dachverbandes Fanverein Darmstadt 98 e. V. statt. Außerdem gibt es in regelmäßigen Abständen fußballorientierte Kulturangebote wie Filmabende oder Lesungen. Die Räumlichkeiten bieten ideale Bedingungen für sozialpädagogische Einzelhilfe und Gruppenangebote sowie für notwendige Büroarbeiten. Termine auch außerhalb der bekannten Öffnungszeiten werden von den Jugendlichen zunehmend in Anspruch genommen.

Die beiden Container im Stadion werden bei Heimspielen weiterhin als Treffpunkt genutzt. Dort besteht auch die Möglichkeit, Fanutensilien zu lagern. Bei Heimspielen sind die Mitarbeiter/innen des Fanprojekts in der Regel zwei Stunden vor und bis zu zwei Stunden nach dem Spiel am Fancontainer ansprechbar. Die Betreuung nach den Partien kann bei einschneidenden Ereignissen auch länger dauern. Bei Auswärtsspielen begleitet das Fanprojekt die Fans bei der Anreise, vor Ort sowie auf der Heimfahrt. Die Fanszene der Lilien zeichnet sich schon seit Jahren durch ihr, vom Fanprojekt aktiv unterstütztes, kreatives antirassistisches

Engagement aus. Im Jahr 2008 fand dies seine öffentliche Anerkennung in der Auszeichnung der Ultras Darmstadt im Wettbewerb *Gesicht zeigen* der Stadt Darmstadt. Im Jahr 2010 präsentierte das Fanprojekt, in Kooperation mit den Ultras und der Aktionsgemeinschaft bewegungsorientierte Sozialarbeit, die Dokumentation *Football is Freedom*. Dieses Filmprojekt, das sich mit Rassismus, Sexismus und Homophobie im Fußballzusammenhang auseinandersetzt, wurde 2011 vom *Bündnis für Demokratie und Toleranz* ausgezeichnet.

Das Fanprojekt Darmstadt versteht sich als Anlauf- und Kontaktstelle für alle Lilien-Fans und andere Interessierte. Schwerpunkte in der täglichen Arbeit sind unter anderem, bei Konflikten mit der Polizei und den Ordnungskräften zu vermitteln, Vorurteile gegenüber Fußballfans abzubauen, Fans bei allen Heim- und Auswärtsspielen zu begleiten, betreute U18-Fahrten ohne Nikotin und Alkohol zu taschengeldfreundlichen Preisen durchzuführen, sowie Fans bei der Planung und Durchführung von Aktionen und Choreografien im Stadion und anderen Veranstaltungen zu unterstützen. Zudem leistet das Fanprojekt Hilfe und Beratung bei Problemen abseits des Fußballs. In den letzten Jahren wurden auch erlebnispädagogische Jugendfreizeiten und internationale Fanaustausche, etwa mit dem FC United of Manchester, durchgeführt. Als Institution der sozialpädagogischen Jugendarbeit arbeitet das Fanprojekt Darmstadt in diversen Netzwerken aus der Region. Kooperationspartner sind u. a. BAG Fanprojekte e. V., Jugendberufshilfe, Jugendgerichtshilfe, Jugendhäuser, Kinder- und Jugendförderung, das Jugendamt sowie die AG KOBRA, ein Zusammenschluss Darmstädter Jugendhäuser sowie die LAG Streetwork/Mobile Jugendarbeit Hessen e.V.



FANPROJEKT DARMSTADT INTERNATIONALER BUND E. V.

Johannes Musch und Adeline With

Erbacher Straße 1 • 64283 Darmstadt

TEL. 06151 9513738 • FAX 06151 9513739 • MOBIL 0160 91501698

E-MAIL Fanprojekt-Darmstadt@internationaler-bund.de

HOME PAGE www.ib-fanprojekt-darmstadt.de



DORTMUND (1988)

Zunächst als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gestartet, hat sich das Dortmunder Fanprojekt zu einem der bekanntesten deutschen Projekte entwickelt. Das liegt zum einen an der in den ersten Jahren von Diplom-Sozialarbeiter Rolf-Arnd Marewski schwerpunktmäßig geleiteten erfolgreichen Härtegruppenarbeit mit Hooligans, zum anderen am kontinuierlichen Ausbau sportpädagogischer Angebote und gewaltpräventiver Projekte durch Sportwissenschaftler Thilo Danielsmeyer. Zusammengefasst bewirkte dies die Integration des originären Klientels in funktionierende Fanstrukturen.

Komplettiert wird das pädagogische Team seit Beginn des Jahres 2008 durch den Diplom-Sozialarbeiter Davud Mohammed und seit August 2011 zudem durch die Erziehungswissenschaftlerin (B.A.) Tina Meidenstein. Diese beiden Mitarbeiter/innen koordinieren u. a. die Durchführung verschiedener gewaltpräventiver Projekte wie die Betreuung der besonders jungen Anhänger der 2. BVB-Mannschaft, alle Aktionen rund um U18, die Streettour und die *NRW-Streetsoocer-Tour*, bei denen zusätzlich noch Studenten und Honorarmitarbeiter eingesetzt werden. Die Verwaltung liegt seit Jahren in den bewährten Händen des Steuerfachgehilfen Wolfgang Pfeiffer, der halbtags die Verwaltungstätigkeiten des sozialpädagogischen Vereins bewältigt, den anderen Teil seiner Aktivitäten allerdings dem BVB-Lernzentrum, den U18-Fahrten sowie Turniervorbereitungen bzw. -durchführungen widmet.

Während der Begleitung bei Heim- und Auswärtsspielen des BVB 09 genießen die Fanprojektmitarbeiter/innen höchste Wertschätzung bei allen relevanten Fangruppierungen. Um möglichst wirkungsvoll ihrer Zielsetzung gerecht zu werden, vielen jungen Menschen in der Phase des Erwachsenwerdens behilflich zu sein, akquirierten die Dortmunder fantasievoll und engagiert europäische und nationale Zusatzförderungen für diverse Sonderprojekte rund um den Fußball.

Mit der *Streettour* entwickelte das Fanprojekt ein effizientes mobiles Straßenfußballangebot gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und erreicht seit 1994 damit in den Sommermonaten viele migrantische und deutsche Kinder und Jugendliche in Dortmunds Vororten mit hohem Migrantanteil. In den letzten Jahren wurde dieses Angebot in

Kooperation mit dem Fanprojekt Bochum auf weitere Städte in NRW ausgeweitet.

Das BVB-Lernzentrum ist eine gemeinsame Einrichtung des Jugendamtes, des Fanprojekts und des BVB 09 und bereichert die pädagogische Arbeit im Umfeld des Profiklubs in Dortmund. Es stellt vielen Adressaten ein breit gefächertes Jugendbildungsangebot zur Verfügung und berücksichtigt so die gesellschaftliche Verantwortung des Massenphänomens Fußball. Junge Menschen, die durch traditionelle Bildungsangebote nicht oder nur unzureichend erreicht werden, nehmen hier wissbegierig über ihren geliebten Verein an verschiedenen Trainingsmodulen teil, die sich mit Gewaltprävention, Rassismus, Zivilcourage, aber auch mit interkulturellem Lernen, IT-Fitness und der Faszination des Fußballs im Ruhrgebiet beschäftigen.

Ob nun das reichhaltige mobile Equipment für die Durchführung verschiedenster Aktionen oder die alljährlichen Fußballturniere sowie die Einrichtung des BVB-Lernzentrums im Signal Iduna Park – die beeindruckende Angebotspalette des Fanprojekts Dortmund e. V. kann sich sehen lassen.

Das Credo der Dortmunder Fanbetreuer war und ist stets die Stiftung von Verhaltenssicherheit durch offensive und Zugang suchende Informationsarbeit, verbunden mit Vertrauen und Verbindlichkeit als gewaltpräventiven Instrumenten. Diese Rechnung scheint aufzugehen; davon legen auch die Einschätzungen der Dortmunder Sicherheitskräfte ein positives Zeugnis ab.

Rolf-Arnd Marewski,
Tina Meidenstein,
Wolfgang Pfeiffer,
Thilo Danielsmeyer
und Davud
Mohammed



FANPROJEKT DORTMUND E. V.

Thilo Danielsmeyer, Rolf-Arnd Marewski, Tina Meidenstein, Davud Mohammed, Wolfgang Pfeiffer

Dudenstraße 4 • 44137 Dortmund

TEL. 0231 7214292 • FAX 0231 7214295

E-MAIL fanprojektdortmund@gmx.de

HOME PAGE www.fanprojekt-dortmund.de



DRESDEN (1998/2003/2005)



Korinna Dittrich, Christian Kabs, Nora Kohlenbrenner (Lernzentrum), Ramona Dressler (Verwaltung), Janine Mutschischk (Mädchen- und Frauenarbeit), Torsten Rudolph (Geschäftsführer)

Das Fanprojekt Dresden wurde im März 2003 neu gegründet. Erfolgte der Aufbau zunächst mit ausschließlich ehrenamtlichen Kräften und noch geringer finanzieller Unterstützung der Stadt und des Vereins Dynamo Dresden, so hat sich das Projekt in den vergangenen Jahren professionalisiert und zu einem der größten sächsischen Fanprojekte entwickelt.

Die Hauptarbeitsfelder umfassen neben der mobilen Jugendarbeit (u. a. Begleitung und Betreuung der Fans von Dynamo Dresden bei Heim- und Auswärtsspielen, Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Beratung sowie Netzwerk- und Gremienarbeit) auch sportpädagogische Angebote (z. B. Streetkick), Antirassismusbearbeitung und spezielle Angebote für die Altersgruppe der unter 16-Jährigen (Fahrten, Treffs). Ausgebaut wurde die geschlechtsspezifische Arbeit durch ein Mädchen- und Frauenprojekt. Weiterhin großen Raum nimmt der Bereich der Einzelfallhilfe und Beratung ein, weil sich kontinuierlich sehr viele Fans mit ihren Sorgen und Nöten an das Fanprojekt wenden.

Im September 2011 eröffnete das Fanprojekt Dresden e. V. das Lernzentrum *Denk-Anstoß*, ein Projekt für präventive Jugend- und Bildungsarbeit. Die Grundidee der englischen „Study Support Centers“, am außergewöhnlichen Lernort Fußballstadion die Fußballbegeisterung junger Menschen und die Identifikation mit dem Verein zur Lernmotivation zu nutzen, ist besonders für den Standort Dresden und die

starke Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Heimatverein Dynamo Dresden von enormer Relevanz. Begeisterung für den Fußball kann als Anknüpfungspunkt und Diskussionsgrundlage genutzt werden, um mit den Jugendlichen über verschiedene persönliche und gesellschaftspolitische Themen ins Gespräch zu kommen.

Gemeinsam mit den Jugendlichen wird über Vorurteile und Diskriminierung im persönlichen Schulalltag und in der Freizeit diskutiert, mit dem Ziel, Zivilcourage zu stärken und zu aktivem Handeln zu ermutigen. Unterstützt von einem breiten Netzwerk unterschiedlicher Kooperationspartner rund um das Lernzentrum werden die Jugendlichen ermutigt, aktiv aufzutreten und sich einzumischen. Eigene Werte, Normen und Verhaltensweisen sollten reflektiert sowie die eigene Position und Verantwortung deutlicher wahrgenommen werden, um so zu einer offen, toleranten und couragierten Gesellschaft beizutragen.

Die Fanszene der SG Dynamo Dresden ist eine der größten und auffälligsten in Deutschland. Daher kommt es vermehrt zu Konflikten, die durch die professionelle Fansozialarbeit zumindest entschärft werden können. Der schlechte Ruf, der den Dynamo-Fans vorausseilt, zieht regelmäßig sehr große Polizeiaufgebote nach sich, was mitunter erst zu problematischen Situationen führen kann. Daher liegt ein Hauptaugenmerk auf der frühzeitigen Kommunikation mit den verantwortlichen Entscheidungsträgern im Bereich Sicherheit vor Ort, um einerseits bei den handelnden Personen bestehende Ängste und Befürchtungen zu minimieren und andererseits auch die jeweiligen „Spielregeln“ zu kommunizieren. Dadurch können die Dynamo-Fans auf die Gegebenheiten vor Ort hin sensibilisiert werden. Bei der Vorbereitung der Heimspiele nimmt das Fanprojekt Dresden an den Sicherheitsberatungen teil und bringt dort seine Erfahrung ein, um zu einem problemfreien Verlauf der Partien beizutragen.

Nach der turbulenten Startphase ist das Fanprojekt Dresden im aktuell neunten Jahr seines Bestehens mittlerweile eine bundesweit etablierte Einrichtung, was sich nicht zuletzt an der viel beachteten Auszeichnung mit der Theodor-Heuss-Medaille für demokratisches Engagement im Frühjahr 2008 festmachen lässt.



Außergewöhnlicher Lernort Fußballstadion

FANPROJEKT DRESDEN E. V.

Korinna Dittrich, Christian Kabs, Torsten Rudolph (LEITUNG)

WEITERE BEREICHE: Ramona Dressler (BUCHHALTUNG/ORGANISATION), Nora Kohlenbrenner (LERNZENTRUM), Janine Mutschischk (MÄDCHEN- UND FRAUENPROJEKT/JUGENDANGEBOTE)

Löbtauer Straße 17 • 01067 Dresden

TEL. 0351 4852049 • FAX 0351 4852056

E-MAIL mail@fanprojekt-dresden.de • HOMEPAGE www.fanprojekt-dresden.de



DUISBURG (1994/1997)

Das erste Duisburger Fanprojekt entstand 1994 unter der Trägerschaft der Kinder- und Jugendhilfe e. V. Im Jahre 1997 wurde das neue Fanprojekt, dessen Räume sich in unmittelbarer Nähe zum Trainingsgelände des MSV Duisburg befinden, gegründet. Seit dem Jahr 2006 werden zwei hauptamtliche Mitarbeiter im Projekt beschäftigt. Leider hat Marius Richter zum Ende des Jahres 2011 das Projekt verlassen. Somit verbleibt mit der Diplom-Sozialwissenschaftlerin Rebecca Ellmann zunächst nur eine hauptamtliche Mitarbeiterin im Projekt, wobei zu hoffen ist, dass die zweite volle Stelle wieder adäquat besetzt werden kann.

Die Schwerpunkte der sozialpädagogischen Fanarbeit sind die Begleitung der MSV-Anhänger zu den Heim- und Auswärtsspielen, Besuche an den Treffpunkten, gewalt- und suchtpräventive Angebote, Ansprache von Multiplikatoren innerhalb der Fanszene und spezifische Bedürfnisse von weiblichen und männlichen Fußballfans. Darüber hinaus werden regelmäßig aktuelle Themen in der Fanszene behandelt. Seit dem Jahr 2006 bietet das Fanprojekt den unter 16-jährigen MSV-Fans die Möglichkeit, kostengünstig und pädagogisch betreut ausgesuchte Auswärtsfahrten zu besuchen. Illegale Drogen, Tabak und Alkohol sind dabei untersagt. Die Jugendlichen sollen erfahren, dass Auswärtsfahrten auch ohne Rauschmittel zu einem unterhaltsamen und tollen Erlebnis werden können. In Kooperation mit anderen Fanprojekten werden Freundschaftsspiele mit Fans anderer Vereine organisiert und so den Jugendlichen eine abwechslungsreiche Auswärtsfahrt geboten. Die Fahrten werden von den Jugendlichen so gut angenommen, dass mittlerweile auch U18-Touren durchgeführt werden.

Die Beliebtheit der Freundschaftsspiele mit den Teams anderer Fanprojekte war der Hintergrund für den Entschluss der nordrhein-westfälischen Fanprojekte, eine Fanprojekt-Liga West zu gründen. Die geografische Nähe der Ruhrgebietsstädte macht dies möglich. Es handelt sich hierbei um



Hallenfußballnacht

ein U21-Angebot, das besonders gerne von Fans genutzt wird, die schon im U16- bzw. U18-Bereich dabei waren. Durch die Freundschaftsspiele haben die Jugendlichen untereinander Kontakte über die jeweiligen Vereinsgrenzen hinweg aufgebaut, die auch weiterhin gepflegt werden – Antivorurteilsarbeit at its best!

Um die Kurve bunter zu gestalten und die Jugendlichen enger an das Projekt zu binden, bietet das Fanprojekt an, unter Anleitung Doppelhalter, Schwenkfahnen und Zaunfahnen zu erstellen. Diese Möglichkeit wird verstärkt genutzt, seit das Fanprojekt einen eigenen Fanraum zur Verfügung stellen kann. Im Hinblick auf eine Verbesserung der faninternen Kommunikation ist gemeinsam mit der aktiven Fanszene ein Fanstammtisch gegründet worden, für den die Räume ebenfalls zur Verfügung stehen.

Der Container des Fanprojekts dient allen MSV-Fans bei Heimspielen als mobile Anlaufstelle, er befindet sich unmittelbar am Stadion und ist zwei Stunden vor Anpfiff und bis eine Stunde nach Spielende geöffnet. Der Container hat sich zu einem für die Fanszene wichtigen und äußerst gut besuchten Treffpunkt entwickelt und wurde daher ausgebaut. Mittlerweile bieten drei Container mit Überdachung ausreichend Platz. Seit neun Jahren wird an jedem Heimspieltag vom Fanprojekt Duisburg das kostenlose Fanzine *FP-Rundbrief* an die MSV-Anhänger verteilt.

Das Fanprojekt ist mit verschiedenen sozialen Einrichtungen der Stadt Duisburg vernetzt. Zweimal im Jahr findet das interkulturelle Hallenfußballturnier *Fußball bei Nacht* statt, bei dem nach einem speziellen, auf Fairness ausgerichteten Punktesystem gespielt wird. In der wärmeren Jahreszeit ist das Fanprojekt mit einer Streetsoccer-Anlage quer durch Duisburg unterwegs und richtet verschiedene Turniere aus. So beteiligte man sich beispielsweise auch 2011 wieder an der Streetsoccer-Tour der NRW-Fanprojekte unter dem Motto „Kick racism out!“



Andreas Scholz (Honorarkraft), Rebecca Ellmann (Leitung),
Andreas Mrowetz (Mitarbeiter)

FANPROJEKT DUISBURG E. V.

Rebecca Ellmann (LEITUNG) und Andreas Mrowetz

Bürgermeister-Pütz-Straße 123 • 47137 Duisburg

TEL. 0203 288362 • FAX 0203 284170 • MOBIL 0177 5611714

E-MAIL info@fanprojekt-duisburg.de

HOME PAGE www.fanprojekt-duisburg.de



DÜSSELDORF (1993)

Träger des Projekts, das heute eine anerkannte Größe in der Düsseldorfer Fan- und Jugendhilfelandchaft darstellt, ist der Jugendring Düsseldorf. Mit der pädagogischen Fanprojektarbeit sollen mithilfe von Selbstregulierungsmechanismen gewaltfreie Konfliktlösungen geschaffen und der Abbau extremistischer Orientierungen wie Vorurteile, Feindbilder und Ausländerfeindlichkeit unterstützt werden. Jugendliche Fans sollen die Möglichkeit erhalten, bei für sie wichtigen Themen mitzubestimmen und Einfluss zu nehmen. Mittels gezielter Aktionen wird der Fanszene ein Forum geboten, um sich auszutauschen und die Fankultur positiv weiterzuentwickeln. So unterstützt das Fanprojekt auch die bundesweit einzigartige selbstverwaltete Fankurve in Kooperation mit den Ultras Düsseldorf und dem Supporters Club Düsseldorf.

Das Fanprojekt versteht sich als Schnittstelleneinrichtung und steht im ständigen Kontakt mit dem Jugend- und Sportamt, dem Stadtsportbund, Fortuna Düsseldorf und dessen Fanbeauftragten, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) und der KOS, den szenekundigen Beamten der Polizei, diversen Pressevertretern, mehreren Düsseldorfer Schulen sowie Vertretern der aktiven Fanszene wie dem Supporters Club Düsseldorf, dem Arbeitskreis Fanarbeit und den Ultras Düsseldorf. Das Fanprojekt Düsseldorf macht immer wieder durch jugendpolitische Angebote mit kulturellen und erlebnisorientierten sowie sportpädagogischen Schwerpunkten auf sich aufmerksam.

Positiv hervorzuheben ist die Kooperation zwischen Fanprojekt und dem Verein Fortuna Düsseldorf. Es finden regelmäßige Diskussionen zwischen Spielern, Präsidium, Trainer und Fans im Fancafé statt, die eine Rückbindung der jugendlichen Anhänger an ihren Verein – wie im *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* gefordert – unterstützen. Aus dieser Kooperation resultieren die öffentlichkeitswirksamen Antigewalt- und Antirassismuskampagnen in Düssel-

Streetskickangebot
des Fanprojekts



Fanprojektgraffiti im Flinger Broich

dorf, die in enger Zusammenarbeit mit Fanszene, Verein und Stadt seit Jahren durchgeführt werden. Die örtliche Stadionordnung wurde, u. a. aufgrund der Initiative des Fanprojekts, sehr frühzeitig durch die Aufnahme eines Antirassismusparagrafen modifiziert. 2011 holte das Fanprojekt Düsseldorf die Ausstellung *Tatort Stadion 2* nach Düsseldorf und organisierte diverse Veranstaltungen zu Themen wie Homophobie und Sexismus.

Besondere Wege geht das Fanprojekt in den Sommerferien und beteiligt sich am *Olympic-Adventure-Camp*, einem attraktiven Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Das OAC ist eine Veranstaltung des Jugend- und Sportamts, bei der das Fanprojekt als Kooperationspartner auftritt und neben dem losen Fußballkick mehrere Streetsoccer-Turniere organisiert. Gemeinsam mit den anderen Fanprojekten in NRW veranstaltet das Fanprojekt zudem die jährlich stattfindende *NRW-Streetsoccer-Tour*, die unter den Leitgedanken von Integration und Antirassismus steht.

Wichtige Erfolge der Fanprojektarbeit der letzten Jahre:

- Als regelmäßiger Fantreff hat sich das Fancafé im Haus der Jugend etabliert, hier werden vielfältige Fanbegegnungen geschaffen.
- Der U18-Treff und die U18-Auswärtsfahrten haben sich ebenfalls etabliert und bieten eine gute Basis, um intensiven Kontakt zu jüngeren Fans aufzubauen.
- Der Fanstand (bei Heimspielen hinter Block 41) wird als Anlauf- und Informationsstelle von und für Fans ausgiebig genutzt.
- Beratungen für Fans in schwierigen Situationen (wie z. B. bei Stadionverboten, Auseinandersetzungen mit der Polizei oder dem Ordnungsdienst und auch in persönlichen Krisensituationen)
- Es wurden Interessensvertretungen der Fans geschaffen (als herausragende Beispiele sind die selbstverwaltete Fankurve und die Initiative für Stehplätze zu nennen).
- Die Ultras Düsseldorf treffen sich im Fanprojekt-Haus in einem eigenen Raum.

FANPROJEKT DÜSSELDORF

Benjamin Belhadj, Dirk Bierholz (LEITUNG), Linn Schulte

Lacombletstraße 10 • 40239 Düsseldorf

TEL. 0211 8922022 • FAX 0211 8929047 • MOBIL 0176 20296833

E-MAIL fanprojekt@jugendring-duesseldorf.de

HOME PAGE www.jugendring-duesseldorf.de



ERFURT (2010)



Derbymarsch im Juli 2011

Zehn Jahre lang wurde in Thüringens Landeshauptstadt über hauptamtliche sozialpädagogische Fanarbeit diskutiert, doch immer wieder scheiterte das Projekt an fehlenden Geldern. Auch im Frühjahr 2010 stand die Einrichtung des Fanprojekts Erfurt noch auf der Kippe, bis der gebürtige Erfurter und heutige Werder-Profi Clemens Fritz, 10.000 Euro aus seiner Stiftung spendete. Durch diese Anschubfinanzierung konnte das Fanprojekt Erfurt zum 1. Juli 2010 ins Leben gerufen werden. Träger des Fanprojekts ist der Verein PERSPEKTIV e. V., der seit 1991 als freier Träger der Jugendhilfe in Erfurt tätig ist.

Im ersten Projektjahr hatte das Fanprojekt das vorrangige Ziel, sich in der Fanszene, bei Verein und Stadt bekannt zu machen und als verlässlicher Ansprechpartner zu etablieren. Zu Beginn der Arbeit waren noch keine geeigneten Räumlichkeiten gefunden. So nutzte man die Möglichkeit, an den Spieltagen im Stadion und im ehrenamtlich organisierten Fanhaus mit den Fans in Kontakt zu kommen. Im März 2011 wurde dann ein ehemaliges Ladenlokal in der Johannesstraße 82 bezogen. Das Fanprojekt befindet sich nicht in unmittelbarer Nähe des Stadions, verfügt jedoch mit der Haltestelle der Straßenbahnlinie 1 vor der Tür quasi über eine Direktverbindung zum Stadion. Inzwischen stellt das Fanprojekt eine feste Anlaufstelle, vor allem für die aktive Fanszene, dar.

Das Fanprojekt Erfurt ist mit zwei Personalstellen besetzt. Nico Besecke war der „Mann der ersten Stunde“ mit großen Verdiensten bei der nicht immer einfachen Etablierung des Fanprojekts und wurde drei Monate lang von Sven Söderberg unterstützt. Beide arbeiten nicht mehr im Projekt. Inzwischen leitet Nadin Schmidt das Fanprojekt, die zweite Stelle wurde im Februar 2012 mit Sebastian Dudek neu besetzt. Dienstags und donnerstags lädt das Fanprojekt abends zum offenen Treff ein und bietet Fans die Möglichkeit zum Austausch. Parallel zur Begleitung bei Heim- und Auswärtsspielen gehören Fanabende sowie vielfältige

freizeit- und sportpädagogische Angebote zum festen Bestandteil der Fanarbeit in Erfurt. Dazu zählen regelmäßige Veranstaltungen wie Fußballturniere, gemeinsame Frühstücke vor Heimspielen, Lesungen, Vorträge, Kickerturniere oder Koch- und Backaktionen. Zudem gestaltet das Fanprojekt als niederschwelliges Angebot die Mittagsfreizeit einer Schule in der Nähe, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zum Fußballspielen zu bieten.

Gemeinsam mit der Fanszene EF wurde im Oktober 2011 erstmalig ein Jugendtag auf dem Vorplatz des Steigerwaldstadions organisiert, der bei Jung und Alt großen Anklang fand. Des Weiteren unterstützte das Fanprojekt die Gründung des Fanrates im Oktober 2011 und stellt regelmäßig die Räumlichkeiten für Treffen zur Verfügung.

Rückblickend halten wir fest, dass der „Sprössling“ Fanprojekt Erfurt bereits kräftige Wurzeln geschlagen hat und auf einem guten Weg ist, sich zu einem starken Baum zu entwickeln. Der Ausbau der U16-Fahrten, die Intensivierung der Kommunikation mit Verein, Polizei und anderen Kooperationspartnern, Themenabende sowie die Fortführung der bereits bewährten Veranstaltungen sollen als nötiger Dünger dafür dienen.

„Offen-Dialogisch-Kompetent“ so lautet das Leitmotiv des Trägers, das ebenfalls in die tägliche Arbeit mit Fußballfans einfließen soll, um die Fanszene in Erfurt bestmöglich zu unterstützen. Fußball dient dabei als verbindendes Element: tolerant, fair und mit viel Leidenschaft zum Spiel – „Gemeinsam für Erfurt!“



U16-Fahrt zum Spiel SV Babelsberg 03 gegen RWE – Fans trafen die Mannschaft am Brandenburger Tor.

FANPROJEKT ERFURT

Sebastian Dudek, Lisa Karl und Nadin Schmidt

Johannesstraße 82 • 99084 Erfurt

TEL. 0361 22796675 • FAX 0361 22796677

NADIN SCHMIDT MOBIL 0177 9327251 • SEBASTIAN DUDEK MOBIL 0177 9327250

E-MAIL info@fanprojekt-erfurt.de • HOMEPAGE www.fanprojekt-erfurt.de



ESSEN (1995)



Stadionneubau

Rot-Weiss Essen hat als bedeutender Traditionsverein aus dem Ruhrgebiet eine treue und enthusiastische Anhängerschaft. So besuchten auch nach der Insolvenz 2011 und dem dadurch bedingten Abstieg in die NRW-Liga (fünfte Liga) im Schnitt 7.000 Zuschauer die Spiele an der Hafestraße.

Das Fanprojekt wurde 1995 gegründet, seit 1996 sind Roland Sauskat und Claudia Wilhelm unter wechselnden Trägern hier tätig. Seit 2001 ist der Kreisverband AWO Essen der Träger. Der Fanprojekt-Beirat, der sich aus Vertretern von Kommunal- und Landespolitik, Polizei, Jugendamt, Rot-Weiss Essen sowie einem Fanvertreter und der GVE (Betreiber des neuen Stadions) zusammensetzt, trifft sich im Jahr bis zu viermal. Den kommunalen Ausschuss *Sport und Sicherheit* gibt es derzeit noch nicht, er ist aber in Vorbereitung und die Mitarbeiter/innen des Fanprojekts werden ein fester Bestandteil sein.

Wie an anderen Standorten auch geht die Betreuung über die reine Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen hinaus. So gibt es seit 2001 eine feste Zusammenarbeit mit den beiden Jugendeinrichtungen Julius-Leber-Haus der AWO und dem Café Nova der evangelischen Kirchengemeinde Borbeck. Der Fancontainer *Westkurve* ist im Moment, bedingt durch den Neubau bzw. Abriss der Heimspielstätte von RWE, der einzige Treffpunkt des Fanprojekts am Stadion. Für Choreos und größere Treffen der Ultras bzw. Fanklubs können die Räumlichkeiten des Vereins in der Haupttribüne (Turnhalle) genutzt werden.

Nachdem beim letzten Beirat Anfang Februar 2012 ein Vertreter der GVE (Grundstücks Vermarktung Essen) dem Fanprojekt ein Gelände der Stadt Essen von ca. 1.000 m² samt Container-Landschaft in Aussicht gestellt hat, sehen die Perspektiven der professionellen Fanbetreuung nicht mehr ganz so düster aus. Entstehen sollen auf dem heutigen Parkplatz Büros und ein etwa 200 m² großer Treffpunkt für Fans. Darüber hinaus soll es einen Raum als

Treffpunkt im neuen Stadion geben, der allerdings nur an Spieltagen genutzt werden kann. Eine definitive Entscheidung steht allerdings noch aus.

Langjährige Bestandteile der Fanarbeit in Essen wie etwa das Fanprojekt-Fußballteam und ein Mädchenprojekt, die RWE-Fahngirls, gehören nach wie vor zu den wichtigen Arbeitsschwerpunkten. Das CD-Projekt *Stimmung statt Randal* geht 2012 in die Produktion der 4. CD, wieder mit Bands aus dem Umfeld der RWE-Fanszene. Die CD-Releasearty wird in diesem Jahr ein fester Programmpunkt der Eröffnung des neuen Stadions an der Hafestraße sein.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt in Essen ist die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Hierbei steht an Heimspieltagen die Betreuung der Rollifahrer und der Sehbehinderten im Fokus. Im Jahr 2010 wurde eine Anlage zur Übertragung der Spiele für Sehbehinderte durch einen zum Fanprojektfeld zugehörigen Fan von RWE organisiert, der auch die Übertragung gewährleistet. Sämtliche Fortbildungen in diesem Bereich werden von ihm in unserem Auftrag besucht. Das Angebot wird während der Heimspiele von Heim- und Gästefans genutzt.

Der letzte Spieltag steht mittlerweile seit der Saison 2008 bei RWE und AWO-Fanprojekt traditionell als Integrationstag unter dem Motto „Fußball gemeinsam erleben“. Hierbei gibt es in jedem Jahr einen anderen Kooperationspartner – sei es ein Verein wie BV Altenessen, der ein Mädchenprojekt aus muslimischen Spielerinnen stellt, oder eine Mannschaft, in der Menschen mit geistiger Behinderung integriert sind und am normalen Spielbetrieb teilnehmen, wie in der 3. Mannschaft von Eintracht Borbeck. Das neue Stadion an der Hafestraße wird ab der Saison 2012/13 mit zunächst drei Tribünen genutzt werden können. Die letzte noch zu bauende Tribüne, die Heimtribüne, wird erst nach dem vollständigen Abriss des alten Stadions zur Saison 2013/14 fertiggestellt. Hier soll dann auch das Fanprojekt Essen seine neuen Räumlichkeiten erhalten.



Claudia Wilhelm und Roland Sauskat

FANPROJEKT ESSEN

Roland Sauskat und Claudia Wilhelm

Hafestraße 97 a • 45356 Essen

TEL. 0201 8614431 • FAX 0201 8614431

E-MAIL fan.projekt@rot-weiss-essen.de

HOME PAGE www.fanprojekt-essen.de (IM AUFBAU)



FRANKFURT AM MAIN (1984/1991/1995)



Soziale Fanarbeit in Frankfurt gibt es seit mehr als einem Vierteljahrhundert, wobei das aktuelle Frankfurter Fanprojekt seit 1995 existiert. In der täglichen Arbeit nimmt der Erhalt tragfähiger Beziehungen zur Fanszene auf der einen und zu allen Institutionen im Fußballumfeld auf der anderen Seite großen Raum ein. Von Anfang an war die schnell wachsende jugendliche Fanszene und deren selbstbewusstes Auftreten eine willkommene Herausforderung. Inmitten dieses subkulturellen Umfeldes liegt bis heute die Basis für die Arbeit des Fanprojekts.

Bereits im Oktober 2000 wurde die erste U16-Fahrt (nach Schalke) durchgeführt. Seitdem werden vom Fanprojekt regelmäßig alkohol- und nikotinfreie U16-Fahrten angeboten, die sich größter Beliebtheit erfreuen. Herausragende Elemente der Projektarbeit seit 2002 waren stets Vorhaben, in denen gemeinsam mit den Fans wertvolle Einrichtungen für die Fanszene entstanden sind. So errichtete man im Herbst 2002 einen alten Baucontainer als Treffpunkt vor den Heimspielen, der mittlerweile von den Ultras in Eigenregie betrieben wird. Im Sommer 2003 übernahm das Fanprojekt einen alten Mercedesbus (Baujahr 1959) und „restaurierte“ ihn komplett. Durch die Einsätze als mobile Fanbotschaft im Rahmen der EM 2004 und 2008 erwarb sich das „Fanmobil“ einen Kultstatus. Was die Fanszene erstmals in den 1980er-Jahren unter dem Slogan „Unser Wunsch – ein Haus für uns!“ gefordert hatte, wurde ab November 1993 schließlich in Angriff genommen. Nach mehr als 9.000 geleisteten Arbeitsstunden war es dann so weit: Das Fanhaus Louisa wurde am 14. Oktober 2005 feierlich eröffnet.

In den Jahren seither trägt der Betrieb des Fanhauses dazu bei, dass eine feste Angebotsstruktur für die Frankfurter Fanszene bereitsteht. So hat das Fanhaus mittlerweile

längst den Rang eines Treffpunkts und Tagungsortes. Bis heute engagieren sich unzählige Fans auf ehrenamtlicher Basis für den gemeinsamen Raum. Als regionale sozialpädagogische Einrichtung ist das Fanprojekt ein prominenter Anlaufpunkt, der aus dem Kontext der Fanszene nicht mehr wegzudenken ist. Zwar sind es vor allem Jugendliche aus der Eintracht-Fanszene, die die vielfältigen Angebote gerne nutzen, aber auch außerhalb des Fußballumfeldes steigt die Bekanntheit des Fanprojekts.

Zudem hat das Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit große Bedeutung. Wenn man sich im Rahmen der sozialpädagogischen Arbeit gegen Rassismus und Diskriminierung engagiert, ist es selbstverständlich, dass der Bogen der Aktivitäten auch in die deutsche Vergangenheit gespannt werden muss. So wurden mit der eigenen Veranstaltungsreihe *Im Gedächtnis bleiben* und der Mitarbeit bei der Ausstellung *Kicker, Kämpfer, Legenden* zur Geschichte des jüdischen Fußballs in Deutschland nachhaltige Anstöße gesetzt. Eigens für diese Ausstellung wurde eine Präsentation angefertigt, die mittlerweile als Dauerausstellung im Eintracht-Frankfurt-Museum zu sehen ist. In diesem Zusammenhang stand auch die Gedenkstättenfahrt mit jugendlichen Fußballfans nach Auschwitz.



Gabriele Müller,
Stephan von Ploetz,
Carina Weber,
Michael Bus
und liegend
Sebastian Beck

Im Herbst 2011 hat das Frankfurter Fanprojekt sein vielseitiges Angebot für Jugendliche um ein von der Robert Bosch Stiftung und der Bundesliga-Stiftung gefördertes Lernzentrum erweitert. Dieses Projekt betreut Carina Weber.

Das Frankfurter Fanprojekt ist mit zwei hauptamtlichen Stellen besetzt. Die Arbeit wäre aber ohne weitere ehrenamtliche Helfer und Honorarkräfte wie Michael Bus und Gabriele Müller kaum zu bewältigen.

FRANKFURTER FANPROJEKT

Sebastian Beck, Stephan von Ploetz (LEITUNG), Benjamin Weigand

Schwarzsteinkautweg 5a • 60598 Frankfurt

TEL. 069 4940547 • FAX 069 94413175

E-MAIL info@frankfurter-fanprojekt.de

HOME PAGE www.frankfurter-fanprojekt.de



GELSENKIRCHEN (1990/1994)



Benjamin Munkert,
Markus Mau,
Hendrik Jochheim
und Daniel Deimel

Nachdem bereits von 1990 bis 1992 ein Fanprojekt in Gelsenkirchen existierte, besteht das jetzige Projekt in Trägerschaft der Sportjugend im Gelsensport e. V. (Stadtsportbund) seit Januar 1994. Zu Beginn beschränkte sich die Arbeit schwerpunktmäßig auf die große Hooligan-Gruppe der Gelsenszene. Die aktuelle Hauptzielgruppe ist die vielschichtige aktive Fanszene von Schalke 04, die sich aus 600 bis 800 Ultras und ultraaffinen Jugendlichen zusammensetzt. Geleitet wird das Fanprojekt vom Sozialpädagogen Markus Mau, an seiner Seite arbeiten der Sozialpädagoge Hendrik Jochheim und Benjamin Munkert (Honorarkraft). Zudem ist der Diplom-Rehabilitationspädagoge Daniel Deimel für das Lernzentrum *Schalke macht Schule* zuständig. Die Mitarbeiter begleiten die Fans zu allen Heim- und Auswärtsspielen des FC Schalke 04 schon bei der Anfahrt und stehen ihnen und allen weiteren Beteiligten als Ansprechpartner zur Verfügung. An Heimspieltagen dient die alte Anlaufstelle in der Glückauf-Kampfbahn immer noch als Szenetreffpunkt. An Spieltagen ist dieser Treffpunkt mit durchschnittlich 400 bis 500 Personen gut frequentiert.

Auch wochentags besteht für die Fans die Möglichkeit, das Fanprojekt zu besuchen. Während der Öffnungszeiten werden Fans bei Stadionverbotsverfahren ebenso wie bei persönlichen Angelegenheiten beraten. Hinsichtlich der Vergabep Praxis von Stadionverboten konnte das Fanprojekt beim Verein ein transparentes Umgehen erreichen. Alle Betroffenen erhalten aktuell ein Anhörungsrecht und bekommen bei kleineren Vergehen die Möglichkeit, eine alternative, zumeist sozial ausgerichtete „Strafe“ abzuleisten.

Weitere Angebote des Schalker Fanprojekts sind schwerpunktmäßig im erlebnispädagogischen Bereich angesiedelt. Im Juli 2011 wurde ein Streetsoccerturnier mit knapp 100 Gelsenkirchener Schülern unterschiedlichster Herkunft

unter dem Motto „Kick racism out“ erfolgreich organisiert. Weitere Highlights waren die Saisonabschlussfeier im Mai mit einer CD-Releaseparty, bei der Fans die Möglichkeit hatten, ihren Hip-Hop-Song, der auch auf der vom Fanprojekt produzierten CD zu finden ist, auf einer Bühne vor 700 bis 1.000 Gästen zu präsentieren.

Gemäß des Bildungsauftrages nutzt das Schalker Fanprojekt jede Gelegenheit, Fußball mit anderen Angeboten zu kombinieren. So werden bei *Kids on Tour* für 12- bis 16-jährige Fans Fahrten zu Auswärtsspielen angeboten, die je nach Spieltag und Spielort unterschiedlich mit Inhalten verknüpft werden. Beim Gastspiel in München wurde etwa die KZ-Gedenkstätte im nahegelegenen Dachau besucht, beim Europapokalauwärtsspiel in Israel konnte man 20 Mitglieder der Ultras für eine Bildungsfahrt nach Jerusalem und zur Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem gewinnen. Aber auch in Gelsenkirchen wird die Fanszene durch eine Vielzahl an Veranstaltungen für politische Themen sensibilisiert, seien es Rassismus, Homophobie oder Demokratieverständnis. An den Schulen wird regelmäßig über Rassismus im Stadion informiert, außerdem wurde wie auch im letzten Jahr wieder ein Malkalender gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit mit den Schülern/innen gestaltet. In der Weihnachtszeit konnte man traditionell die Ultras Gelsenkirchen für den karitativen Weihnachtsmarktstand begeistern, der die Rekordsumme von 2.000 Euro einbrachte, die an soziale Einrichtungen in Gelsenkirchen fließen.

Ganz aktuell seit September 2011 hat sich das neue Bildungs- und Lernangebot vom Fanprojekt *Schalke macht Schule* in Gelsenkirchen etabliert. In erster Linie richtet sich das Projekt an Schüler von Gesamt- und Hauptschulen ab der Jahrgangsstufe 7. Im Klassenverband sollen die Jugendlichen den kritischen Umgang mit Themen wie Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt erlernen.



SCHALKER FANPROJEKT

Daniel Deimel, Hendrik Jochheim, Markus Mau (LEITUNG), Benjamin Munkert

Büro an der Trendsportanlage Zeche Consol
Postfach 200861 • 45843 Gelsenkirchen

TEL. 0209 468846 • FAX 0209 4082477

E-MAIL info@schalker-fanprojekt.de

HOME PAGE www.schalker-fanprojekt.de



HALLE (2006)



Fanprojekt koordiniert Stadionbaustellenbewachung durch HFC-Fans.



Stadionabschiedsfest



Genehmigte Pyroshow beim Eröffnungsspiel

Das Fanprojekt Halle startete im November 2006 in kommunaler Trägerschaft, nachdem der ehrenamtliche Fanrat mit Unterstützung des Halleschen FC im Juni 2005 gegenüber der Stadt Halle den dringenden Bedarf für eine sozialpädagogische Fanarbeit formulierte hatte. Noch vor dem Start wurde mit Unterstützung der ARGE und des Eigenbetriebs für Arbeitsförderung der Stadt mit der Sanierung eines Gebäudes in unmittelbarer Stadionnähe begonnen. Dieses Objekt wurde durch zehn HFC-Anhänger – im Rahmen einer Entgeltmaßnahme und mit ehrenamtlicher Unterstützung zahlreicher Fanklubs und Sponsoren – zu einer Anlauf- und Beratungsstelle für die Fans umgestaltet. Mit dieser vielbeachteten Aktion konnte sich das Fanprojekt in der Fanszene positionieren. Das Fanhaus hat sich zum zentralen Treffpunkt der HFC-Anhänger entwickelt.

Die Fananlaufstelle diente u.a. im Zuge des Stadionersatzneubaus als Kommunikationszentrum zwischen der HFC-Fangemeinde und den Bauverantwortlichen. Vom Zeitpunkt der Bauplanung bis zum beeindruckenden Eröffnungsspiel im September 2011 standen Fanszene und Fanprojektmitarbeiter im Rahmen regelmäßiger Gesprächsrunden mit der Baukoordination und dem Präsidium des Halleschen FC in Kontakt. Durch das aktiv-kommunikative Miteinander rückten Fans und Verein noch enger zusammen. Das neue Hallesche Stadion ist daher auch ein Sinnbild für Integration und Mitbestimmung mit hohem Identifikationscharakter innerhalb der Fanszene.

Die Mitarbeiter des Fanprojekts, Steffen Kluge und Uwe Striesenow, begleiten und unterstützen vorrangig die aktiven Ultragruppierungen und fungieren als Ansprechpartner und Vermittler zwischen Fans, Vereinen und Ordnungskräften. Für die Stadt Halle hat sich das Fanprojekt innerhalb des Arbeitsfeldes Streetwork (Straßensozialarbeit) zu einem gewichtigen Bestandteil im System der Jugendhilfe entwickelt. Mit Erhalt und Förderung dieses Bereiches wird konkret Verantwortung für gefährdete jugendliche Fans übernommen. Primäre Aufgabe ist es, sozialen Benachteiligungen vorzubeugen bzw. diese auszugleichen, indi-

viduelle Beeinträchtigungen zu überwinden und dadurch soziale Integration zu fördern.

Die Mitarbeiter des Fanprojekts sehen es als ihre Aufgabe an, Brücken zwischen problembelasteten Fangruppen und weiteren Nutzergruppen des öffentlichen Raums sowie zum Fußballverein und öffentlichen Institutionen zu bauen. Das Fanprojekt versteht sich als ein niedrigschwelliges, lebensweltorientiertes Hilfsangebot, dessen fachliches Wirken auf die Ressourcen von Jugendlichen ausgerichtet ist. Der Rahmen der Arbeit ist ein Angebotssetting, das den Menschen achtet und die Jugendlichen nicht entmündigt. Über das Fanprojekt besteht der Zugang zu jungen Menschen, die von stationären und auch ambulanten Angeboten der Jugendhilfe nicht (mehr) erreicht werden. Somit ist es möglich, aktuelle Bewegungen und Veränderungen in den Jugendszenen zu erfassen, um entsprechende Projekte und Maßnahmen bedarfsorientiert entwickeln zu können. Das Fanprojekt Halle versucht, den eingeleiteten Sensibilisierungsprozess bei gewalttätigen und fremdenfeindlichen Tendenzen in Teilen der Fanszene fortzusetzen, um diese Einflüsse weiter zu schwächen und die engagierten und kreativen Ultra-/Fangruppierungen zu stärken.

Das Fanprojekt kümmert sich um die Anliegen aller Fans und möchte dabei ohne Besserwisserei und Kontrollabsichten ein verlässlicher Ansprechpartner sein. Im Fanhaus und in Einrichtungen kooperierender Institutionen werden Gesprächsmöglichkeiten, Treffs, Foren sowie Freizeit- und Bildungsangebote nach den Standards offener Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und generationsübergreifender Sozialarbeit offeriert.



Steffen Kluge und Uwe Striesenow

STREETWORK FANPROJEKT HALLE / SAALE

Steffen Kluge (LEITUNG) und Uwe Striesenow

BÜROADRESSE Streetwork Fanprojekt Halle • Amt für Kinder, Jugend und Familie
Schopenhauerstraße 4 • 06114 Halle/Saale

FANHAUS Kantstraße 5 • 06110 Halle/Saale • TEL. 0176 64204906 • FAX 0345 12276939
E-MAIL fanprojekt-halle@gmx.de • HOMEPAGE www.fanprojekt-halle.de



HAMBURG (HSV, 1983)



André Fischer,
Martin Zajonc,
Geneviève Favé und
Peter Schmiedgen

Das HSV-Fanprojekt wurde 1983 mit Unterstützung der Stadt Hamburg durch die Hamburger Sportjugend als Reaktion auf einen Todesfall bei gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Hamburger und Bremer Fußballfans eingerichtet. Seit 2007 leistet das Fanprojekt auch für die Fans der Regionalligamannschaft des Hamburger Sport-Vereins Fanbetreuung und macht entsprechende Angebote. Die Zielgruppe des Fanprojekts umfasst jugendliche und jungerwachsene Fußballfans des HSV im Alter von 13 bis 27 Jahren. Die Angebote richten sich grundsätzlich an alle HSV-Fans in der genannten Altersgruppe, beinhalten aber im Besonderen Angebote für (junge) Fans aus der Ultraszene.

Die Arbeit des Fanprojekts orientiert sich am Zielkatalog im bundesweiten *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* (NKSS) und einer entsprechenden Vereinbarung mit der Stadt Hamburg. Dort heißt es u. a., die Fanprojektarbeit solle zur Minderung von Gewalt in jeglicher Form und zum Abbau extremistischer Orientierungen beitragen, selbstschädigendes Verhalten (Drogen, Alkohol) von jungen Menschen mindern helfen, demokratische und humanitäre Prinzipien und Werte vermitteln und vorleben, Selbstwert- und Verantwortungsgefühl sowie individuelle Kompetenzen bei jugendlichen Fußballanhängern stärken.

Zur Umsetzung der genannten Ziele gibt es im Wesentlichen drei Kernbereiche von Aufgabenfeldern und Angeboten in der Fanprojektarbeit:

Das Fanhaus

- feste Räumlichkeiten für Fans, besonders für Ultras
- Angebote im Fanhaus (Gruppentreffen, Veranstaltungen, Turnierangebote)
- Fanhausöffnungen bzw. Öffnungs- und Sprechzeiten in der Woche und an Spieltagen

Spielbegleitungen, Reiseangebote, Fußballturniere

- fester Anlaufpunkt (Stand) bei Heimspielen im Stadion
- Begleitung bei allen Auswärtsspielen
- eigene Reiseangebote für Jugendliche (U18-Fahrten) zu Auswärtsspielen (seit der Saison 2008/2009 in Kooperation mit dem HSV Supporters Club)
- sechs bis acht Fußballturniere pro Saison mit bis zu 60 Fantteams

Projekte

- Austauschprogramm(e) und Reisen z. B. nach Frankreich oder Polen
- sport- und fankulturelle Projekte (Filmproduktion über Ultras, Theaterstück von und mit Fans, öffentliches Vereins- und Fanforum auf einer Bühne bei Heimspielen, Tagungen und Veranstaltungen für Fußballfans)
- spezifische Angebote für weibliche Fans (z. B. Mädchenfußballturnier), jugendliche Fans (eigenes Gruppenangebot, Aktionen in Kooperation mit dem Verein) oder Fans der Regionalligamannschaft (HSV II)

Zudem setzen sich die Mitarbeiter/innen des Fanprojekts gegenüber den im Fußballumfeld agierenden Institutionen und Personen für die Interessen von Fans im Sinne einer „kritischen Lobby“ ein. Häufig benehmen sich Fußballfans genauso (schlecht), wie sie behandelt werden: Regeln bzw. Stadionordnungen müssen daher nachvollziehbar und transparent sein; Maßnahmen von Polizei und Ordnungsdiensten sollten bar eigener Aggressionen, differenziert, professionell und nachvollziehbar durchgeführt werden; Stadien bzw. die fanrelevanten Bereiche sollten von Fans mitgestaltet werden können; Sanktionen wie etwa Stadionverbote dürfen nur diejenigen treffen, die gegen Regeln verstoßen. Außerdem ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit des Fanprojekts mit der vom Verein angebotenen Fanbetreuung für die Belange von Fans elementar wichtig und auch eine hervorragende Voraussetzung, um Fanarbeit produktiv, kreativ und effektiv leisten zu können.

Träger beider Fanprojekte, HSV und St. Pauli, ist der freie Hamburger Trägerverein Jugend und Sport e. V. – seit Beginn unter der fachkundigen Leitung von Geschäftsführer Dieter Bänisch.

Träger der Hamburger Fanprojekte
JUGEND UND SPORT e. V. · Dieter Bänisch (GESCHÄFTSFÜHRER)
TEL. 040 431494 · FAX 040 4322344
MOBIL 0160 2970554 · HOMEPAGE www.jugend-sport.de

HSV-FANPROJEKT

Geneviève Favé, André Fischer, Peter Schmiedgen und Martin Zajonc
Stresemannstr. 162 · 22769 Hamburg
TEL. 040 431494 · FAX 040 4322344
E-MAIL hsv-fanprojekt@jusp.net
HOMEPAGE www.hsv-fanprojekt.de



HAMBURG (FANLADEN ST. PAULI, 1988)

Bis heute gilt der Fanladen St. Pauli, schon aufgrund seiner Entstehungsgeschichte aus der St.-Pauli-Fanszene heraus, als Geburtsort und Vorbild der alternativen Fanbewegung. Entsprechend stark ist das Fanprojekt in der Fanszene des Vereins verankert und weit über Hamburg hinaus anerkannt. Auch wenn der Fanladen seine Tätigkeit unabhängig vom FC St. Pauli und dessen Strukturen verrichtet, darf die Wirkung im Verein und seinem Umfeld nicht unterschätzt werden. Eine möglichst enge Kooperation mit den relevanten Fangruppen und Vereinsvertretern bildet einen Hauptbestandteil sämtlicher Aktivitäten und unterstützt so die bereits seit vielen Jahren erfolgreiche Arbeit.

Die Mitarbeiter/innen des Fanladens St. Pauli verstehen sich im Rahmen ihrer Tätigkeit als kritisch-parteiliche Vertreter- und Beobachter/innen der Fanszene und sind dabei im Wesentlichen auf drei Ebenen tätig:

Zum einen in der direkten sozialpädagogischen Arbeit mit den Fußballfans nach den Prinzipien der aufsuchenden Jugendsozialarbeit. Dazu gehören Einzelfallhilfe und Begleitung der Fans im Rahmen von Heim- und Auswärtsspielen, interessensspezifische Aktivitäten gemeinsam mit den Fans sowie die Bereitstellung eines Treffpunkts in den Räumlichkeiten des Fanladens.

Wesentliche Schwerpunkte in diesem Zusammenhang bilden die Angebote für Fans unter 18 (d. h. Aktivitäten ohne Alkohol und Nikotin), die Mädchen- und Frauenarbeit, die Organisation von Fanklubturnieren sowie interessensspezifische politische Bildungsarbeit, Antidiskriminierungsarbeit und nicht zuletzt die Vernetzung von Fangruppen aus ganz Europa, etwa im Rahmen von internationalen Begegnungsreisen z. B. nach Belgien, Frankreich, Italien, Holland, Schweden, Tschechien und Israel oder durch die Organisation eines antirassistischen Einladungsturniers mit Teams aus mehr als 15 europäischen Ländern und Israel.



Alexandra Klüber, Christian Dissanayake, Carsten Kupisch, Stefan Schatz

Zum anderen betreiben die Mitarbeiter/innen des Fanladens St. Pauli in kritischer Anwaltschaft für die jugendlichen Fußballanhänger/innen Beratungs-, Vermittlungs- und Lobbyarbeit in den entsprechenden Institutionen, insbesondere im Verein, gegenüber den lokalen Sicherheitsorganen, den Medien sowie den städtischen Behörden.

Da der FC St. Pauli einer der wenigen verbliebenen großen Stadtteilvereine in Deutschland ist und sich seine Fanszene vielfach aus Bewohner/innen des Viertels konstituiert, versteht der Fanladen auch integrative und stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit auf St. Pauli als bedeutenden Teil seines Aktionsrahmens, die projektbezogen mit dem Integrationspreis 2006 der Stadt Hamburg ausgezeichnet wurde. In diesem Jahr feiert das im Stadtteil fest verankerte Fußballangebot *KiezKick – Fußball der Kulturen* das zehnte Jahr seines Bestehens.

Weiterhin engagieren sich die Mitarbeiter/innen auf lokaler, überregionaler und europäischer Ebene in verschiedenen Netzwerken, Gremien und Arbeitskreisen (z. B. Football against Racism in Europe FARE, BAG-Fanprojekte, F_in Netzwerk Frauen im Fußball, BAFF usw.). Träger beider Fanprojekte, des St. Pauli Fanladens wie des HSV-Fanprojekts, ist der Hamburger Verein Jugend und Sport e. V. – von Beginn an unter der fachkundigen Leitung von Dieter Bänisch als Geschäftsführer.



Boycott der Südtribüne beim Spiel gegen Hansa Rostock im März 2010

Foto: Selim Sudheimer

Träger der Hamburger Fanprojekte
 JUGEND UND SPORT e. V. · Dieter Bänisch (GESCHÄFTSFÜHRER)
 TEL. 040 431494 · FAX 040 4322344
 MOBIL 0160 2970554 · HOMEPAGE www.jugend-sport.de

FANPROJEKT FANLADEN ST. PAULI

Christian Dissanayake, Alexandra Klüber, Carsten Kupisch, Stefan Schatz

Brigittenstraße 3 · 20359 Hamburg

TEL. 040 4396961 · FAX 040 4305119

E-MAIL info@stpauli-fanladen.de

HOMEPAGE www.stpauli-fanladen.de



HANNOVER (1985)



Die Aktionen gegen Rechtsextremismus werden in Hannover von einem breiten Fanbündnis getragen.

Das Fanprojekt Hannover besteht bereits seit April 1985 und ist als Einrichtung in Trägerschaft der Stadt Hannover intensiv in die kommunale Jugendarbeit eingebunden. In enger Kooperation mit der Universität in Hannover hat sich das Fanprojekt einen hohen Stellenwert als innovative Jugendhilfeeinrichtung erarbeitet. Als Seismograf für Veränderungen und Entwicklungen in der Fanszene stellt das Fanprojekt mit seiner jahrelangen Erfahrung einen wichtigen Ansprechpartner für alle am Fußball beteiligten Institutionen dar.

Wie in fast allen Städten Deutschlands mit relevanten Fanszenen gibt es auch in Hannover seit Ende der 1990er-Jahre eine junge Ultra-Fanszene, die mit ihrem leidenschaftlichen Engagement und ihren kreativen Choreografien die Fankurve im Stadion dominiert. Hier werden aber auch, wie in der gesamten Fanszene, zum Teil negative Tendenzen sichtbar. Aufgrund dieser Entwicklung hat das Fanprojekt Hannover u. a. ein U18-Konzept entwickelt, das zum Ziel hat, das Gewaltpotenzial im Fanumfeld von Hannover 96 auf lange Sicht zu verringern und junge Fans gegen den Einfluss rassistischen, fremdenfeindlichen und extremistischen Gedankenguts zu „immunisieren“.

Als Reaktion auf den immer größer werdenden Zulauf von Mädchen und Frauen im Stadion macht das Fanprojekt Hannover seit einigen Jahren spezielle Angebote für weibliche Fans. Zu beobachten ist dabei jedoch immer wieder, dass die weiblichen Fans diese Angebote zwar gern annehmen, aber nicht von den männlichen Fans abgeschottet werden wollen. Dies wird auch durch die rege Teilnahme vieler Mädchen und Frauen an den U18-Auswärtsfahrten belegt.

Die Angebote des Fanprojekts sind sehr vielfältig. So werden neben den kontinuierlichen Spielbegleitungen

und Fanabenden auch sportliche (Fanliga, Lauffreize und Fußballtraining für Mädchen und junge Frauen), kulturelle (Unterstützung des Fanradios, Besuch von Ausstellungen) oder bildungsorientierte Angebote (etwa im Bereich neuer Medien) durchgeführt sowie individuelle Einzelfallhilfe angeboten. Im Rahmen von städtischen Netzwerken werden regelmäßig Projekte für Jugendliche zu den Themen Rassismus, Gewalt und Sucht angeboten. Die Kooperation mit anderen kommunalen, sportverbandlichen und freien Trägern wie auch den Sicherheitsbehörden führte zu einer engen, vertrauensvollen Verzahnung im Sinne der jugendlichen Zielgruppen. Schwerpunktmäßig führt das Fanprojekt gemeinsam mit dem Jugendschutz der Stadt Hannover regelmäßige Aktionen zur Suchtprävention an Schulen durch und unterstützt zudem den Jugendschutz bei der Begleitung eines alkoholfreien Wagens in den Entlastungszügen bei Auswärtsspielen von Hannover 96.

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit allen am Fußball beteiligten Institutionen wird gemeinsam gegen rechte Tendenzen in der Fanszene vorgegangen. So werden Angebote gemacht mit dem Ziel, die demokratischen Kräfte in der Fanszene zu fördern und zu stärken. Ein Beispiel ist die Gründung des Arbeitskreises *96-Fans gegen Rassismus*, der im Oktober 2004 aus der Fanszene heraus entstand und vom Fanprojekt begleitet wird. Dieser Arbeitskreis führte mit Infoveranstaltungen im Stadion, T-Shirts und Schals gegen Rassismus, einer fest installierten Bande im Stadion mit der Aufschrift „96-Fans gegen Rassismus“, einer Choreografie und Rockkonzerten gegen Rassismus eine Reihe bemerkenswerter Aktionen durch. Der Arbeitskreis *96-Fans gegen Rassismus* wurde 2009 für sein Engagement als einer von drei Preisträgern mit dem Julius-Hirsch-Preis des DFB ausgezeichnet.

FANPROJEKT HANNOVER

Tanja Behrends und Michael Anolke

Herrenstraße 11 • 30159 Hannover

TEL. 0511 442296 • FAX 0511 441147

E-MAIL Fanprojekt-Hannover@t-online.de

HOME PAGE www.fanprojekt-hannover.de



HOFFENHEIM (2011)



Corinna Braun, Carsten Lindwurm, Simone Krikorka

Am 1. November 2011 nahm das Fanprojekt Hoffenheim in Sinsheim seine Arbeit auf. Träger ist die AWO Rhein-Neckar in Zusammenarbeit mit der AWO Saarland. Zum Team gehören drei Sozialpädagog/innen (Corinna Braun, Simone Krikorka, Carsten Lindwurm), eine Verwaltungsfachkraft und ein Freiwilliger im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes.

Das Team begleitet die Fans seit Anfang November 2011 bei allen Heim- und Auswärtsspielen, wobei der Schwerpunkt darauf liegt, die Fans kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Die Beziehungsarbeit ist in einem neu gegründeten Fanprojekt eine umfangreiche, aber auch spannende Aufgabe und keinesfalls ist es selbstverständlich, dass junge Fans sofort verstehen, welche Intention ein Fanprojekt hat. Den Mitarbeiter/innen schlägt häufiger der Vorbehalt entgegen, für den Verein oder die Polizei zu arbeiten. Um diesen Vorurteilen entgegenzuwirken, sind viel Information und Aufklärungsarbeit nötig, eine Infoveranstaltung mit dem Fandachverband ist geplant. Auch ein Interview für das Fanzine *Dorfgeschwätz* ist angedacht. Trotz dieser normalen Anfangsschwierigkeiten gibt es langsam eine Annäherung an die Szene und engeren Kontakt zu einzelnen Fans.

Die Fanszene in Hoffenheim ist außergewöhnlich. Sie ist charakterisiert durch eine kurze Geschichte und (gefühlte) Heimatlosigkeit. Zu Hause in Sinsheim spürt man wenig Akzeptanz. Auf der einen Seite ist die Szene noch recht klein, auf der anderen gilt es, alle zwei Wochen ein Stadion mit 30.000 Plätzen zu füllen, dies gelingt nur mit Hilfe der sogenannten „Eventfans“. Die fehlende Stimmung wird sowohl von den aktiven Fans als auch von Trainer und Mannschaft bemängelt. Von anderen Fanszenen werden die Bemühungen und der Support milde belächelt.

Die TSG Hoffenheim und ihre Fanszene sind im deutschen Fußball oft das „Feindbild“. Die Fans müssen körperliche und verbale Anfeindungen über sich ergehen lassen und definieren sich teilweise über diesen „Hass“. Es ist

Aufgabe des Fanprojekts, der Szene bei Identitätssuche und -aufbau unterstützend zur Seite zu stehen. Es besteht die Gefahr, dass ein Teil der Fanszene auf die Anfeindungen mit Gewalt reagiert, um sich so Anerkennung zu erwerben. Auch innerhalb der Fankurve ist das Ringen um die Positionen noch nicht abgeschlossen. Das Fanprojekt hat in dieser sich noch im Aufbau befindenden jungen Fanszene große Chancen und kann eine wichtige Rolle als Vermittler zwischen den Fans und den außenstehenden Parteien übernehmen.

Bevor die Arbeit mit den Fans aufgenommen werden konnte, galt es – nicht nur im räumlichen Sinne – eine funktionierende Infrastruktur aufzubauen. Auch die Netzwerkarbeit nimmt einen großen Teil der Tätigkeit ein. Die Mitarbeiter/innen nahmen bereits an einer sehr informativen KOS-Fortbildung und einer Tagung der BAG-Süd teil. Im Januar 2012 konstituierte sich der Beirat des Fanprojekts.

Baldmöglichst soll für die jugendlichen Fans eine regelmäßige Fußballgruppe angeboten werden, um z. B. auch am Fanfinale in Berlin teilnehmen zu können. Ein Neunsitzer-Bus wird für U18-Fahrten genutzt. Weitere Aktivitäten aus den Bereichen Freizeit- und Erlebnispädagogik sowie Kultur- und Sportpädagogik sind geplant.

Natürlich steht ein Projekt zu Anfang stets vor kleineren und größeren Hindernissen, die größte Baustelle in Hoffenheim ist derzeit die Suche nach einer geeigneten Fananlaufstelle. Die Räumlichkeiten des Fanprojekts bestehen derzeit nur aus Büros. Trotzdem haben die Fans stets die Möglichkeit vorbeizuschauen und schon Spielekonsole oder Fernseher zu nutzen oder auch Beratung und Einzelfallhilfe in Anspruch zu nehmen. Gerade wegen der gefühlten – und aufgrund der fehlenden Anlaufstelle auch real bestehenden – Heimatlosigkeit der Fans kommt der Suche nach einem passenden Fanhaus eine sehr große Bedeutung zu.



FANPROJEKT HOFFENHEIM AWO RHEIN-NECKAR E. V.

Corinna Braun, Simone Krikorka, Carsten Lindwurm

Werderstraße 84 • 74889 Sinsheim

TEL. 07261 975970 • FAX 07261 9759729

E-MAIL fanprojekt@awo-rhein-neckar.de



JENA (1991)



Lutz Hofmann,
Christian Helbich
und Matthias Stein

Das Jenaer Fanprojekt, das bereits seit 1991 tätig ist und seit Juni 1998 in freier Trägerschaft besteht, feierte im Herbst 2011 mit einer Festwoche sein 20-jähriges Bestehen und kann auf eine eindrucksvolle Bilanz seiner Arbeit zurückblicken.

Mit ihren sozialintegrativen Angeboten erreichen die Mitarbeiter eine für lokale Verhältnisse sehr große Anzahl jugendlicher Fans, die mehrheitlich eine enge Bindung an den Verein haben. Das hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement der Jenaer Fans und ihre positive Haltung zum Fanprojekt wird in der Mithilfe bei der Renovierung „ihres“ Fanprojekts wie auch bei der aktuellen Gestaltung der Räumlichkeiten oder der Entwicklung eigener, hier durchgeführter Veranstaltungsformate („Ultra-Kino“) durch die rege Gruppe der Ultras deutlich. Auch nach der Schaffung eigener Räumlichkeiten der Ultras stellt das Fanprojekt mit (mindestens) einem wöchentlichen Treff einen festen Anlaufpunkt der wichtigsten Zielgruppe dar. Die Ultras sind zudem – mit Unterstützung des Fanprojekts – bei der optischen Gestaltung des Stadions und des Stadiongeländes aktiv. Insgesamt genießt die Fanszene gerade aufgrund ihres kreativen Engagements ein hohes Ansehen in der Stadt sowie der Region.

Erwähnenswert sind auch die Verknüpfungen von innovativen Ansätzen der Jugendarbeit, verbunden mit dem Brückenschlag zwischen jungen und älteren Generationen, über die Tradition des Thüringer Fußballvereins. So beherbergt das Jenaer Fanprojekthaus mit dem „Bernsteinzimmer“ ein eigenes Fußballmuseum. Viele der dort ausgestellten wertvollen Exponate galten zwischenzeitlich als verschollen.

Die Fanprojektmitarbeiter arbeiten eng mit dem Verein für integrative Arbeit Hintertortperspektive e. V., der im Jahr

2009 als zweiter Preisträger des Julius-Hirsch-Preises des DFB ausgezeichnet wurde, und der Fanabteilung (Supporters Club) des FC Carl Zeiss Jena zusammen. Der in Jena von den Projektmitarbeitern aktiv unterstützte Auf- und Ausbau institutioneller Jugendhilfen-Netzwerke (AG Jugendarbeit, Arbeitskreis Streetwork, Sportjugend) darf ebenso wenig unerwähnt bleiben wie die Mitarbeit am Runden Tisch für Demokratie der Stadt Jena im Stadtprogramm gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz, im Jenaer Aktionsbündnis gegen rechts sowie auch im Bürgerbündnis gegen rechts im (benachbarten) Weimarer Land. Auch beim Aufbau weiterer Fanprojekte in den neuen Bundesländern war das Jenaer Projekt in einer Beratungsfunktion aktiv beteiligt und konnte seine Erfahrungen produktiv einbringen.

Neben den genannten Schwerpunkten ist zudem der Betrieb des Streetsoccer-Mobils zu nennen, das vorrangig in sozialen Brennpunkten ohne sonstige kind- und jugendgerechte Bewegungsinfrastruktur sowie als Alternativangebot gegen eine rechte Dominanzkultur im Weimarer Land eingesetzt wird.

Das Jenaer Fanprojekt ist ein beispielhaftes Modellprojekt für eine innovative und pragmatisch-kooperative Arbeit im Sinne der betroffenen – oder auch: profitierenden – Zielgruppen. Dank der Bezuschussung durch den Lizenzfußball (DFB bzw. DFL), der kontinuierlichen kommunalen Zuschüsse im Rahmen des Jugendförderplans der Stadt Jena und nicht zuletzt dank der Förderung durch das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit konnten die Arbeitsbedingungen des Fanprojekts erheblich stabilisiert werden. Aktuell arbeiten im Projekt drei Hauptamtliche.



FANPROJEKT JENA E. V.

Christian Helbich, Lutz Hofmann, Matthias Stein (LEITUNG)

Oberaue 4 • 07749 Jena

TEL. 03641 478590 • FAX 03641 765123

E-MAIL kontakt@fanprojekt-jena.de

HOME PAGE www.fanprojekt-jena.de



KAISERSLAUTERN (2007)

Am 17. Oktober 2007 wurde in den Räumen des 1.FC Kaiserslautern offiziell der Start des Fanprojekts verkündet. Bereits zum 1. November begann dann die sozialpädagogische Fanarbeit nach den Richtlinien des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* (NKSS). Der letzte Anstoß für die Realisierung des Projekts war die positive WM-Erfahrung der Stadt Kaiserslautern mit der von der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) durchgeführten Fan- und Besucherbetreuung. Weil dabei auf die bestehenden und bewährten Strukturen der bundesweit vernetzten Fanarbeit zurückgegriffen wurde, fand so auch die lokale soziale Arbeit ihre Lobby in der WM-Ausrichterstadt.

Die Leitung des Fanprojekts übernahm Diplom-Sozialarbeiter Erwin Röss, der zuvor bereits 15 Jahre als Streetworker in der Arbeit mit Fußballfans tätig war. Von Anfang an begleitet wurde das Projekt von der ehemaligen Praktikantin Yvonne Bräunig, die seit September 2008 mit einer weiteren Vollzeitstelle als ausgebildete Sozialarbeiterin im Projekt tätig ist. Diese Vollzeitstelle wird zu 50 Prozent von der Agentur für Arbeit Kaiserslautern mitfinanziert. Somit ist das Fanprojekt zusätzlich an der Umsetzung des Kooperationsprojekts *Pro Ausbildung* zwischen der Arbeitsagentur und dem Verein 1. FC Kaiserslautern beteiligt. Die Trägerschaft des Projekts hat sich im vergangenen Jahr geändert: Seit dem 1. September 2011 ist die neu gegründete AWO Südwest gGmbH für das Fanprojekt zuständig. Die AWO Südwest ist eine Kooperation der Landesverbände Pfalz, Rheinland und Saar.

In seiner Region ist der 1. FC Kaiserslautern unangefochten der Sympathieträger Nummer eins. Dementsprechend groß und überwiegend ländlich ist das Einzugsgebiet der Fanszene des FCK, die zu den größten und aktivsten bundesweit zählt. Die Mitarbeiter/innen betreuen die Fans des FCK bei Heim- und Auswärtsspielen und unterstützen sie bei der Planung und Durchführung von eigenen Aktionen und Veranstaltungen. Auf Wunsch werden die Fans bei Behördengängen und Anwaltsterminen begleitet. Bei Konflikten zwischen Fans und der Polizei, Ordnungskräften oder anderen Fangruppen versucht das Fanprojekt zu vermitteln. Zudem bietet es auch Hilfe und Unterstützung an bei individuellen Problemen abseits des Fußballs wie Schule, Familie, Beruf usw.

Das Fanprojekt Kaiserslautern versteht sich prinzipiell als Anlauf-, Vermittlungs- und Drehpunkteinrichtung für jugendliche und jungerwachsene Fußballfans. Die Arbeit ist einzelfallorientiert, gruppenorientiert sowie präventiv und will Vorurteile gegenüber Fußballfans bei Vereinen, Polizei oder Behörden abbauen und gleichzeitig gemeinsam mit den Fans dazu beitragen, dass Gewalt und Rassismus aus der Fanszene selbst heraus bekämpft werden.

Die Angebote des Fanprojekts stehen jedem offen. Die



Treffpunkt im Stadion: der auffällig gestaltete Wagen des Fanprojekts

Kontaktaufnahme zu den Mitarbeiter/innen ist immer freiwillig. Diese sind allen FCK-Fans gegenüber aufgeschlossen, gleich welcher Nationalität sie sind oder welche Probleme sie haben. Die Mitarbeiter/innen sind parteilich, d. h. sie verstehen sich als „Anwälte“ der Fans. Wer die Angebote des Fanprojekts in Anspruch nimmt, genießt absoluten Vertrauensschutz, da die Mitarbeiter/innen ihre Schweigepflicht ernst nehmen. Die Arbeit ist transparent, alle Schritte werden mit den Beteiligten besprochen und abgestimmt.

Außerhalb der Spieltage sind die Mitarbeiter/innen in den Räumlichkeiten des Fanprojekts anzutreffen und stehen dort auch nach Absprache für Einzelgespräche zur Verfügung. Die Räumlichkeiten bestehen neben Büro und Küche aus zwei zusammenhängenden Aufenthaltsräumen. Diese wurden durch aktive Fans selbst gestaltet.

FANPROJEKT KAISERSLAUTERN

Christine Morgenstern und Erwin Röss (LEITUNG)

Pariser Straße 23 • 67655 Kaiserslautern

TEL. 0631 31606-17 oder -18 • FAX 0631 3160619 • MOBIL 0175 2994960 oder 0175 2994958

E-MAIL awo_fanprojekt_kl@gmx.de

E-MAIL „PRO AUSBILDUNG“ fp-proausbildung-kl@gmx.de



KARLSRUHE (1986)



Die Karlsruher Ultraszene gehört zu den stilbildenden Szenen Deutschlands.

Die Entstehungsgeschichte des Fanprojekts Karlsruhe geht zurück in das Jahr 1986. Engagierte Fußballfans gründeten damals den Dachverband IG Karlsruher Fußballfans e. V. Die IG forderte auf politischer Ebene ein sozialpädagogisches Fanprojekt, das 1986 gegründet wurde und im Jahr 1989 in die Trägerschaft des Stadtjugendausschusses e. V. Karlsruhe übergang. So konnte das heutige Fanprojekt Karlsruhe 2009 sein 20-jähriges Jubiläum mit mehreren Veranstaltungen und der Veröffentlichung einer Jubiläumsbroschüre feierlich begehen.

Die bis Anfang der 1990er-Jahre in der Szene dominierende Hooligangruppierung Destroyers bildete auch den Hauptarbeitsbereich des Fanprojekts. Nach Einführung des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* 1993 konzentrierte sich die Arbeit auf jugendliche und heranwachsende Fußballfans im Alter von 14 bis 27 Jahren. Die in dieser Zeit anwachsenden Ultragruppierungen (Phönix Sons, Ultras Karlsruhe, Armata Fidelis, Wild Boys, Rheinfire) sowie der junge Teil der noch bestehenden Hooliganszene sind auch heute die Hauptzielgruppen des Karlsruher Fanprojekts. Die Ultrabewegung in Karlsruhe ist engagiert und kreativ, aber auch sehr kritisch gegenüber dem Verein und der Polizei.

Neben der Begleitung zu allen Heim- sowie Auswärts-spielen des KSC gibt es einen offenen Treffpunkt während der Woche sowie Öffnungszeiten des Fanprojekts vor und nach den Heimspielen. Zentrale Arbeitsfelder sind die Krisenintervention und Beratung von Fans in akuten persönlichen Problemlagen sowie eine ausgeprägte Vernetzungsarbeit mit allen beteiligten Institutionen im Umfeld des Fußballgeschehens des KSC. Über die Kontakte zu den befreundeten Fanszenen aus Frankreich (Straßburg), Italien (Pisa) und Österreich (Graz) gehört auch der interkulturelle Austausch zu den Aufgabenfeldern des Fanprojekts.

Das Projekt besitzt einen starken fachlichen und politischen Rückhalt innerhalb des Stadtjugendausschuss und der Stadt. Der Versuch der Aufrechterhaltung der Kommunikation zwischen den Ultras und der Polizei sowie gegenüber dem Verein ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Arbeit. Besonders das sehr vertrauensvolle Verhältnis der Mitarbeiter/innen zur Szene ermöglicht den oft schwierigen Balanceakt in der Vermittlung von Normen und Werten. Der Partizipationsansatz wird als wichtiger Bestandteil der Konzeption angesehen, und die verschiedenen Gruppierungen engagieren sich in einem sehr großen Maße ehrenamtlich im Projekt. Die Bewirtung des Thekenbereiches wird komplett von den Ultras organisiert und durchgeführt. Es werden soziale Projekte mit den Ultras initiiert, auch die Unterstützung bei der Durchführung der bundesweit sehr beachteten Choreografien ist Bestandteil der Arbeit.

Im Bereich der Stadionverbotsrichtlinien und deren Umsetzung haben sich die Mitarbeiter Dirk Gießbaum und Volker Körenzig spezialisiert. Die Umsetzung in Karlsruhe ist traditionell schon immer schwierig gewesen, aber mit dem neuen Präsidium sind wir auf einem guten Weg.



Dirk Gießbaum, Sophia Gerschel, Jürgen Wiedmann und Volker Körenzig

FANPROJEKT KARLSRUHE

Sophia Gerschel, Dirk Gießbaum, Volker Körenzig, Jürgen Wiedmann

Mainestraße 8 • 76149 Karlsruhe • TEL. 0721 5984471

SOPHIA GERSCHEL MOBIL 0176 76786142 • VOLKER KÖRENZIG MOBIL 0171 3105420

DIRK GRIESSBAUM MOBIL 0160 98257118 • JÜRGEN WIEDMANN MOBIL 0178 1882366

E-MAIL fan-projekt@stja.karlsruhe.de • HOMEPAGE www.fanprojekt-karlsruhe.de



KÖLN (1998)

Im Sommer 1998 wurde das Kölner Fanprojekt e. V. gegründet und im Januar 2003 der Jugendzentren Köln gGmbH angegliedert. Das Fanprojekt unterhält zentral gelegene Räumlichkeiten, die als Kontakt- und Anlaufstelle für alle jungen Fußballanhänger des 1. FC Köln dienen. Hier finden fan- und fußballrelevante Veranstaltungen, Beratungsangebote sowie DVD-Abende vor Heimspielen statt, die insbesondere von den jungen Ultras gerne angenommen werden. Hinzu kommen präventive Angebote, die in Kooperation mit Kölner Schulen und Jugendeinrichtungen durchgeführt werden.

Die Aufgabe für die drei hauptamtlichen Mitarbeiter besteht darin, sich nah an der Lebenswelt der jugendlichen Fans zu orientieren, daher werden alle Spiele des Klubs vom Fanprojekt begleitet. Antirassistische Maßnahmen bilden einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit, ebenso wie die Auseinandersetzung mit weiteren Diskriminierungsformen wie etwa Homophobie im Fußball. Zu Beginn der Saison 2011/12 wurde eine mobile Anlaufstelle für Fans bei Heimspielen geschaffen. Hierfür wurde ein ehemaliger Linienbus als *Linie 1. FC Köln* auf dem Vorplatz der Südkurve des RheinEnergie-Stadions aufgestellt, der sich als sichtbares Markenzeichen des Fanprojekts etablieren soll.

Im Jahre 2011 hat das Fanprojekt gemeinsam mit seinem Träger Jugendzentren Köln gGmbH den Aufbau der Fußballliga *Kick Fair Köln – Fußball ohne Schiedsrichter* initiiert. Fair Play auf und neben dem Platz stehen hier im Vordergrund. Die teilnehmenden Jugendlichen verhandeln selbstständig die Fair-Play-Regeln, überwachen gemeinsam deren Einhaltung und beschließen anschließend, was zusätzlich zum sportlichen Erfolg in das Endergebnis einfließt. Die Jugendlichen lernen an diesen Erfahrungen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Regeln gemeinsam zu vereinbaren und einzuhalten. Aus der besonderen Spielweise lassen sich Lerninhalte und Themenfelder wie Toleranz, Respekt, Dialogfähigkeit, inter-



U16-Fahrt nach Bremen

kulturelles Verständnis, Konfliktfähigkeit und die Übernahme von Verantwortung ableiten.

Ein jährliches Highlight ist die *NRW-Streetsoccer-Tour*, die gemeinsam mit den anderen Fanprojekten des Bundeslandes realisiert wird. Hier gelingt es, die Jugendlichen zum Kicken gegen Rassismus zu aktivieren. Die 13 sozialpädagogischen Fanprojekte in Nordrhein-Westfalen unterstreichen so zudem die Stärke ihres Netzwerkes. Das Kölner Fanprojekt bietet ebenfalls betreute Fahrten zu Auswärtsspielen für Jugendliche unter 16 Jahren an – ein Angebot, das auch im Netzwerk des eigenen Trägers organisiert wird. Diese Fahrten sind alkohol- und nikotinfrei. Ebenfalls in Kooperation mit den Jugendzentren werden Streetsoccer-Turniere in den Jugendeinrichtungen angeboten.

Auf internationaler Ebene hat das Fanprojekt im Vorfeld der Euro 2012 eine Patenschaft für das polnische Fanprojekt in Gdynia übernommen. In Polen wird, orientiert an den Erfahrungen in Deutschland, ebenfalls ein Netzwerk sozialpädagogischer Fanprojekte aufgebaut. So können einerseits die polnischen Kolleg/innen von der Erfahrung der Kölner profitieren, andererseits kann das Kölner Fanprojekt interessante Kontakte nach Polen für die eigene Arbeit nutzbar machen.

Während der antirassistischen Aktionswochen des europaweiten FARE-Netzwerks organisierte das Fanprojekt 2011 gemeinsam mit dem Bildungsträger BiBeris – Bildung & Beratung im Sport und den Ultras der Gruppe Coloniacs zum vierten Mal antirassistische Aktivitäten wie eine Ausstellung über Hintergründe zu Ideologien, Parteien und Symbolik rechtsextremer Kultur. Zu nennen sind außerdem Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und Buchvorstellungen. Grundsätzlich ist die gute Zusammenarbeit mit dem 1. FC Köln zu betonen, die sich in all den genannten Projekten zeigte.



Andreas Schmidt, Nina Brunnenberg, Carsten Blecher

KÖLNER FANPROJEKT

Carsten Blecher, Nina Brunnenberg, Andreas Schmidt

Gereonswall 112 • 50670 Köln • TEL. 0221 16856974 • FAX 0221 16856644

CARSTEN BLECHER MOBIL 0157 78728013 • NINA BRUNNENBERG MOBIL 0157 78728014

ANDREAS SCHMIDT MOBIL 0157 78728012

E-MAIL info@fanprojekt.jugz.de • HOMEPAGE www.koelner-fanprojekt.de



LEIPZIG (1992/2011)



Benjamin Görge, Sarah Köhler, Ulrike Fabich und Stefan Pfeiffer

Nach langem Ringen der Stadt Leipzig um einen neuen Träger für die Fußballfanarbeit und in enger Zusammenarbeit mit der KOS konnte am 15. November 2011 das Fanprojekt Leipzig in Trägerschaft der OUTLAW Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH die Arbeit aufnehmen. Das Fanprojekt wird durch den DFB, die Stadt Leipzig und das Land Sachsen finanziert.

Die OUTLAW gGmbH steht bundesweit für innovative Angebote im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, betreibt in Leipzig Kitas und Kindertagespflegestellen, bietet erzieherische Hilfen an und beteiligt sich am Modellprojekt zur Entwicklung von Kinder- und Familienzentren. Der Träger kann auch in der Fanarbeit auf Erfahrungen im Aufbau neuer Projekte zurückgreifen – seit Juni 2011 verantwortet OUTLAW den *Fanport*, das sozialpädagogische Fanprojekt in Münster. An beiden Standorten legt OUTLAW besonderen Wert auf sozialpädagogische Fachkompetenz, hohe Transparenz in der Arbeit sowie eine vertrauensvolle Kooperation mit wichtigen lokalen, regionalen und bundesweiten Akteuren. Die vielfältigen Angebote und Netzwerke des Trägers können zukünftig auch vom Fanprojekt Leipzig genutzt werden.

Mit Sarah Köhler hat eine fanprojekterfahrene Pädagogin die Leitung des Fanprojekts übernommen. Gemeinsam mit den Sozialpädagogen Benjamin Görge und Stefan Pfeiffer sowie der Geisteswissenschaftlerin Ulrike Fabich, die alle neben ihrer fachlichen Kompetenz auch Fußballbegeisterung einbringen, wird sie für die Fans von fünf Vereinen – BSG Chemie Leipzig, 1. FC Lokomotive Leipzig, RasenBallSport Leipzig, SG Leipzig Leutzsch sowie Roter Stern Leipzig – da sein. Das hochmotivierte Team wird dabei das ganze Spektrum der Fanarbeit je nach Bedarf und Nachfrage abdecken.

Im Team sind die Arbeitsbereiche so abgesteckt, dass jede/r Mitarbeiter/in einem Verein als direkte Bezugsperson zugeordnet ist, um so gezielt eine Vertrauensbasis für Beratung und Einzelfallhilfe aufzubauen. Bereits jetzt werden die Angebote zur Beratung, Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitssuche und auch die unterstützende Begleitung zu Ämtern gut von den Fans verschiedener Vereine angenommen. Ein Ziel der Arbeit ist es, trotz der vielfältigen vereinsbezogenen und projektorientierten Arbeit als ein Projekt für ganz Leipzig wahrgenommen zu werden.

Im Februar 2012 konnte das Fanprojekt eigene Büroräume im südlichen Stadtzentrum beziehen. Das Objekt wurde ganz nach den Vorstellungen der Mitarbeiter/innen umgestaltet. Entstanden sind drei Büroräume mit insgesamt fünf Arbeitsplätzen und ein großer Konferenzraum, der ehemals ein Ladengeschäft war. Es ist genügend Platz vorhanden für Veranstaltungen und Treffen, weitere Computerplätze für Fans oder zukünftig zum Projekt stoßende Mitarbeiter/innen, für eine Fußballbibliothek, an deren Aufbau bereits gearbeitet wird, und für eine gemütliche Sitzecke. Die Räumlichkeiten des Fanprojektes sind offen für alle Fans. Künftig sollen am Projektstandort Informationsveranstaltungen, Lesungen, Workshops, Filmvorführungen oder Multimediakurse (beispielsweise zur Erstellung einer Fanzeitschrift oder Fanwebsite) angeboten und Fanordner/innen geschult werden. Das Fanprojekt wird Fans bei Bedarf unterstützen, offene Treffs einzurichten, um Choreografien zu gestalten, Auswärtsaktivitäten zu planen oder einfach, um gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen.

Das Fanprojekt Leipzig setzt innerhalb der Stadt und darüber hinaus auf umfangreiche Vernetzung. So wurde beispielsweise eine enge Kooperation mit dem Leipziger Jugendbeschäftigungswerk „Netz kleiner Werkstätten“ des Berufsbildungswerks Leipzig vereinbart. Ziel des Netzes ist das Auffangen von jungen Erwachsenen durch Unterstützung bei der beruflichen sowie sozialen Integration.

Natürlich bietet das Leipziger Fanprojekt auch Spielbegleitung und Beratung bei fußballspezifischen Problemsituationen wie bundesweiten Stadionverboten, Aufnahme in die Datei „Gewalttäter Sport“ oder bei im Rahmen von Fußballspielen entstandenen Konflikten mit der Polizei, Justiz und Behörden an. Die Mitarbeiter/innen planen für das Jahr 2012 verschiedene freizeit- und erlebnispädagogische Angebote. Als eine erste Aktion fand ein Fußball-Fanturnier in Kooperation mit der BSG Chemie Leipzig statt, an dem 16 Teams teilnahmen.

Neben der direkten Fanarbeit kann das Fanprojekt Leipzig besonderen Wert auf Bildungsarbeit legen und den Fans auch bildungs- und kulturpädagogische Angebote machen. Hierzu wurde eigens und von der Kommune stark befürwortet eine Personalstelle im Projekt geschaffen. Ziel ist es,

LEIPZIG (1992/2011)

gemeinsam mit allen Mitarbeiter/innen des Fanprojekts, vorhandene Initiativen und Gruppen aller Vereine, die sich gegen Diskriminierung im Fußball zur Wehr setzen, zu unterstützen. Hier geht es weniger darum, ein geschlossenes Wertebild zu vermitteln, als Denkanstöße zu geben und Impulse aus der Fanszene aufzunehmen. Den Fans sollen Räume für Kreativität und konstruktive Auseinandersetzungen eröffnet werden. Gemeinsam werden verschiedene Veranstaltungen, Bildungsreisen und Peer-to-peer-Trainings durchgeführt. Auf diesem Weg soll auf aktuell vorhandene Problemlagen der Leipziger Fußballfanszene eingegangen und langfristig eine Fankultur gestärkt bzw. geschaffen werden, in der Rassismus, Antisemitismus und andere menschenfeindliche Einstellungen keinen Platz haben.

Auch für diese Aktivitäten setzt das Team des Fanprojekts auf eine enge Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in den jeweiligen Sozialräumen und kommunalen Einrichtungen, wie dem Zentrum für Demokratische Bildung und dem Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig oder verschiedenen Bildungsinitiativen und -trägern.

Obwohl die Mitarbeiter/innen noch mit einigen Provisorien leben müssen, stößt das Fanprojekt nicht nur in der Stadt Leipzig, sondern auch überregional auf reges Interesse. Auch deshalb ist es besonders wichtig, in allen relevanten Gremien (AG Fußball und Sicherheit des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Leipzig, BAG der Fanprojekte, fachbezogene Arbeitskreise) beteiligt zu sein und dort die Interessen der jugendlichen Fans zu vertreten. Durch Kooperationen mit Schulen, Vereinen und Verbänden wird die Arbeit auf eine breite gesellschaftliche Basis gestellt.



Sven Forkert (Geschäftsführer Landespräventionsrat im Freistaat Sachsen), Dr. Siegfried Haller (Leiter Amt für Jugend, Familie und Bildung der Stadt Leipzig), Steffen Kröner (Bereichsleiter OUTLAW gGmbH), Sarah Köhler (Projektleiterin Fanprojekt Leipzig), Michael Gabriel (Leiter Koordinationsstelle Fanprojekte), Rüdiger Ulrich (stellv. Vors. Jugendhilfeausschuss)

Dieses wird ebenso durch die Gründung eines Beirats erreicht, der sich in diesem Jahr ebenfalls konstituiert und unter Vorsitz des Bürgermeisters und Beigeordneten für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule, Prof. Dr. Thomas Fabian, regelmäßig arbeiten wird. Der Projektbeirat wird eine wichtige, unterstützende Funktion bei der strategischen Ausrichtung und fachlichen Beratung des Fanprojekts ausfüllen. Aus diesem Grund wird auch der Geschäftsführer der Outlaw gGmbH, Theodor Boomgaarden, im Beirat mitarbeiten.



29. Mai 2012
"IHR DÜRFT NICHT MITSPIELEN"
 Vortrag und Diskussion
 Ort: Conne Island, Koburger Str. 3
 Zeit: 19:30 Uhr (Eintritt frei)

30. Mai 2012
FILMVORFÜHRUNG, HAYDE YAFFO: THE BULGARIANS ARE BACK* (OmU)
 anschl. Diskussion
 Ort: Passage-Kino, Hainstr. 19a
 Zeit: 19:00 Uhr (Eintritt frei)

31. Mai 2012
DAS SPIEL VOR DEM SPIEL: TSV MACCABI MÜNCHEN GEGEN TUS MAKKABI FRANKFURT 1965
 Ort: Sportpark Dölitz, Bornaische Str. 187
 Anpfiff: 16:00 Uhr (Eintritt frei)

31. Mai 2012
"GERMANY - ISRAEL - AFTER - MATCH - MESCHUGGE - PARTY"
 mit DJ Aviv Netter
 Ort: Distillery, Kurt-Eisner-Str. 91
 Zeit: ab 22:00 Uhr
 (Eintritt: ein symbolischer Euro)

Aktion des Fanprojekts zusammen mit Stadt Leipzig, israelischer Botschaft und der DFB-Kulturstiftung zum Länderspiel Deutschland – Israel

FANPROJEKT LEIPZIG DER OUTLAW gGmbH

Ulrike Fabich, Benjamin Görge, Susanne Herzfeld, Sarah Köhler (LEITUNG), Stefan Pfeiffer

Brandvorwerkstraße 37 • 04275 Leipzig

TEL. 0341 3032890-0 und -1 • FAX 0341 30328916

E-MAIL ZENTRAL fanprojekt-leipzig@outlaw-jugendhilfe.de

HOME PAGE www.fanprojekt-leipzig.de



LEVERKUSEN (1996)



Auch sportliche Angebote gehören zur Fanprojektarbeit.

Das Fanprojekt Leverkusen ist seit vielen Jahren aufgrund seines Wirkens im Rahmen der Jugendsozialarbeit für die Leverkusener Fußballanhänger ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil im Umfeld von Bayer 04 Leverkusen.

Die Arbeit umfasst die bedürfnisgerechte Einrichtung eines Fanhauses und den dort angebotenen offenen Fantreff, die Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, die Durchführung von Erlebnisreisen und Jugendfreizeiten für junge Fans (U16), die Kooperation mit anderen Fanprojekten, aber auch die Organisation diverser Diskussionsveranstaltungen zwischen Fans, Funktionären und Spielern oder die Beratung und Vermittlung bei privaten und anderen Problemen. Besonders hervorzuheben ist dabei die konstruktive und enge Zusammenarbeit mit der vereinseigenen Fanbetreuung von Bayer 04 Leverkusen.

Mit Daniela Frühling verfügt das Fanprojekt seit Anfang 2011 über eine zweite hauptamtliche Mitarbeiterin. So konnte die Mädchenarbeit mittlerweile intensiviert werden, die neben einem regelmäßigen Fußballangebot auch viele Freizeitaktivitäten außerhalb des Fußballs beinhaltet. Das Fanprojekt hat in Leverkusen durch seine intensive Netzwerkarbeit eine hohe Anerkennung als Institution der örtlichen Jugendarbeit erlangt. Dies wird durch die Mitarbeit in diversen städtischen Arbeitskreisen und weiteren Netzwerken der Jugendhilfe unterstrichen.

Der aus Perspektive der Jugendhilfe kritikwürdigen Vorgehensweise vieler Vereine bei der verstärkten Verhängung bundesweiter Stadionverbote für jugendliche Fußballfans versucht das Fanprojekt mit einem demokratischen Modell die aus pädagogischer Sicht kontraproduktive Schärfe zu nehmen. Das Leverkusener Fanprojekt befürwortet ein Anhörungsverfahren und – wenn möglich – die Bewäh-

rungsaussetzung der Strafe für die Betroffenen. Dieses Modell wird auch von den Vereinsverantwortlichen des Bezugsvereins mitgetragen. Ausgehend vom Grundsatz „Nur wer demokratische Verhaltensweisen erfährt, wird diese auch später selbstverständlich in sein Handlungsrepertoire übernehmen“, steht dieses pädagogische Konzept im Kontrast zum vielfach anonymen Umgang mancher Vereine mit den betroffenen Fans und zum eher bestrafenden als präventiven Charakter des Stadionverbotsverfahrens. Insbesondere in der Arbeit mit den Ultras erweist sich der verstärkte repressive Umgang mit jugendlichen Fußballfans als ein zentrales Thema. Dem Fanprojekt ist es durch frühzeitige Intensivierung des Kontaktes in die junge Fanszene hinein gelungen, zu den Ultras ein belastbares Vertrauensverhältnis aufzubauen. Die gemeinsame Initiative von Fanprojekt, Verein und Polizei bezüglich des Umgangs mit der Verhängung von Stadionverboten belegt, welche positive Auswirkungen es hat, wenn die hohe Vermittlungskompetenz eines Fanprojekts gleichberechtigt in die Diskussionen einbezogen wird.

Zu erwähnen ist schließlich noch die präventive Arbeit an Leverkusener Schulen und Jugendeinrichtungen. In einzelnen Lehangeboten wird hier das soziale Engagement des Vereins deutlich gemacht und gleichzeitig den Jugendlichen den Blick hinter die Kulissen eines Fußballvereins ermöglicht. Im Rahmen dieses Projekts hält Stefan Thomé als ausgebildeter Anti-Gewalt-Trainer regelmäßig Vorträge zu den Themen Gewaltprävention, Rassismus und Rechtsextremismus und erklärt den Ansatz der Fanprojektarbeit in Schulen, vor Ort im Stadion oder auch in den Räumlichkeiten des Projekts.



Stefan Thomé und Daniela Frühling

FANPROJEKT LEVERKUSEN E. V.

Daniela Frühling und Stefan Thomé

Lichstraße 64 • 51373 Leverkusen

TEL. 0214 8660864 • FAX 0214 8660865

E-MAIL fanprojekt@bayero4.de

HOME PAGE www.fanprojekt-leverkusen.de



LÜBECK (2001/2008)



Landespokalfinale 2011

Seit Beginn des Jahres 2008 (bereits zwischen 2001 und 2003 bestand in Lübeck ein Fanprojekt) arbeitet das Fanprojekt Lübeck unter Trägerschaft des Internationalen Bundes. Finanziert durch die Hansestadt Lübeck, das Land Schleswig-Holstein und den DFB ist es gelungen, ein sozialpädagogisches Fanprojekt gemäß den Richtlinien des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* einzurichten, das sich hoher Akzeptanz erfreut.

Das Arbeiten im zurzeit einzigen Fanprojekt im Bundesland Schleswig-Holstein ist nicht immer ganz leicht: Die sportlichen Höhepunkte liegen Jahre, wenn nicht Jahrzehnte zurück, aktuell spielt der Klub in der vierten Liga und 2008 musste sogar Insolvenz angemeldet werden. Umso wichtiger, dass es in der Fanszene stimmt. Um die jungen Anhänger des Vereins mit der ruhmreicheren Vergangenheit vertraut zu machen und die sportliche Tristesse der Gegenwart etwas zu lindern, starteten die Fanprojektmitarbeiter Manuel Kwiatkowski und Peter Schmiedgen in der vergangenen Saison ein ganz besonderes Projekt: die Ausstellung *Hexenkessel Lohmühle*. Eine Zeitreise für Fans von Fans, die den heutigen Anhängern die Zeit von 1935 bis 2005 nahebringen sollte. Gezeigt wurde die vielbesuchte Ausstellung von März bis Juni 2011 in den Räumen des Fanprojekts.

Dank der Mithilfe vieler Fans und Unterstützer des Vereins ist es der aktuellen Vereinsführung gelungen, das VfB-Schiff wieder in sichere Gewässer zu steuern. Derzeit backt der Verein kleine, aber solide Brötchen. Erst langfristig sind höhere Ziele angepeilt. Trotz der sportlichen und finanziellen Misere halten die Fans dem Verein die Treue.

Das Fanprojekt arbeitet vorrangig mit der aktiven Fanszene des VfB, die sich einerseits aus jugendlichen Mitgliedern der verschiedenen Ultragruppen zusammensetzt und andererseits aus dem Fankreis, einer übergeordneten Dachorganisation. Das Hauptaugenmerk liegt auf der mobilen Jugendarbeit (u. a. der Begleitung der Fans bei Heim- und Auswärtsspielen) und der Netzwerk- und Gremienarbeit.

Zusätzlich gibt es verschiedene Angebote, die sich unmittelbar an den Bedürfnissen der Fans orientieren. Hier hat sich in jüngster Vergangenheit Einzelfallhilfe als Schwerpunkt herauskristallisiert. Des Weiteren geht es nach wie vor um eine möglichst demokratische Umsetzung der neuen Stadionverbotsrichtlinien mit der Wiedereinführung eines Bewährungskonzepts. Das Fanprojekt hat in Lübeck einen beratenden Sitz im Anhörungsgremium für Stadionverbotserteilungen. Zudem wird derzeit intensiv an der Umsetzung neuer Projekte gearbeitet, wie etwa der Einrichtung einer kostenfreien Rechtsauskunft für alle Fans.

Die Räumlichkeiten des Fanprojekts Lübeck befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Stadion an der Lohmühle und werden von den Fans zum Erstellen von Choreografien und als Treffpunkt genutzt. Zudem bietet das Fanprojekt Lübeck allen Fanklubs des VfB Lübeck die Möglichkeit zur Nutzung der Räume für Fanklubtreffen.

Das Fanprojekt ist Ansprechpartner für die Fans bei allen persönlichen und den Fußball direkt betreffenden Problemen. Es steht als Vermittler in allen Fragen zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen organisieren Fankreis, Ultra Kollektiv Lübeck (UKL) und das Fanprojekt einen Basar, dessen Erlöse wohltätigen Zwecken zugute kommen. Bis zum Jahr 2011 wurde das Fanprojekt vonseiten des Landes Schleswig-Holstein über das Programm Soziale Stadt finanziert. Seit Beginn des Jahres 2012 konnte eine Weiterfinanzierung unabhängig davon gesichert werden.

FANPROJEKT LÜBECK INTERNATIONALER BUND E. V.

Manuel Kwiatkowski

Karlstraße 8–14 • 23554 Lübeck

TEL. 0451 42375 • FAX 0451 47975828

MOBIL 0176 85120506

E-MAIL Fanprojekt-Luebeck@internationaler-bund.de



MAGDEBURG (1991/2008)



Fanprojekt und Magdeburger Ultras beim „Tag der Jugend“ der Kinder- und Jugendhäuser der Stadt Magdeburg

Träger des 2008 gegründeten Fanprojekts ist Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt, fachlich angebunden an das Paritätische Jugendwerk, in Verantwortung von Rolf Hanselmann. Die Kooperation mit dem Träger gestaltet sich reibungslos, was sich neben der gemeinsamen Organisation von Projekten auch in der alltäglichen Arbeit zeigt. Das Magdeburger Fanprojekt kann auf die bestehenden Träger-Netzwerke der paritätischen Organisationen zurückgreifen und bekommt die Rückendeckung, die es für seine von der

Öffentlichkeit intensiv wahrgenommene Arbeit benötigt. Der 1. FC Magdeburg unterstützt das Fanprojekt, indem er mit dem Projekt in allen Fragen der Fanbetreuung zusammenarbeitet, sich im Beirat für dessen Belange stark macht und praktische Hilfestellung bei der Organisation von Veranstaltungen gewährt. Die in der Jugend- und Fanarbeit erfahrenen Mitarbeiter Jens Janeck und Stefan Roggenthin sind mit je 35 Wochenstunden tätig.

Das Fanprojekt ist in der Fanszene, bei der Stadt sowie den regionalen und überregionalen Gremien ein gefragter Ansprechpartner. Seit drei Jahren wird die Arbeit von einem Beirat unterstützt und begleitet, das Fanprojekt ist fester Bestandteil in Netzwerken von Jugendhilfeeinrichtungen der Stadt Magdeburg.

Das vom Fanprojekt genutzte Fanhaus im Stadtzentrum wird von den Fans intensiv frequentiert und bietet beste Möglichkeiten für Veranstaltungen wie Lesungen, Mannschafts-abende, Diskussionsrunden, Kochabende oder Spieltagsfrühstücke. Einzelfallhilfen für jugendliche Fußballfans bilden hierbei einen

Schwerpunkt der Fanprojektarbeit. Neben den wöchentlichen Fußballtrainingszeiten werden regelmäßig Fußball-

turniere mit den jugendlichen Fans durchgeführt. Auch fußballfremde Sportarten wie Wasserball, Volleyball oder Hochseilgartenaktivitäten gehören zum festen Bestandteil der vom Fanprojekt initiierten Sportveranstaltungen.

Im Sommer 2011 nahm das Fanprojekt zusammen mit der Fanszene am von der Landeshauptstadt Magdeburg ausgerichteten *Tag der Jugend* im Elbauenpark teil – einer Veranstaltung im Rahmen des durch den Magdeburger Kulturverein KanTe e. V. ausgerichteten *Jahr der Jugend*, das für die Lebenswelten junger Menschen sensibilisieren soll. Das Fanprojekt und seine Zielgruppe präsentierten sich zusammen mit anderen Magdeburger Jugendorganisationen und sozialen Einrichtungen dem interessierten Publikum.

Seit Herbst 2011 leitet das Fanprojekt gemeinsam mit dem Konfliktmanagement der Magdeburger Polizei einen Arbeitskreis aus Fan- und Polizeivertretern, der monatlich zusammenkommt und Maßnahmen entwickelt, die mithilfe von Perspektivwechseln dazu beitragen sollen, gegenseitige Feindbilder nachhaltig abzubauen. Neu dürfte hierbei sein, dass es gelungen ist, eine Vortragsreihe zu etablieren, in der beispielsweise aktive Fans Polizeibeamte über ihre Lebenswelt aufklären oder umgekehrt Einsatzleiter der Polizei den Fans ihr Handeln erläutern.

Die Kontakt- und Begegnungspflege zwischen Fans, Spielern und Funktionären des FCM wird vom Fanprojekt stetig gefördert, das hierbei nicht nur Gastgeber von Mannschafts-abenden oder Podiumsdiskussionen, sondern auch Vermittler bei externen Maßnahmen ist, die der Kommunikation zwischen Fans und Vereinsgremien oder gesellschaftlichen Institutionen dienen. Dazu gehört auch die Vermittlung zwischen aktiven Fans und Medienvertretern. Da Ultraszenen und andere aktive Fans im Interesse des Erhalts ihrer Fankultur zunehmend an einer realistischeren Darstellung ihrer Lebenswelt in der Öffentlichkeit mitwirken wollen, gewinnt diese Unterstützung auch am Standort Magdeburg immer mehr an Bedeutung.



Jens Janeck



Stefan Roggenthin

FANPROJEKT MAGDEBURG

Jens Janeck und Stefan Roggenthin

Klaus-Miesner-Platz 4 • 39108 Magdeburg

TEL. 0391 6961599

JENS JANECK MOBIL 0171 2179716 • STEFAN ROGGENTHIN MOBIL 0178 5444057

E-MAIL fanprojekt-magdeburg@web.de • HOMEPAGE www.fanprojekt-magdeburg.org

Fanprojekt  Magdeburg
MIT FANS FÜR FANS



MAINZ (1994)



Der Stehplatzbereich im neuen Stadion

Das 1994 gegründete Fanprojekt in Mainz stellt strukturell ein ausgetüfteltes Konstrukt unter Beteiligung verschiedener Institutionen dar. Hierbei haben sich insbesondere die Gewerkschaften äußerst positiv hervor getan, von denen die Initiative zur Einrichtung ausging und die bis heute die Arbeit unterstützen. Zurzeit ist das Projekt mit drei Vollzeitstellen, einer Halbtagsstelle sowie einer Honorarkraft besetzt.

Die wichtigsten Aufgaben und Ziele des Fanprojekts sind: Förderung einer positiven Fankultur, Eindämmung von Gewalt, Abbau von extremistischen Orientierungen und Rückbindung jugendlicher Fans an den Verein. Diese Ziele sollen durch folgende Maßnahmen erreicht werden: aufsuchende Jugendarbeit (Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, Besuche an Treffpunkten, Beziehungsarbeit, Bereitstellung von Räumlichkeiten als Fantreff), Beratungstätigkeiten, Freizeitangebote, U18-Fahrten zu Auswärtsspielen, Organisation von Jugendbegegnungen (z. B. Fanturniere, Feste), Unterstützung der Fans in ihrer Selbstorganisation (z. B. Fanklubs, Supporters Mainz) und Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch Informationen über die Arbeit des Mainzer Fanprojekts und über aktuelle Veranstaltungen auf der Website www.fanprojekt-mainz.de.

Ein besonderer Aspekt der Fanprojektarbeit in Mainz besteht in der aktiven Unterstützung von Fans in Berufs- und Ausbildungsfragen. Im Rahmen des Konzepts *Projekt Arbeit?!* bietet ein spezifisch ausgebildeter Mitarbeiter des Fanprojekts Hilfestellung bei Fragen zu Ausbildungsplätzen, Stellengesuchen, Bewerbungen und sonstigen Themen rund um die Jobsuche an. Ein wichtiger Bestandteil von *Projekt Arbeit?!* ist die Kooperation mit der Agentur für Arbeit Mainz. In gemeinsamer Abstimmung kann ein großes Angebot an Möglichkeiten offeriert werden. Durch die aufsuchende Jugendhilfe werden mobile und stationäre Angebotsformen verbunden, woraus viele Vorteile entstehen: Jugendliche und junge Erwachsene bekommen in ihrer

Lebenswelt Fußball Beratung und Aufklärung, haben aber darüber hinaus die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt weitere Unterstützung zu erhalten.

Grundlage einer nachhaltigen und zielgruppenorientierten Fanprojektarbeit ist es unter anderem, adäquate Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. In Mainz hat sich das Fancafé des Fanprojekts als beliebte Anlaufstelle für vorwiegend jugendliche Mainz-05-Anhänger etabliert. Es wird von den Fans als Knotenpunkt für Informations- und Meinungsaustausch genutzt und geschätzt. In regelmäßigen Abständen werden hier Kickerturniere, Lesungen und Filmvorführungen organisiert. Zudem kann der Raum auch beispielsweise für Fanklubtreffen oder Redaktionssitzungen angefragt werden.

An den Heimspieltagen haben sich zwei Orte als zentrale Anlaufpunkte etabliert. Zum einen der alte Fantreff am Bruchwegstadion: Hier treffen sich an den Spieltagen zwischen 80 und 100 Fans aus der aktiven Mainzer Fanszene im Vorfeld des Spiels, um sich gemeinsam auf das Spiel einzustimmen. Gemeinsam tritt man dann auch den halbstündigen Marsch zum neuen Stadion an. Auch hier gibt es einen Fantreff, den das Fanprojekt zusammen mit den Fanbeauftragten von Mainz 05 und den Supporters nutzt. Fans und Interessierte können sich hier über aktuelle Veranstaltungen, geplante U18-Fahrten und Fanaktionen informieren oder einfach auf einen Plausch vorbeischaun.

Neben einer hohen Akzeptanz innerhalb der Fanszene genießt das Fanprojekt aufgrund seiner kompetenten Herangehensweise bei allen beteiligten Institutionen in Mainz (Verein, Stadt, Polizei usw.) ein hohes Ansehen. Beste Bedingungen also, um die Aufgabe als Vermittlungsinstanz im Sinne aller Beteiligten wahrzunehmen und den Erhalt einer positiven, friedlichen und selbstreflexiven Fankultur zu unterstützen.

Thomas Beckmann,
Matthias Schöffel,
Heiko Biermann,
und Sabrina Maron



FANPROJEKT MAINZ E. V.

Thomas Beckmann, Heiko Biermann, Sabrina Maron, Matthias Schöffel

Neustadtzentrum • Goethestraße 7 • 55118 Mainz

TEL. 06131 238522 • FAX 06131 912723 • MOBIL 0162 4070403

E-MAIL fanprojekt-mainz@t-online.de

HOME PAGE www.fanprojekt-mainz.de • www.facebook.com/fanprojekt.mainz



MANNHEIM (1986/2006)



Die Waldhof-AG zu Gast im Fancafé

Die Geschichte des Fanprojekts begann genau genommen 1983 in Ludwigshafen, als die Stadt einen Streetworker zur Betreuung der Mannheimer Anhänger abstellte – Waldhof war seinerzeit in die Bundesliga aufgestiegen und trug seine Heimspiele auf der anderen Seite des Rheins in Ludwigshafen aus. Auch in Mannheim gab es zwischen 1986 und 1991 eine Art Vorläuferprojekt, erst im Jahr 2006 wurde dann ein vielversprechender Neuanfang gemacht.

Nachdem im Jahr 2009 das Land Baden-Württemberg in die Finanzierung des Fanprojekts einstieg, konnte die Stellenanzahl inzwischen auf zwei Stellen erhöht werden, die von Thomas Balbach und Martin Willig besetzt werden.

Träger des Fanprojekts, das durch den DFB, das Land und die Stadt Mannheim finanziert wird, ist der Sportkreis Mannheim e. V. Zudem unterstützt der SV Waldhof Mannheim das Projekt, was sich konkret u. a. darin zeigt, dass dem Fanprojekt vom Verein 30 Freikarten pro Heimspiel zur gezielten Verteilung an sozial benachteiligte Fans zur Verfügung gestellt werden.

Der Arbeitsschwerpunkt des Fanprojekts liegt auf der Präventionsarbeit bezüglich Gewalt und Rassismus. Über die intensive Begleitung bei Heim- aber insbesondere bei Auswärtsspielen hat sich eine belastbare Beziehung zu großen Teilen der Fanszene entwickelt, die eine konstruktive Beschäftigung mit den oben genannten Themen ermöglicht.

Im zurückliegenden Zeitraum hat vor allem die Arbeit mit den Ultras des SV Waldhof Mannheim immer mehr an Bedeutung gewonnen. Einige unterstützenswerte Projekte wurden bereits gemeinsam initiiert. Besonders in Fragen von Stadionverboten besteht hier ein intensiver Bedarf an Austausch und Beratung. Den Fans steht seit dem Sommer 2008 mit dem Fancafé ein eigener Anlauf- und Treffpunkt am Carl-Benz-Stadion zur Verfügung. Die vier ineinander übergehenden Container bieten insgesamt eine Fläche von 60 m² und damit ausreichend Platz für vielfältige Beschäf-

tigungen wie Tischkicker und Darts oder auch für das gemeinsame Erleben von Fußballübertragungen und für intensive Gespräche.

Geöffnet ist das Fancafé vor und nach den Heimspielen des SV Waldhof Mannheim. Unter der Woche stehen die Räume den Fans immer dienstags und donnerstags offen und erfreuen sich einer hohen Besucherresonanz. Die Fans nutzen den Treffpunkt regelmäßig zum Austausch über die gemeinsamen Erlebnisse und auch zum Besprechen persönlicher Probleme mit den Mitarbeitern des Fanprojekts.

Zu den weiteren Angeboten im vergangenen Jahr gehörten u. a.:

- Vorstellung der Fanprojektarbeit an Mannheimer Schulen
- Aufklärungsarbeit an verschiedenen Schulen zum Thema Symbole, Codes und beliebte Kleidermarken in der rechten Szene, begleitend zur Ausstellung *Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen*
- Vorstellung der Fanprojektarbeit beim Projekt GOAL („Goal“ steht für „Gathering Of All Local Forces To Prevent Violence in Sporting Events“ und ist ein Projekt innerhalb des Europäischen Forums für urbane Sicherheit)
- Begleitung der *Waldhof-AG*, die von einer Schule initiiert wurde

Nach wie vor gefragt sind die vom Fanprojekt angebotenen U18-Fahrten mit begleitendem Freizeitprogramm. Diese Fahrten finden natürlich alkohol- und nikotinfrei statt.

Kontinuierlich integrieren die Mitarbeiter des Fanprojekts jugendliche Fans, die regelmäßig den Fantreff besuchen, in verantwortliche Aufgaben am Spieltag. Dies schafft nicht nur weitere Kontakte in die Fanszene, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen der Jugendlichen und bindet sie enger in die Verantwortung für die Fanszene und den Verein ein.



Thomas Balbach und Martin Willig

FANPROJEKT MANNHEIM

Thomas Balbach und Martin Willig

Sportkreis Mannheim e. V. • Merowingerstraße 15 • 68259 Mannheim

MARTIN WILLIG MOBIL 0157 75961419 • THOMAS BALBACH MOBIL 01577 8349845

E-MAIL willig@sportkreis-ma.de • balbach@sportkreis-ma.de

HOME PAGE www.fanprojekt-ma-lu.de



MÜNCHEN (1995)



Thomas Emmes, Stephanie Dilba, Lothar Langer, Jochen Kaufmann, Andrea Sailer

Lange Jahre war die Fanbetreuung in München in Obliegenheit der städtischen Jugendhilfe: Als erste Kommune finanzierte die Stadt bereits gegen Ende der 1970er-Jahre die Betreuung von Fußballfans durch Streetworker des kommunalen Jugendamtes. Das 1995 gegründete Münchener Fanprojekt arbeitet derzeit in der gemeinsamen Trägerschaft des Stadtjugendamtes und des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt München. Aufgrund der Erhöhung des finanziellen Zuschusses des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus war es Mitte 2011 endlich möglich, einen neuen Mitarbeiter einzustellen und somit die personelle Situation des Fanprojekts zu verbessern.

In einer Stadt mit zwei Bundesligavereinen ist soziale Arbeit mit Fußballfans von besonderer Bedeutung, da sich die lokalen Rivalitäten leider allzu häufig in besonders krisenhaften und problematischen Verhaltensweisen der

Fanszenen untereinander zuspitzen. Auf der einen Seite der idealisierte „Arbeiterverein“, die Sechziger, auf der anderen Seite die „snobistischen Titelhamster“, die Bayern. Diesem ebenso schlichten wie in seinen Auswirkungen häufig problematischen Muster folgend, ordnen sich insbesondere jugendliche Fußballfans ein bzw. zu und grenzen sich deutlich ab. Sehr häufig entsteht so eine schier unüberwindbare Kluft. Doch nicht nur die simple Lokalrivalität, sondern auch der Alltag im sich rasant verändernden Fußballbusiness hinterlässt zunehmend Spuren in der kritischen und aktiven Fanszene. Hier Brücken für mehr Verständnis zu schlagen, ist nicht immer einfach, aber in aller Regel ein wesentliches Merkmal sozialer Arbeit mit Fußballfans.

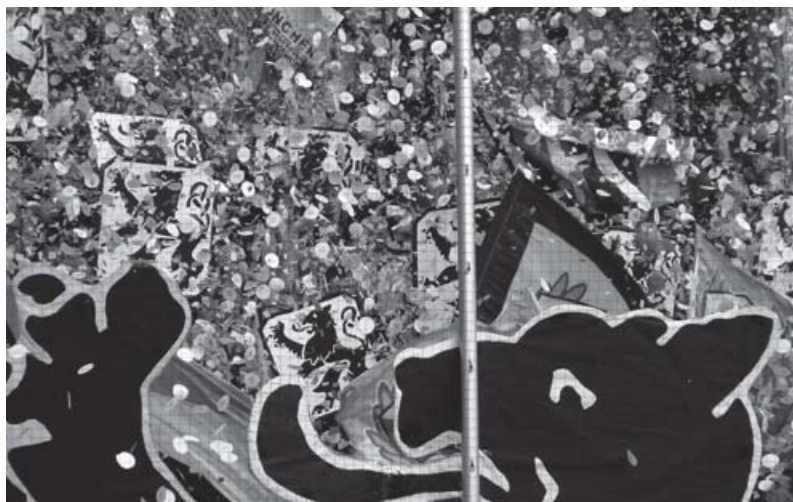
Die klassischen Angebote wie Streetwork, Einzelfallhilfe/Lebenshilfe, soziale Gruppenarbeit, die Stärkung und Förderung der Fans bei der Selbstorganisation und der Interessenausgleich mit den Vereinen nehmen breiten Raum in den Aktivitäten des Münchner Fanprojekts ein. Daneben unterhalten die Münchner ein Fanheim für die Fans des TSV 1860 und ein kleines „neutrales“ Büro. Die über lange Jahre gut besuchten Fanräume für die Fans des FC Bayern München in der Deisenhofener Straße wurden zu Beginn des Jahres 2010 aufgrund einer städtischen Neubebauung bedauerlicherweise geschlossen und das Haus anschließend abgerissen. Die etablierte „rote“ Ultraszene konnte sich mittlerweile eigene Räumlichkeiten zulegen. Ein adäquates Nachfolgeobjekt für die Deisenhofener Straße in München zu finden, das in der Verantwortlichkeit des Fanprojekts liegt, war bis jetzt leider noch nicht möglich.

Am 18. Mai 2011 wurde aufgrund eines Antrages der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen im Kreisverwaltungsausschuss des Stadtrates die Gründung des *Örtlichen*



Eine Choreo der Roten

MÜNCHEN (1995)



Die Fans der Blauen
Foto: CR-Fotos.de

Ausschusses Sport und Sicherheit beschlossen. Somit wurde ein weiterer wichtiger Faktor für die Netzwerkarbeit des Fanprojekts geschaffen. Die konstituierende Sitzung fand unter der Leitung des Kreisverwaltungsreferenten am 4. Juli 2011 statt.

Aufgrund des Einstieges eines Großinvestors beim TSV 1860 München kam es zu merklichen Veränderungen in der aktiven Löwen-Fanszene. Die bisher führende Ultragruppierung stellte aus Protest ihre Aktivitäten bei Heimspielen ein und zog sich von ihrem angestammten Platz in der Fankurve zurück. Die Nachfolge hat eine wesentlich jüngere, erst seit ein paar Jahren existierende Ultragruppierung übernommen. Die Rolle der Kurvenführung, hohe Erwartungen und Akzeptanzprobleme bei den restlichen Kurvenfans stellen sowohl die Fangruppe als auch die Fanprojektmitarbeiter und die Fanbetreuung des TSV vor neue Herausforderungen. Zudem hat sich in einem angrenzenden Fanblock eine Gruppe aus aktiven Rechten und deren Sympatisanten etabliert, deren Zahl von Spiel zu Spiel variiert. Problematisch ist hier vor allem, dass diese Gruppe sich in erster Linie über die Fanzugehörigkeit zum Verein definiert. Ein konsequentes und gemeinsames Handeln insbesondere vonseiten des Vereins aber auch von Fans und Fanprojekt ist unabdingbar.

Obwohl der Standortwechsel beider Münchner Vereine in die Allianz-Arena am Rande der Stadt nun schon einige Jahre zurückliegt, haben die aktiven Fanszenen immer noch das Problem, sich mit der neuen Situation im Stadion zu arrangieren, was sich vor allem auf die Stimmung im Stadion – aus Sicht der Fans – negativ auswirkt. So werden die Möglichkeiten, sich in der Fankurve einen durch eigene Ideen geprägten Handlungsraum zu schaffen, durch die weiterhin

bestehende starre Auslegung der Stadionverordnung durch Vereine und Polizei stark eingeschränkt.

Der Streetwork-Bus des Fanprojekts ist weiterhin für beide Fanszenen die zentrale Anlaufstelle in Stadionnähe und wird bei allen Heimspielen zur Verfügung gestellt. Aufgrund der starken Frequentierung durch die Fans ist dieses Angebot am Spieltag nicht mehr wegzudenken. Der Bus stellt ein festes Element im Spieltagsablauf beider Fanszenen dar. Neben seiner Funktion als Szenetreff bietet er den verschiedenen Gruppen die Möglichkeit, sich anderen Fans vorzustellen, Infomaterial und eigene Fanzines zu verteilen und die Fans im kleinen Rahmen zu verköstigen. Des Weiteren besteht die Gewissheit, dort immer einen der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen des Fanprojektes anzutreffen.

Zusätzlich gibt es für Fans beider Vereine im Münchener Stadion eigene Fanbetreuerräume, die von den verantwortlichen Fanbeauftragten betrieben werden. Das Fanprojekt hat sich für die Einrichtung solcher Räumlichkeiten stets sehr stark engagiert und ist neben den Fanbeauftragten, dem Fanrat und diversen Faninitiativen ebenfalls häufig dort anzutreffen.

Weil die zweite Mannschaft des FC Bayern seit der Saison 2011/2012 auch in der Regionalliga Süd spielt, gibt es in der Stadt wieder richtige Lokalderbys, die die beiden Fanszenen emotionalisieren und an das Fanprojekt weitere Herausforderungen stellen. Auch in der Zukunft wird das Fanprojekt einen Augenmerk seiner Arbeit auf die Spiele der beiden Zweitvertretungen richten müssen, da es zu Veränderungen kommen wird, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Zum einen wird das altherwürdige städtische Stadion an der Grünwalder Straße umgebaut und die zweiten Mannschaften müssen auf Stadien außerhalb Münchens ausweichen. Zum anderen wird durch die anstehende Regionalliga-Reform eine neue Bayernliga geschaffen, die den Lokalcharakter der Spiele verstärken wird.

FANPROJEKT MÜNCHEN

Stephanie Dilba (TSV 1860 MÜNCHEN), Thomas Emmes (ZUSTÄNDIG FÜR FANS DES FC BAYERN MÜNCHEN), Jochen Kaufmann (FC BAYERN MÜNCHEN), Lothar Langer (TSV 1860 MÜNCHEN), Andrea Sailer (LEITUNG)

Johannisplatz 12 • 81667 München

TEL. 089 6886152 • FAX 089 44119061

E-MAIL fanprojektmuenchen@web.de



MÜNSTER (2011)



Die aktive Fanszene rund um den SC Preußen 06 e. V. Münster ist trotz der langen Zeit, die der Verein in der vierten Liga zubrachte, in Sachen Support erstklassig. Und wenn es nach der Zuschauerzahl ginge, müsste der Verein nach seinem Aufstieg 2011 in die dritte Liga dort ganz oben stehen. Doch bringt eine rege Fanbewegung auch Probleme mit sich, angefangen bei der Organisation und Dynamik an Spieltagen bis hin zu alten Fehden zwischen verfeindeten Fangruppen.

Es war also längst überfällig, als Mitte 2011 auch in Münster ein sozialpädagogisches Fanprojekt ins Leben gerufen wurde. Da bereits ein ehrenamtliches und vereinsnahes Fanprojekt „von Fans für Fans“ existierte, gab man sich den Namen *FANport Münster – Anlaufstelle für Fußballfans*. Die Arbeit im FANport läuft unter Trägerschaft von Outlaw, gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe mbH.

Besonders aktiv bei der Gründung war der Leiter der Fan-Anlaufstelle des DFB, Gerald von Gorrissen, der in seiner Heimatstadt Münster mit Rat und Tat zur Seite stand. Seit Juli 2011 arbeitet Manuel Suttrup als Leiter der Einrichtung und im November wurde Edo Schmidt für eine weitere halbe Stelle engagiert.

Einen Einschnitt für den Verlauf des Projekts bedeuteten jedoch zunächst die Ereignisse beim Auswärtsspiel in Osnabrück im September 2011, als im Stadion ein Sprengkörper aus den Reihen der Preußen-Fans geworfen wurde und bei 28 Menschen zum Teil sehr schwere Verletzungen verursachte. An einen geordneten Auf- und Ausbau des Projekts, der u. a. den Umbau eines Gebäudes in unmittelbarer Stadionnähe zur Fan-Anlaufstelle mit der tatkräftigen Unterstützung aus der aktiven Fanszene vorsah, war zunächst nicht zu denken.

Dennoch ist es gelungen, bis Dezember 2011 zumindest den Veranstaltungsraum fertigzustellen und eine kleine inoffizielle Eröffnungsfeier mit den freiwilligen Helfern aus der aktiven Fanszene zu begehen. Für das Frühjahr 2012 ist der Abschluss der Umbauarbeiten und die offizielle Eröffnung geplant.

Die Fanarbeit hat während dieser Umbrüche keineswegs geruht, allerdings konnten aufgrund der besonderen Situation nicht alle Auswärtsspiele gefahren werden, was sich aber ebenfalls ab dem Frühjahr 2012 wieder ändert.

Im Rahmen der sogenannten *NRW-Initiative* wurde auch in Münster 2011 der *Örtliche Ausschuss für Sport und Sicherheit* eingerichtet, in dem auch die Polizei, die Staatsanwaltschaft, das Ordnungsamt, die Feuerwehr, die Stadtwerke (ÖPNV), das Sportamt, der Ordnungsdienst sowie der Verein des SC Preußen u. a. mit seinen Sicherheits- und Fanbeauftragten vertreten sind. Häufiger als der ÖASS tagen seine drei Arbeitskreise zu den Bereichen Fandialog, Stadionsicherheit und Reiseverkehrssicherheit. Das FANport übernahm dabei die Leitung des AK Fandialog.

Da das sozialpädagogische Fanprojekt auch in den die Anlaufstelle umgebenden Stadtteilen vernetzt sein will, nimmt es an entsprechenden Arbeitskreisen mit der Perspektive teil, punktuell mit benachbarten Institutionen wie Jugendeinrichtungen, Stadtteilzentren und Schulen zu kooperieren. Bei Erstellen dieses Sachberichtes brennen die Mitarbeiter des FANports jedoch vor allem darauf, die Räumlichkeiten gemeinsam mit den Fans fertigstellen und mit geeigneten Angeboten füllen zu können.



Manuel Suttrup und Edo Schmidt

FANPORT MÜNSTER ANLAUFSTELLE FÜR FUSSBALLFANS

Edo Schmidt und Manuel Suttrup
Hammer Straße 302 • 48153 Münster

EDO SCHMIDT MOBIL 0151 61338940 • E-MAIL e.schmidt@outlaw-jugendhilfe.de
MANUEL SUTTRUP MOBIL 0160 7171518 • E-MAIL suttrup@outlaw-jugendhilfe.de

HOME PAGE www.fanport-muenster.de



NÜRNBERG (1989)



Heino Hassler,
Katja Erlspeck-Tröger
und Nicola Nemeth

Die Fan-Vermittlungsstelle Nürnberg – so die damalige Gründungsbezeichnung – stellte bei ihrer Einrichtung vor 23 Jahren ein Novum dar. Hier wurde der besondere Vorteil eines Mitarbeiters, der selbst aus der Szene kommt, erkannt und auf sozialpädagogische Qualifikation in den Anfangsjahren erst in einem zweiten Schritt Wert gelegt. Verbunden mit diesem Start war die Erwartung, dass sich das Fanprojekt im Laufe der Zeit inhaltlich wie auch personell eine Stellung im institutionellen Netz rund um den Fußball erarbeitet, die der Bedeutung des Vereins 1. FC Nürnberg und seiner großen und bundesweit einflussreichen Fanszene gerecht wird.

Dieser Wunsch ging leider nur teilweise in Erfüllung. Die Richtschnur eines Modellprojekts nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* wird bezogen auf Etat und Personalstand noch immer bei Weitem nicht erreicht. Jedoch ist es in Nürnberg, vorrangig durch die engagierte und kontinuierliche Arbeit von Heino Hassler, gelungen, vorhandene Zugänge in die unterschiedlichen Szenen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen und zu einer ausdifferenzierten Vorgehensweise aller Institutionen im Sinne der betroffenen Fans zu gelangen. Dies ist umso anerkennenswerter, da sich Heino Hassler und seine ebenso engagierten Kolleginnen, Katja Erlspeck-Tröger und Nicola Nemeth – beide seit 2010 beim Fanprojekt – zusammen nur 1,7 Planstellen teilen.

So ist das Fanprojekt trotz finanzieller Widrigkeiten stets Garant einer kontinuierlichen Beziehungs- und Kommunikationsarbeit mit den relevanten Fangruppen mit der hierzu zählenden Einzelhilfe, Beratungsangeboten, Vermittlungsgesprächen und sozialer Gruppenarbeit gewesen. Auch in Nürnberg stehen seit Jahren die Ultras verstärkt im

Blickpunkt, was sich auch auf die Arbeit des Fanprojekts ausgewirkt hat. Daneben hat das Fanprojekt über strukturelle Initiativen in Richtung 1. FC Nürnberg den unzähligen Fanklubs zu einer angemessenen Betreuung verholfen und arbeitet mit den beiden Fanbeauftragten des „Clubs“ partnerschaftlich eng zusammen. Hervorzuheben ist auch der zuverlässige Kontakt zu Jugendamt und Polizei, durch den eine seit Jahren bewährte Sicherheitspartnerschaft aufgebaut werden konnte, von der alle Seiten profitieren. Das Fanprojekt führt in Kooperation mit dem Jugendamt, dem Sportservice der Stadt Nürnberg, dem Kreisjugendring, dem Bayerischen Landessportverband, der evangelischen Sportjugend und dem Programm *Integration durch Sport* jährlich einen Streetsoccer-Cup durch, an dem mehr als 1300 Kinder und Jugendliche teilnehmen. Im Februar 2011 bezog das Fanprojekt zusammen mit der Rot-Schwarzen-Hilfe (RSH) einen Container in der Nordkurve des Nürnberger Stadions als Anlaufstelle für die Fanszene. Seit April 2011 bietet das Fanprojekt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem 1. FC Nürnberg regelmäßig Mitternachtssport für Jugendliche bis 21 Jahre an.

Das Nürnberger Fanprojekt ist eine höchst lohnenswerte jugendpolitische Investition, die weiterer personeller und finanzieller Aufstockung bedarf. Vergessen sollte man dabei nicht, dass der 1. FC Nürnberg bundesweit eine der größten Fanszenen anzieht. Hier sollten im Interesse einer adäquaten gewaltpräventiven Fanarbeit sicherlich größere Anstrengungen von städtischer Jugendhilfe und Landesregierung unternommen werden.



Die Nürnberger Ultras gehören zu den größten Gruppen in Deutschland.

FANPROJEKT NÜRNBERG

Katja Erlspeck-Tröger, Heino Hassler, Nicola Nemeth

Frauentorgraben 73 • 90443 Nürnberg

TEL. 0911 20227-90 • FAX 0911 20227-77

E-MAIL fanprojekt-nuernberg@xit-online.de

HOME PAGE www.fanprojekt-nuernberg.de



OBERHAUSEN (2011)

Nach fast einjähriger Vorbereitungsphase feierte das Fanprojekt Oberhausen am 30. September 2011 seine offizielle Eröffnung. Die Räumlichkeiten des Projekts waren bereits seit Januar 2011 geöffnet, sodass Fans und interessierte Gäste schon vor dem offiziellen Startschuss die Möglichkeit hatten, das Fanprojekt zu besuchen. So gab es die Möglichkeit, an einer Kickerliga sowie dem 1. *Fanprojekt-Hallencup* teilzunehmen, Champions-League-Übertragungen zu verfolgen oder auch eine Fotoausstellung mit Fußballtoren aus aller Welt zu bewundern. Außerdem haben Fans die Möglichkeit in einem entsprechend großen Saal, Choreografien und Fahnen anzufertigen. Ein weiterer, fest integrierter Bestandteil in den Räumlichkeiten des Oberhausener Fanprojekts ist eine Dauerausstellung zur Historie von Rot-Weiß Oberhausen. Nach der Besichtigung von Erinnerungstücken aus allen Vereinsepochen kann man dort ausgiebig in den drei Bänden der Vereinschronik schmökern oder sich an 100 Toren aus 100 Jahren auf DVD erfreuen.

Im Januar 2012 wurde auf Initiative des Fanprojekts ein Bewährungskonzept für Fans mit Stadionverbot installiert. In Kooperation mit dem Verein und der Polizei Oberhausen wird so allen Fans, die von Rot-Weiß Oberhausen ein Stadionverbot erteilt bekommen haben, die Gelegenheit gegeben, dieses durch die Teilnahme an einem Bewährungsprojekt zu verkürzen. Außerdem finden quartalsweise Treffen mit der Polizei sowie Vertretern der Ultragruppen im Fanprojekt statt. Erfreulich ist, dass sich sowohl die Oberhausener Fanszene als auch die Polizei sehr gesprächsbereit gezeigt haben und diese Treffen bisher immer sehr konstruktiv verlaufen sind.

Träger des Fanprojekts Oberhausen ist der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM Oberhausen e. V.), der mit über 40 Mio. Mitgliedern, die wohl „größte Jugendbewegung der Welt“ darstellt. Die geeigneten Räumlichkeiten für das Fanprojekt konnten in der Oberhausener Innenstadt direkt neben der Geschäftsstelle des Oberhausener CVJM e. V. gefunden werden. In der Marktstraße 150 wurde ein ehemaliges Ladenlokal in Kooperation mit örtlichen Handwerksbetrieben und der Unterstützung diverser Fans ansprechend umgestaltet. Das Team des Fanprojekts besteht aus insgesamt zwei hauptamtlichen Mitarbeiter/innen. Seit dem 1. September 2011 ist Diplom-Sozialwissenschaftlerin Mareike Gall mit der Leitung des Projekts vertraut. Sascha Bonack, ehemals Fanbeauftragter des S.C. Rot-Weiß Oberhausen, macht das Team komplett.

Die Aufgaben und Tätigkeiten des Oberhausener Fanprojekts orientieren sich an den Zielstellungen des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit*:

- Eindämmung von Gewalt, Arbeit im Präventivbereich
- Abbau extremistischer Orientierungen sowie delin-



Die Fanprojekträumlichkeiten sind zentral in der Stadt gelegen.

quenter oder Delinquenz begünstigender Verhaltensweisen

- Steigerung von Selbstwertgefühl und Verhaltenssicherheit bei jugendlichen Fußballanhängern, Stabilisierung von Gleichaltrigengruppen
- Schaffung eines Klimas, in dem gesellschaftliche Institutionen zu mehr Engagement für Jugendliche bewegt werden können
- Rückbindung jugendlicher Fußballanhänger an ihre Vereine

Zur Umsetzung der genannten Zielstellungen, lässt sich die Arbeit des Fanprojekts grob in fünf Kategorien einteilen.

- Fanprojekt als feste Anlaufstelle für Fans (Schaffung von Freizeitmöglichkeiten, Organisation von Fanturnieren, Fanabenden usw.)
- Spieltagsbegleitungen (Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen)
- Projektarbeit (z. B. fanspezifische Bildungsarbeit, kulturpädagogische Arbeit)
- Gewährung anlassbezogener Hilfe (regelmäßige offene Sprechstunde)
- Öffentlichkeitsarbeit

Aktionen und Neuigkeiten rund um das Fanprojekt werden auf der Website www.fanprojekt-oberhausen.de oder der Facebook-Seite des Fanprojekts Oberhausen angekündigt.

FANPROJEKT OBERHAUSEN

Sascha Bonack und N. N. (LEITUNG)

Marktstraße 150 • 46045 Oberhausen

TEL. 0208 810978315 • MOBIL 0172 1728112

E-MAIL info@fanprojekt-oberhausen.de

HOME PAGE www.fanprojekt-oberhausen.de



OFFENBACH (2001)



Der Fanladen in der Offenbacher Innenstadt dient als Büro und Raum für kleine Veranstaltungen.

Unter der Trägerschaft des Internationalen Bundes arbeiten im Fanprojekt Offenbach zwei hauptamtliche Mitarbeiter/innen: Antje Hagel und Jürgen Brozio teilen sich seit Februar 2011 anderthalb Stellen. Hinzu kommen Honorarkräfte und ehrenamtliche Helfer, die das Projekt unterstützen. Der langjährige und erste Mitarbeiter Bernd Giring verließ das Fanprojekt im Januar 2011.

In der Luisenstraße 61 konnte das Fanprojekt seit dem Sommer 2007 ein Büro und einen Fanladen eröffnen, der für Treffen, Besprechungen, Beratungen und Veranstaltungen genutzt wird. Der Fanausschuss trifft sich hier ebenso wie die Interessensgemeinschaft Stadionbau. Wer mag, kann sich auch in das umfangreiche Archiv des Fanmagazins *Erwin* einlesen: Zwölf Jahre Fanzinearbeit haben ihre Spuren hinterlassen. Eine umfangreiche Fanzinesammlung von anderen Vereinen und eine große Auswahl an Fußballliteratur lassen bei dem einen oder der anderen das Fanherz höher schlagen.

Seit dem Sommer 2007 bietet das Fanprojektteam ein regelmäßiges U18-Projekt an. Die überwiegend männlichen Jugendlichen, teils mit Migrationshintergrund, treffen sich seit drei Jahren inzwischen regelmäßig. Betreut werden die ca. 15 Jugendlichen von zwei Teamern. Auf gemeinsame Initiative des Fanbeauftragten des OFC und des Fanprojekts Offenbach entstand im Sommer 2009 die Interessensgemeinschaft Stadionbau (IGS), die sich regelmäßig im Fanladen trifft. Auch der Fancontainer im Stadion ist zu einer festen Anlaufstation der IGS geworden. Von den Boys Offenbach und anderen, insbesondere jüngeren Fans ist der Fancontainer als Treffpunkt und Lagerraum genutzt worden. Mit dem Neubau des Stadions konnte das Fanprojekt eine Vergrößerung der Räume im Stadion erreichen

und einen zentralen Standort gewinnen, dort wird auch der Fancontainer wieder seinen Platz bekommen.

Das Fanprojekt Offenbach nimmt an den regen Diskussionen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte aktiv teil. Der Erfahrungsaustausch mit den anderen Kolleg/innen ist hilfreich, da im Ligaalltag nur wenig Kontakt möglich ist. Zudem ist das 2004 gegründete Netzwerk F_in Frauen im Fußball auf Initiative von Fanprojektmitarbeiterin Antje Hagel entstanden. Es vernetzt Frauen verschiedener Professionen mit Fußballbezogenheit zu einem lebhaften Austausch.

Das Fanprojekt versteht sich als Vermittler in Sachen Fankultur und hat sich als solcher innerhalb der sehr heterogenen Offenbacher Fanszene positioniert. Es hat seine anerkannten Vermittlungsfähigkeiten in Gesprächen zwischen Vereinsverantwortlichen, Polizei und anderen Institutionen auf der einen Seite und Fans unterschiedlicher Herkunft auf der anderen Seite wiederholt positiv zur Geltung gebracht.

Aktiv teilnehmend beobachtet das Fanprojekt die Entwicklungen der Fanszene. Hier gibt es durch das Fehlen von Ultrastrukturen in Offenbach einen großen Diskussionsbedarf rund um die Frage der Integration neuer und jüngerer Fans in die gewachsenen und von immer mehr als traditionalistisch empfundenen Fanstrukturen auf dem Bieberer Berg. Die Entwicklung der Boys Offenbach, einer großen Gruppe aktiver junger Fans, die es zum aktuellen Zeitpunkt schon nicht mehr gibt, haben die Mitarbeiter/innen des Fanprojekts Offenbach aktiv begleitet und moderiert. Zukünftig wird das Fanprojekt Offenbach in den neuerlichen Prozess der Selbstorganisation der Offenbacher Fanszene und die Orientierung im neuen Stadion viel Kraft und Aufmerksamkeit investieren.



Während der Bauphase des neuen Stadions an neuer Stelle: der Container des Fanprojekts

FANPROJEKT OFFENBACH

Jürgen Brozio und Antje Hagel

c/o Internationaler Bund • Rowentastraße 9 • 63071 Offenbach
FANLADEN Luisenstraße 61 • 63067 Offenbach

TEL. 069 82361345 • FAX 069 82361345 • MOBIL 0170 3180228

E-MAIL Fanprojekt.Offenbach@internationaler-bund.de

HOME PAGE www.fanprojekt-offenbach.info



OSNABRÜCK (2011)

Seit dem 1. Juli 2011 gibt es ein sozialpädagogisch arbeitendes Fanprojekt in Osnabrück. Etwas ungewöhnlich in der bundesweiten Fanprojektlandschaft ist hierbei die Trägerkonstellation. Die Stadt Osnabrück, Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien, der Caritasverband sowie das Diakonische Werk bilden einen Trägerverbund. Die Federführung des Projekts liegt bei der Stadt Osnabrück; organisatorisch ist es dem Fachdienst Jugend – Streetwork/Mobile Jugendarbeit – zugeordnet.

Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter Michael Aschmann und Marc Hülsmann freuen sich über Räumlichkeiten in zentraler Lage, die sich schon als Anlaufpunkt in der Fanszene des VfL etabliert haben. Unterstützt werden sie von Projektleiter Detlef Strüben, der bereits das erste Osnabrücker Fanprojekt in den Jahren 1986/1987 initiierte und leitete.

Die Angebote des Fanprojekts Osnabrück richten sich hauptsächlich an jugendliche und junge erwachsene Fußballfans des VfL Osnabrück. Die Mitarbeiter verstehen sich als Vertreter und kritische Lobbyisten für Faninteressen und Fanmeinungen. Sie stehen in einer Vermittlerposition zu den beteiligten Institutionen (Verein, Polizei, Ordnungs- und Sicherheitsdienste) und wollen gewährleisten, dass die Anliegen der Fans an entscheidender Stelle Gewicht erhalten. Zentral ist zudem die Förderung der positiven Elemente der Fankultur.

Zum Start des Fanprojekts lag der Arbeitsschwerpunkt der Mitarbeiter zunächst darauf, das Fanprojekt und seine „Gesichter“ in der Fanszene des VfL bekannt zu machen. Dabei war sicherlich hilfreich, dass vor allem die aktive Fanszene schon im Vorfeld einem Fanprojekt aufgeschlossen gegenüber stand und die Einrichtung befürwortete. Besonders hinsichtlich des Themas Stadionverbote und der transparenten Ausarbeitung von Anhörungs-/Bewährungsmodellen bei Stadionverbotsverfahren engagiert sich das Fanprojekt stark. Auch die Etablierung bei den organisierten



Die erste U16-Fahrt des Fanprojekts ging nach Oberhausen.

Fanklubs gelang recht schnell. In Zukunft sollte hier die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen (un-)organisierten Anhängern des Vereins, der Fanbetreuung und dem Fanprojekt weitergeführt und intensiviert werden.

Neben der Begleitung der Fans bei Heim- und Auswärts-spielen ist das Fanprojekt in verschiedenen Netzwerken und Gremien tätig. Dazu gehören unter anderem die Teilnahme am „Runden Tisch Fans“ des VfL Osnabrück oder die Teilnahme an den Sicherheitsbesprechungen.

Die Einrichtung eines Fantreffs hinter der Ostkurve, um bei Heimspielen eine Anlaufstelle für alle Fans zu haben, liegt der Fanszene schon seit Jahren am Herzen und wird nun vom Fanprojekt tatkräftig unterstützt. Perspektivisch können dort Informationen zu anstehenden Spielen, Auswärtsfahrten und Veranstaltungen verbreitet werden. Auch abseits von Spieltagen könnten beispielsweise Fußballspiele im Fernsehen angeschaut oder fußballkulturelle Veranstaltungen wie Lesungen oder Filmvorführungen durchgeführt werden. Gemeinsam mit der Fanszene und Mitgliedern verschiedener Fanklubs ist inzwischen mit dem Umbau der Fancontainer begonnen worden. Wenn alles gut läuft, kann die Eröffnung im Sommer 2012 gefeiert werden.

Zielgruppenspezifische Angebote wie regelmäßiges Fußballspielen für Mitglieder der Fanszene oder U16-Fahrten sind inzwischen fester Bestandteil der Arbeit. Gerade die alkohol- und nikotinfreien U16-Fahrten erfreuen sich großer Beliebtheit und sind immer schnell ausgebucht.

Nach Bedarf bietet das Fanprojekt auch Einzelfallhilfe an. Dabei reicht das Spektrum von Beratung bei aktuellen Problemlagen oder Hilfestellung bei Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche bis hin zur Vermittlung von therapeutischen Angeboten.



Marc Hülsmann, Detlef Strüben und Michael Aschmann

FANPROJEKT OSNABRÜCK

Michael Aschmann, Marc Hülsmann, Detlef Strüben (LEITUNG)

Teutoburger Straße 30–32 • 49082 Osnabrück

E-MAIL fanprojekt@osnabrueck.de • HOMEPAGE www.fanprojekt-osnabrueck.de

DETLEF STRÜBEN TEL. 0541 3232278 • E-MAIL strueben@osnabrueck.de

MICHAEL ASCHMANN TEL. 0541 20079410 • MOBIL 01522 3229696 • E-MAIL aschmann@osnabrueck.de

MARC HÜLSMANN TEL. 0541 20079411 • MOBIL 01522 3229697 • E-MAIL Huelsmann.marc@osnabrueck.de



PLAUEN (2009)



Die Ursprünge der Fansozialarbeit nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) liegen im Jahr 2009, als aktive Fans, aber auch Vertreter der Kommunalverwaltung und Polizeibehörden den Grundstein für ein sozialpädagogisches Fanprojekt legten. In Plauen entschied man sich für die Gründung eines eigenen Trägervereins: den Fanprojekt Plauen – Vogtland e. V., der Mitglied im Vogtlandkreisjugendring e. V. ist. Seit 2011 verfügt der gemeinnützige Verein über die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII.

Spielte der Plauener Fußball im Vergleich mit anderen Vereinen der Umgebung (Zwickau, Aue, Chemnitz) zu DDR-Zeiten eine untergeordnete Rolle, so waren die Nachwuchsjahre des VfC Plauen durch sportlichen Erfolg und einen wachsenden Publikumszuspruch geprägt. Speziell um die Jahrtausendwende entwickelte sich eine ausdifferenzierte Fanszene, die stark von der Ultrakultur beeinflusst war und viele Jugendliche anzog. So entstand im Vogtlandstadion eine stimmungsgewaltigere und farbenfrohere Atmosphäre, es gelangten aber auch problematische (oder zumindest als solche empfundene) Verhaltensweisen ins Stadion. Mit dem Nachrücken der jüngeren Fans und ihrer zunehmenden Einflussnahme kam es auch zu Konflikten mit alteingesessenem Publikum.

Der sozialpädagogische Arbeitsansatz des Fanprojekts beruht auf den drei Säulen Jugendarbeit, (Jugend-)Sozialarbeit sowie Öffentlichkeits- und Institutionenarbeit. Die Angebote und Maßnahmen der Jugendarbeit reichen von regelmäßiger „Offener Tür“-Arbeit über Freizeit-, sport- und kulturpädagogische Unternehmungen bis hin zu Veranstaltungen der politischen Bildung. Die Angebote sind auf die Interessen- und Bedürfnisstruktur der vogtländischen Fanszene zugeschnitten. Besonders beliebt sind gegenwärtig

der Offene Treff, gemeinsames Kochen, Sporttreffs und Filmabende. Auch wenn junge Menschen die Kernzielgruppe der sozialarbeiterischen Bemühungen ausmachen, sollen auch Fans älterer Generationen erreicht werden. Das zentral gelegene Büro mit dem angeschlossenen Fantreff hat sich als fester Anlaufpunkt der hiesigen Fanszene etabliert.

Weitere Kernaufgaben sind die Begleitung der Fußballanhänger an den Spieltagen sowie Streetworktätigkeiten an bedeutenden lokalen Jugendtreffpunkten, in den Stadtteilen und im Umland. Die Fanprojektmitarbeiter/innen stehen jederzeit als zuverlässige Ansprechpartner bei Alltags- und Lebensproblemen zur Verfügung, leisten soziale Einzelfallhilfe und vermitteln im Bedarfsfall an spezialisierte Einrichtungen und Dienste.

Mit der Öffentlichkeits- und Institutionenarbeit bemühen sich die Fanprojektmitarbeiter/innen, Vorurteile gegenüber Fußballanhängern in der Öffentlichkeit abzubauen und einer weiteren Stigmatisierung entgegenzuwirken. Dazu gehören auch Bildungs- und Informationsveranstaltungen zu allen Themen rund um den Fußball, die sich an ein allgemeines interessiertes Publikum wenden, aber insbesondere auch die Eltern der meist noch sehr jungen Fans erreichen sollen.

Weiterhin hat man in den letzten beiden Jahren in der lokalen Jugendhilfelandchaft zahlreiche Partnerschaften geknüpft und gemeinsam attraktive Veranstaltungen (Street-soccer-Turniere, Lesungen, Stadtteilstefte, Ferienprogramme usw.) organisiert und durchgeführt.

Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Helfern des Trägervereins, den Beiratsmitgliedern und engagierten Sportlerinnen und Sportlern wurde eine aufklärende Initiative gegen Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus im lokalen Breitensport konzipiert. Ein Mitarbeiter nimmt gegenwärtig an der modularen Weiterbildung des Landessportbunds Sachsen zum Demokratietrainer teil und leistet im Rahmen dieses Teilprojekts insbesondere präventive und beratende Arbeit bei Vereinen und Verbänden der Region.

FANPROJEKT PLAUEN – VOGTLAND E. V.

Tobias Bahr und Nicole Kittler

Dobenastraße 9 • 08523 Plauen/Vogtland

TEL. 03741 719170 • FAX 03741 719253

E-MAIL info@fanprojekt-plauen-vogtland.de

HOME PAGE www.fanprojekt-plauen-vogtland.de



ROSTOCK (2007)

Im Herbst 2007 konnte in Rostock mit einer Arbeit begonnen werden, die in vielen anderen Orten bereits als selbstverständlich gilt: Im Rahmen einer von der Deutschen Fußball Liga unterstützten Vorlaufphase fiel am 1. November 2007 der Startschuss für das Fanprojekt. Der Projektleiter Nico Stroech bekam im Mai 2008 personelle Unterstützung durch Susanne Binsch und Martin Brochier. Das hauptamtliche Team arbeitet seit nunmehr fünf Jahren unverändert in dieser Konstellation und wird dabei punktuell durch (Schüler-)Praktikanten unterstützt. Nachdem ein erster Standort in der Nähe des Ostseestadions nicht die erforderlichen Bedingungen erfüllte, zog das Fanprojekt im Oktober 2009 nochmals um und verfügt seitdem über ausreichend Platz in zentraler Lage. Die Entwicklung dieser positiven Rahmenbedingungen ist insbesondere dem AWO-Sozialdienst Rostock zu verdanken, der sich als Träger in jeglicher Hinsicht für das Fanprojekt stark macht.

Begünstigt durch die räumliche Nähe zum Stadion werden bei Heimspielen zwei Stunden vor dem Anpfiff die Türen geöffnet. Bei Wochenendspielen wird zudem die Nutzung der Räumlichkeiten zum gemeinsamen Frühstück angeboten. Unter der Woche stehen die Räume dienstags bis donnerstags bis 20 Uhr offen. Die Fans nutzen den Anlaufpunkt regelmäßig, um Beratung und Hilfestellung bei (privaten) Problemen zu erhalten. Zu weiteren Angeboten der vergangenen Jahre zählen u. a.:

- wöchentliche Fußballtreffs in der Halle bzw. vor dem Stadion auf einem Kunstrasenplatz
- Buchlesungen z. B. mit Jonas Gabler „Ultras“ und Frank Willmann „Ultras, Kutten, Hooligans“
- Einsatz der selbstgebauten Streetsoccer-Anlage u. a. bei *Kick Cool – Straßenfußball für Toleranz*
- Beteiligung am Präventionsprojekt *12. Mann spielt fair*
- betreute Fahrten zu ausgewählten Spielen der deutschen Nationalmannschaft (z. B. nach Kiew)



Nico Stroech, Susanne Binsch, Anna Hillebrand (Lernzentrum), Martin Brochier



Die selbstgebaute Streetsocceranlage im Spielbetrieb

Die aktive Fanszene des F.C. Hansa Rostock e. V. zählt deutschlandweit zu einer der größten und vielerlei Hinsicht auch auffälligsten. In einem hohen Maße selbstorganisiert und klar ultradominiert, findet am Standort ein stetiger Prozess der Verselbstständigung statt. Teilweise mit in Eigenregie durchgeführten Sonderzügen unterwegs, reisen regelmäßig mehrere tausend Fans quer durch Deutschland zu den Auswärtsspielen. Anlassbezogen nimmt das Fanprojekt hier eine Vermittlerrolle bei Konflikten mit verschiedenen Institutionen und Behörden (Ordnungsdienst, Polizei usw.) ein. Die Spieltagsbetreuung ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

Einhergehend mit einer sportlichen Berg- und Talfahrt des Bezugsvereins F.C. Hansa Rostock e. V. – innerhalb von vier Jahren spielte der Verein in drei verschiedenen Spielklassen –, vollzogen sich personelle sowie strukturelle Veränderungen. Wichtige Ansprechpartner/innen des Vereins wechselten, was eine aufbauende und kontinuierliche Kooperation erschwerte. Umso erfreulicher ist die jetzige gute Zusammenarbeit mit der vereinseigenen Fanbetreuung, die auf einem vertrauensvollen Kontakt und Austausch über den Spieltag hinaus basiert.

Seit September 2011 befindet sich das *Lernzentrum Rostock* in den Räumen des F.C. Hansa Rostock e. V. Die Idee des Projekts, eine vom Fußball ausgehende Faszination mit bedarfs- und adressatenorientierten Bildungsangeboten zu verbinden, ist nicht neu und wird bereits seit einigen Jahren an verschiedenen Fanprojekt-Standorten umgesetzt. Das *Lernzentrum Rostock* ist ein kooperatives Projekt zwischen dem Fanprojekt und dem Rostocker Träger Soziale Bildung e. V. und wird durch die Robert Bosch Stiftung finanziert.

FANPROJEKT ROSTOCK

Susanne Binsch, Martin Brochier, Anna Hillebrand (LERNZENTRUM), Nico Stroech (ELTERNZEIT)
 AWO-Sozialdienst Rostock • gemeinnützige GmbH • Wismarsche Straße 43 • 18057 Rostock
 TEL. 0381 8579309 • FAX 0381 8579308
 E-MAIL fanprojekt@awo-rostock.de
 HOMEPAGE www.fanprojekt-rostock.de



SAARBRÜCKEN (2000)



Steffen Jung,
Jörg Rodenbüsch
und Torsten Hart

Das Fanprojekt Saarbrücken geht ins zwölfte Jahr seines Bestehens. Anfang diesen Jahres änderte sich auch die Personalstruktur der Fankontaktstelle *Innwurf*: Neben Torsten Hart verfügt nunmehr auch Steffen Jung über eine Vollzeitstelle im Fanprojekt, während Jörg Rodenbüsch sein Engagement auf eine 25-Prozent-Stelle reduzierte und sich zukünftig ausschließlich um die Verwaltungsinhalte des Projekts kümmert.

Am 23. August 2011 wurde das neue Fanprojektdomizil – das nach einem Fanvoting nun *Villa Blau-Schwarz* heißt – eingeweiht. Das Fanprojekthaus befindet sich in unmittelbarer Nähe des Stadions und ist somit für die Fans optimal erreichbar. Vor und nach den Spielen sind die Räumlichkeiten geöffnet und dienen als Treffpunkt für Jung und Alt. Auch Spieler des Vereins besuchen diesen Treffpunkt regelmäßig. Mit einem alten Feuerwehrbus verfügt das Fanprojekt auch im Stadion oder bei regionalen Pokalspielen über eine mobile Anlaufstelle. Durch die verbesserte Personalsituation und die neuen Räumlichkeiten kam und kommt es auch inhaltlich zu einer Erweiterung der Arbeit. So etablierte sich ein wöchentliches *Innwurf*-Fußballtraining für junge Fans, das sehr gut besucht wird. Ein Jahreshighlight ist die mittlerweile fest in das Programm aufgenommene Fahrradtour. Einmal pro Saison wird die Reise zu einem auserwählten Auswärtsspiel gemeinsam mit den Fans per Fahrrad zurückgelegt. Waren dies in der Vergangenheit Worms und Koblenz, so geht die Reise in der Saison 2011/12 nach Offenbach. Weiterhin gibt es einmal im Monat einen besonderen Aktionstag, bei dem Lesungen, öffentliche Redaktionssitzungen von Fanzines oder Ähnliches stattfinden. Aber auch Aktionen wie U16- und U18-Fahrten, Infoabende, Nachhilfeangebote, freizeitpädagogische Angebote usw. können zukünftig vermehrt in Angriff genommen werden.

Durch diese Veränderungen wird in der Fanarbeit in Zukunft wertvolle Kontinuität erreicht werden können, denn die Finanzierung von *Innwurf* ist derzeit so sicher wie noch nie seit Bestehen der Einrichtung.

Eine seit dem Jahr 2004 wichtige Konstante ist die fachliche Begleitung. So ist das Fanprojekt der Arbeiterwohlfahrt – Sozialpädagogisches Netzwerk (SPN) angegliedert und kann durch dessen Netzwerkarbeit auf viele Angebote zurückgreifen. Was den 1. FC Saarbrücken betrifft, so kann man rückblickend sportlich jedoch nicht gerade von einer Konstanten sprechen, spielte der Verein doch in den letzten Jahren stets in einer anderen Spielklasse. Im Jahre 2006 noch in der zweiten Bundesliga aktiv, wurde der FCS bis in die fünfte Liga durchgereicht. Zur Freude der Fans feierte der Verein danach allerdings zwei Aufstiege in Folge und spielt derzeit das zweite Jahr in Folge in der dritten Liga. Ein gutes Vorzeichen auch für das zwölfte Jahr von *Innwurf* und dessen Zukunft.

Arbeit gibt es derzeit genügend rund um das Fanprojekt, und das Dreierteam mit Torsten, Steffen und Jörg freut sich darauf. Der positiven Zukunft rund um „Innwurf“ steht also nichts mehr im Wege und die nächsten zwölf Jahre können kommen.



Derzeit spielt der FCS in der dritten Liga und mobilisiert auch dort zahlreiche Anhänger, hier in der Fankurve „Virage Est“.

INNWURF – FANKONTAKTSTELLE SAARBRÜCKEN

bei der Arbeiterwohlfahrt SPN Landesverband Saarland

Torsten Hart, Steffen Jung, Jörg Rodenbüsch

Ziegelstraße 23 • 66113 Saarbrücken • FAX 0681 9892773 • HOMEPAGE www.innwurf.de

TORSTEN HART TEL. 0681 9892686 • MOBIL 0175 9381021 • E-MAIL thart@lvsaarland.awo.org

STEFFEN JUNG TEL. 0681 85790231 • MOBIL 0175 2603293 • E-MAIL StJung@lvsaarland.awo.org

JÖRG RODENBÜSCH TEL. 0681 9892725 • MOBIL 0176 23156210 • E-MAIL jrodenbuesch@lvsaarland.awo.org



TRIER (2009)



Markus Ankerstein und Thomas Endres

Am 1. Juli 2009 nahm das Fanprojekt Trier offiziell seine Arbeit auf. Vorbereitet wurde die Gründung durch ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, die Trägerschaft wurde anschließend vom Trierer Jugend- und Kulturzentrum Exzellenzhaus e. V. übernommen. Das Fanprojekt selbst hat eigene Räumlichkeiten angemietet, die etwa 15 Gehminuten vom Moselstadion entfernt liegen. Darin befinden sich ein Büro, ein Aufenthalts- und Besprechungsraum, ein „Spielzimmer“ (u. a. mit Tischkicker und Dartscheibe) sowie ein Material- und Arbeitsraum. Bei den anfallenden Renovierungs- und Sanierungsarbeiten haben sich die jugendlichen Fans intensiv beteiligt.

Das Fanprojekt Trier ist mit 1,5 Personalstellen ausgestattet: Thomas Endres leitet das Fanprojekt und wird halbtags von Markus Ankerstein unterstützt. Jeweils dienstags von 16 bis 22 Uhr und bei Heimspielen lädt das Fanprojekt zur „Offenen Tür“ ein. Hier können Fans sich gemeinsam auf den Stadionbesuch einstimmen, Vorbereitungen treffen und Informationen rund um Veranstaltungen, Aktivitäten und Neuigkeiten aus der Fanszene erhalten. Darüber hinaus wird donnerstags ein zweistündiges Fußballspielen in der Soccerhalle des Jugendzentrums Don Bosco angeboten.

Bei der Programmgestaltung wird das Fanprojekt durch eine Programmgruppe unterstützt. Einmal monatlich trifft sich eine Gruppe von vier bis acht Jugendlichen, um die Angebote und Aktivitäten des Fanprojekts zu planen und vorzubereiten. So werden Diskussions- und Bildungsveranstaltungen geplant, aber auch Ferienfreizeiten oder Auswärtsfahrten mit Rahmenprogramm. Hier ist das Themenspektrum sehr groß, wie eine beispielhafte Nennung verschiedener Aktivitäten zeigt: Video- und Filmmacht, Fahrt in die Gedenkstätte Natzweiler-Struthof, Lesung mit

Fanforscher Jonas Gabler, Vorträge zu rechtlichen Themen (Fanrechte und -pflichten, Regressrisiken von Fans) oder Fanabende mit Spielern. Daneben finden zudem anlassbezogenen Gesprächsrunden mit Vereinsvertretern und anderen Fans statt. Zu wichtigen Spielen arbeiten die Jugendlichen schon Wochen vorher tagtäglich an größeren Choreografien, die im Fanprojekt vorbereitet und fertiggestellt werden.

Das Team des Fanprojekts ist bei allen Spielen der Trierer Eintracht vor Ort und steht den Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung. Bei Auswärtsspielen begleitet das Fanprojekt die Fans bei ihren selbst organisierten Fahrten. Zentrale Aufgabe ist es, in Konfliktsituationen zu schlichten bzw. Probleme bereits im Vorfeld zu verhindern. Darüber hinaus sind die Auswärtsfahrten ein geeigneter Rahmen, um die Beziehungen und Kontakte zur Fanszene weiter auszubauen.

Zudem bietet das Fanprojekt regelmäßige eigene Fahrten zu Auswärtsspielen an. Auf diesen sogenannten U18-Fahrten werden weder Alkohol noch Nikotin konsumiert, zusätzlich wird ein kleines Rahmenprogramm (Quiz im Bus, Besuch einer Sehenswürdigkeit am Spielort) angeboten. Mittlerweile haben sich diese Fahrten zu einem festen und auch nachgefragten Angebot entwickelt. Ein weiterer zentraler Aspekt der Arbeit des Trierer Fanprojekts liegt in der universalen Einzelfallhilfe. Die Mitarbeiter des Fanprojektes stehen dabei in engem Kontakt zu den jugendlichen Fans und sind für deren private, berufliche oder schulische Probleme stets ansprechbar.

Von großer Bedeutung ist die Institutionen- und Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu zählen Austausch mit anderen Fanprojekten und Einrichtungen der örtlichen Jugendhilfe ebenso wie die Kommunikation mit Polizei und Verein. Als Lobbyist für jugendliche Fußballfans versucht das Fanprojekt durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, das Interesse für jugendliche Probleme und Bedürfnisse zu wecken.



Bannermalen im Fanprojekt

FANPROJEKT TRIER

Markus Ankerstein und Thomas Endres (LEITUNG)

Metternichstraße 38 • 54292 Trier

TEL. 0651 9917308 • FAX 0651 9919388 • MOBIL 0151 28302919

E-MAIL fanprojekt@exhaus.de

HOME PAGE www.fanprojekt-trier.de



WOLFSBURG (1997)



Eine Choreo wird vorbereitet.

Das Fanprojekt Wolfsburg besteht seit 1997. Mit dem Aufstieg des VfL Wolfsburg in die Bundesliga konnte das Fanprojekt, das seinen Ursprung in der aufsuchenden, lebensweltorientierten Arbeit der Streetworker des Jugendamtes Wolfsburg hatte, seine Arbeit im Rahmen des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* aufnehmen. Von Oktober 2008 bis April 2012 bildete Anke Thies (Diplom-Sozialpädagogin) als Leiterin gemeinsam mit Tobias Grunwald (Diplom-Pädagoge) das hauptamtliche Gespann des Fanprojekts.

Am vorletzten Spieltag gegen den SV Werder Bremen haben zwei neue Mitarbeiter/innen ihre Tätigkeit im städtischen Fanprojekt Wolfsburg angetreten: Stefanie Bolte und Christian Zomack bilden nun das neue Team der Jugendeinrichtung im Stadion und werden künftig erste Ansprechpartner für alle jugendlichen Fans des VfL Wolfsburg sein. An den Öffnungszeiten an Spieltagen (drei Stunden vor Stadionöffnung) sowie der Begleitung zu den Auswärts-spielen werden beide weiter festhalten. Unterstützt werden sie weiterhin von den langjährigen Mitarbeiter/innen Mike Compagnone (Verwaltungsangestellter), Sophie Pieper und Mandy Fromme (Honorarkräfte: Thekenteam und U18-Fahrten).

Mit Beginn der Tätigkeit von Stefanie Bolte und Christian Zomack verabschiedeten sich auch die bisherigen pädagogischen Kräfte des Fanprojekts. Anke Thies ist seit Mitte Mai in Elternzeit, während Tobias Grunwald Wolfsburg in Richtung seiner Wahlheimat Münster verlässt. Beide werden die Zeit im Fanprojekt in positiver Erinnerung behalten und wünschen den neuen Kolleg/innen im Fanprojekt sowie den Fans und dem VfL alles Gute für die Zukunft.

Der Nordkurvensaal im Stadion, aus einer Initiative des Fanprojekts entstanden, ist mit einer Größe von 160

Quadratmeter das Herzstück der Räumlichkeiten, in denen unterschiedlichste Veranstaltungen und Aktivitäten angeboten werden. Drei Stunden vor Anpfiff der Heimspiele sind die Räume geöffnet und laden mit Musik und alkoholfreien Getränken zum Beisammensein ein. Ein weiterer fester Bestandteil ist der alle zwei Wochen stattfindende Fanstammtisch. Hier treffen sich jugendliche Fans, um über aktuelle Ereignisse, nicht nur rund um den Fußball, zu diskutieren, gemeinsam zu kochen und regelmäßig Fußball zu spielen. Das Fanbüro, das eigenverantwortlich und selbstverwaltet von den jungen Fans jeden Mittwoch geöffnet werden kann, ist ein weiterer fester Anlaufpunkt. Es bietet ein offenes Raumangebot für die Wolfsburger Fanszene mit Internetcafé, Shop und U18-Anmeldungen oder auch einfach nur als Treffpunkt.

Im Werkraum können Jugendliche nach Absprache mit den Mitarbeiter/innen kreativ und selbstverantwortlich Choreografien, Banner, Fahnen und Doppelhalter anfertigen. Für jugendliche Fans werden zudem die rauch- und alkoholfreien U18-Fahrten angeboten. Bei einigen dieser Auswärtsfahrten spielen die Jugendlichen im Vorfeld der Bundesligapartie selbst gegen eine U18-Mannschaft des „gegnerischen“ Fanprojekts.

Das Fanprojekt ist bemüht, sich vorausschauend Gedanken über die Entwicklung der Fanszene und den Erhalt einer kreativen, bunten und selbstverantwortlich handelnden Fankultur zu machen. Die wichtigsten Partner sind dabei die VfL-Fans, die VfL Wolfsburg Fußball GmbH, Stadt und Polizei, der Stadtjugendring, die KOS und die Bundesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte (BAG).

FANPROJEKT WOLFSBURG

Mike Compagnone, Christian Zomack

In den Allerwiesen 1 • 38446 Wolfsburg • TEL. 05361 89355-12

CHRISTIAN ZOMACK MOBIL 0160 97813898 • E-MAIL christian.zomack@stadt.wolfsburg.de

E-MAIL fanprojekt@stadt.wolfsburg.de • HOMEPAGE www.fanprojekt-wolfsburg.info

FANPROJEKT
WOLFSBURG



WUPPERTAL (2006)



Das Streetkickturnier aller NRW-Fanprojekte unter dem Motto „Kick Racism Out“ gastierte auch in Wuppertal.

Das Fanprojekt Wuppertal besteht seit 2006 und hat seinen Standort an der Tiergartenstraße 246/Ecke Simonstraße. 2011 vollzog sich im Fanprojekt Wuppertal ein Generationswechsel und seither nimmt unter der Trägerschaft der GESA gGmbH eine neue junge Besetzung die pädagogischen Aufgaben eines Fanprojekts nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* in Wuppertal wahr. Das hauptamtliche Team besteht aus zwei Kollegen und wird regelmäßig durch Praktikanten oder einen jungen Erwachsenen im Bundesfreiwilligendienst unterstützt. Jens Rüttgers (Bachelor of Arts, Soziale Arbeit) arbeitet seit Januar 2011 hauptamtlich als pädagogischer Mitarbeiter im Fanprojekt Wuppertal und Nico Klinkert (Student der Sozialen Arbeit) seit September 2011 in Teilzeit. Sabine Thrien, Psychologin der GESA gGmbH, übernimmt die Stelle der Fach- und Dienstaufsicht beim Fanprojekt.

Das Fanprojekt kann über seinen Träger, die GESA gGmbH, alle Leistungen der beruflichen Integration auf Basis des SGB II anbieten (Schulabschlüsse, Ausbildungen, Arbeitsmöglichkeiten usw.). Dies stellt eine sehr interessante Variante der Projektkooperation in der Arbeit mit jugendlichen Fußballfans dar, gerade im strukturschwachen und von einer hohen Jugendarbeitslosigkeit geprägten Wuppertal.

Das Fanprojekt versteht sich als Beratungs- und Vermittlungsinstanz zwischen Fans, Verein und anderen „Erwachsenen-Institutionen“ wie Polizei, Jobcenter, Therapeuten, Jugendgerichtshilfe, Rechtsanwälte usw. Es ist Vertreter und kritischer Beobachter der WSV-Fans und Ansprechpartner für alle Anhänger. Ziel der Fanprojektarbeit ist es, die Wuppertaler Fankultur zu fördern und die Fans enger an den Verein zu binden bzw. neue Fangruppen zu integrieren. Insbesondere bei der Bindung der Fans an den Verein

stehen die Mitarbeiter häufig vor gewissen Schwierigkeiten, da der WSV seit 2004 viele sportliche Rückschläge erleben musste und somit die Fanszene stetig kleiner wurde.

Darüber hinaus stehen präventive Angebote gegen Gewalt und Extremismus sowie erlebnispädagogische Projekte im Vordergrund der Fanarbeit. Hierzu zählen die alljährlich stattfindenden Streetkickturniere mit Wuppertaler Schulen unter dem Motto „Kick racism out“ oder das Fanturnier *Wupper-Fan-Cup*. Nicht zu vergessen sind außerdem regelmäßige Fanabende wie z. B. Kickerturniere im Fanhaus 1954. Das Fanhaus öffnet wöchentlich zweimal seine Türen – der offene Betrieb wird seit Jahren von den Fans gut angenommen.



FANPROJEKT WUPPERTAL

Nico Klinkert und Jens Rüttgers

Tiergartenstraße 246/Ecke Simonsstraße • 42117 Wuppertal • FAX 0202 820990-8

NICO KLINKERT TEL. 0202 820999-1 • MOBIL 0151 57119227

JENS RÜTTGERS TEL. 0202 820999-2 • MOBIL 0177 8527154

E-MAIL info@fanprojekt-wuppertal.de • HOMEPAGE www.fanprojekt-wuppertal.de



ZWICKAU (1997/2008)



Seit der Erstgründung des Fanprojekts Zwickau e. V. 1997 wurde, trotz der sportlichen Talfahrt des sächsischen Traditionsvereins FSV Zwickau von der zweiten bis in die Niederungen der fünften Liga, die sozialpädagogische Betreuung der aktiven Anhängerschaft des Bezugsvereins durchgängig gewährleistet.

Zwischen 1998 und 2004 stand dem Fanprojekt Zwickau e. V. über eine ABM-Finanzierung ein hauptamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung; danach wurden alle Veranstaltungen und Maßnahmen auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt und begleitet, bis ab 2006 in der Geschäftsstelle wieder ein hauptamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung stand. Das jahrelange ehrenamtliche Engagement, das sich immer eng an den professionellen Standards der pädagogischen Fanarbeit orientierte, ist nicht hoch genug zu bewerten, stellt es doch die Grundlage für die Professionalisierung des Fanprojekts in Zwickau dar.

Nachdem sich im Jahr 2008 die Förderbedingungen hinsichtlich der Fanprojektarbeit im Freistaat Sachsen positiv veränderten, wurde es endlich möglich, im Fanprojekt zwei hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter auf 1,25 Stellen zu beschäftigen. Gleichzeitig standen für die Sicherung von Veranstaltungen und Betreuungsangeboten im Rahmen des kommunalen Kombilohnes der Stadt Zwickau für drei Jahre zwei weitere Mitarbeiter aus der aktiven Fanszene zur Verfügung, die seit Ende 2011 durch Mitarbeiter des kommunalen Förderprogramms der Bürgerarbeit ersetzt werden.

Die Mitarbeiter sind, unterstützt vom ehrenamtlich engagierten Vorstand, Ansprechpartner für alle Fans des FSV Zwickau, die Hilfe bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme benötigen. Neben den Öffnungszeiten des Treffpunktes gibt es sport- und freizeitpädagogische Angebote wie Fußballturniere in der Halle und im Freien, ein Familien-Bowlingturnier, Lesungen und Filmvorführungen, die regelmäßige Durchführung von „Plauderstunden“ mit Spielern, Trainern, Vereinsverantwortlichen und ehemaligen Aktiven sowie freie Themenabende für die Ultra- und Fangruppen. Die mit dem Zwickauer Fußball seit 1997 eng verbundene Ultragruppierung Red Kaos zählt zu den stilbildendsten bundesweit und wird seit Jahren vom Fanprojekt intensiv betreut.

Im Jahr 2009 wurde ein Beirat installiert, der sich aus Vertretern von Institutionen der Stadt Zwickau, des Jugendamtes und des Vereines FSV Zwickau e. V. sowie Ultras und Fans zusammensetzt. Somit wird Fans unter der Leitung der Landtagsabgeordneten Elke Herrmann die Möglichkeit geboten, fanrelevante Themen und Probleme an diese Vertreter der Institutionen der „Erwachsenenwelt“ heranzutragen.

Praktische Grundlage der Arbeit ist die Begleitung und Betreuung der Anhänger bei allen Spielen des FSV Zwickau sowie die dazugehörige Zusammenarbeit mit allen fußballrelevanten Institutionen ebenso wie das Engagement für eine diskriminierungsfreie Fankultur. Um jugendliche Fußballfans hinsichtlich des Themas Rechtsextremismus zu sensibilisieren, wurde beispielsweise 2011 eine Bildungsfahrt nach Polen mit Besuch der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau angeboten. Zudem nehmen die Fanprojektmitarbeiter im Rahmen des übergreifenden Austauschs an den Fortbildungen der KOS sowie anderer Institutionen teil. Durch die umfangreichen Angebote und Maßnahmen hat sich das Fanprojekt Zwickau seit seiner Gründung eine große Akzeptanz in der Zwickauer Fanszene erarbeitet, die Vernetzung in den Strukturen der Jugendhilfe der Stadt Zwickau ist ebenso gewährleistet wie die positiven Kontakte in die Lokalpolitik.



Frank Biel, Thomas Richter (beide Vorstand) und Michael Voigt

FANPROJEKT ZWICKAU E. V.

René Hutzler und Michael Voigt

Äußere Plauensche Straße 18 • 08056 Zwickau

TEL. 0375 3909995 • FAX 0375 3909996 • MOBIL 0152 22938727

E-MAIL info@fanprojekt-zwickau.de

HOME PAGE www.fanprojekt-zwickau.de





ZAHLEN UND FAKTEN

Aus unserer Übersicht über die finanziellen und strukturellen Fakten an den Fanprojekt-Standorten ergeben sich auch für das Jahr 2012 (Stand: Mai 2012) einige positive Entwicklungen. Weil die umfangreichen Daten, die wir zu jedem Fanprojekt vorliegen haben, den Rahmen dieser Publikation sprengen würden, hier die wichtigsten Fakten zusammengefasst:

Anzahl der Fanprojekte

Zu Beginn des Jahres 2012 existieren 47 Fanprojekte. Weil unter dem Dach der Fanprojekte in Berlin, Hamburg, Leipzig und München jeweils mehrere Fangruppen – teils räumlich getrennt – betreut werden, sprechen wir von 53 Fanprojekten. Somit erfahren an 47 Standorten Fans von 53 Mannschaften in der 1. und 2. Bundesliga, der 3. Liga, der dreigeteilten Regionalliga und in zwei Oberligen eine sozialpädagogische Betreuung. Bei Bedarf werden außerdem Anhänger zweiter Mannschaften diverser Bundesligisten betreut.

Fanprojekte pro Liga

Im Bereich der 1. Bundesliga (Saison 2011/2012) existieren 15 Fanprojekte. In Freiburg, Mönchengladbach und Stuttgart gibt es noch keine sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte, wobei sich in Mönchengladbach ein Fanprojekt „von Fans für Fans“, das eng am Fußballverein orientiert ist, etabliert hat. Seit Kurzem ist dort auch eine sozialpädagogische Kraft beschäftigt. Dennoch unterscheidet sich das Aufgabenprofil in Mönchengladbach, das z.B. Angebote im Servicebereich wie Ticketing oder auch eine eigene Gastronomie umfasst, deutlich vom Aufgabenprofil eines sozialpädagogisch arbeitenden Projekts nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS). 14 Standorte von möglichen 18 werden in der 2. Bundesliga von Fanprojekten abgedeckt. In der 3. Liga unter Verantwortung des Deutschen Fußball-Bundes, stehen aktuell elf von 20 möglichen Fanszenen im Mittelpunkt der sozialen Fanarbeit. Die Regionalliga splittet sich bislang noch in Nord, West und Süd mit jeweils 18 Mannschaften. In der Regionalliga Nord spielen trotz der etwas irreführenden Bezeichnung „Nord“ viele Teams aus dem Gebiet der fünf nun nicht mehr ganz so neuen Bundesländer. Insgesamt 13 Fanprojekte teilen sich auf die Standorte der drei Regionalligen auf. Hier werden bei Bedarf auch die Anhänger betreut, die anlassbezogen Begegnungen der jeweils zweiten Mannschaften besuchen. In der Oberliga wird ebenfalls Fanarbeit nach dem NKSS geleistet, nämlich an den traditionsreichen Fußballstandorten Leipzig und Zwickau.

Zukünftige Standorte

Auch zukünftig ist mit weiteren Neugründungen von Fanprojekten zu rechnen. Der Bedarf reicht – wie gehabt – bis

hinunter in die Regionalliga. Bei Drucklegung im Mai 2012 wird in folgenden Standorten über die Einrichtung eines Fanprojekts konkreter nachgedacht: Burghausen, Kassel, Kiel, Krefeld und Paderborn. Die KOS berät an diesen Orten potenzielle Träger, die Vereine, die Polizei, die Kommunen oder andere Interessierte, wie zum Beispiel aktive Fußballfans. In Freiburg und Stuttgart gibt es die kuriose und nicht zufriedenstellende Situation, dass dort Fanprojekte quasi verhindert werden, obwohl insbesondere die Fanszene oder aktive Teile der Anhängerschaft die Einrichtung eines sozialpädagogischen Angebots mehr als begrüßen würden. Während man in Freiburg seitens der Institutionen (Polizei, Stadt, Verein) geschlossen skeptisch gegenüber der sozialen Arbeit mit jungen Fußballfans ist, war man sich in Stuttgart zumindest bei Fans, Vereinen, Land und im Grunde auch der Stadt einig, nach jahrelangen Diskussionen nun endlich ein gut ausgestattetes Fanprojekt mit Zuständigkeit für Anhänger beider Stuttgarter Vereine einzurichten. Überraschenderweise wurden all die guten Vorbereitungen ad absurdum geführt, als Ende 2011 in Haushaltsberatungen der Stadt die Fanprojektförderung wieder von der Liste gestrichen wurde.

Personalstellen

Rund 120 volle Personalstellen sind in den erwähnten 47 bzw. 53 Projekten eingerichtet. Die Zahl der in den Fanprojekten hauptamtlich Tätigen ist etwas höher, oft teilen sich zwei Mitarbeiter/innen eine bzw. 1,5 Stellen. Ergänzt werden diese durchschnittlich zwei Mitarbeiter/innen pro Projekt von Honorarkräften, Ein-Euro-Jobbern, Praktikant/innen und einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Das NKSS (von 1993) sieht für ein Modellprojekt ursprünglich drei Vollzeitstellen plus Verwaltungskraft vor, im Durchschnitt sind es gerade einmal zwei Mitarbeiter/innen pro Projekt. Allein in der 1. und 2. Bundesliga ergibt sich daraus ein Defizit von rund 12 Personalstellen zu dem im NKSS einst vorgesehenen Standard – von den angedachten Verwaltungskräften ganz zu schweigen. In den Projekten, deren Bezugsvereine in der 3., 4. oder 5. Liga spielen, sieht die Personalsituation oft noch schlechter aus. Viel zu oft muss ein/e Mitarbeiter/in, ergänzt von einer Halbtagskraft, die gesamte Betreuungsarbeit allein leisten. Ein im Grunde unhaltbarer Zustand, da so persönliche Überlastungssituationen entstehen und die Möglichkeit der professionellen kollegialen Reflexion im Alltag weitgehend fehlt. Auch der Streetwork-Standard, Spielbegleitungen zu zweit zu organisieren, kann so teilweise nicht erfüllt werden.

Die Drittfinanzierung – die Länder

Die Gelder, die DFB/DFL einem Fanprojekt pro Jahr potenziell zur Verfügung stellen, sind seit nunmehr vier Jahren nicht mehr an die Ligazugehörigkeit gebunden. Die Fußballverbände unterstützen mit bis zu 60.000 Euro jährlich, aber



nur wenn die restlichen zwei Drittel von der öffentlichen Hand durch Land und Kommune bereitgestellt werden. Es ist ein Entgegenkommen der Verbände, dass auch zusätzlich eingeworbene Sondermittel und die zweckgebunden für die Lernzentren bestimmten Mittel der Robert Bosch Stiftung in die Berechnung des Fußball-Drittels einbezogen werden. Inzwischen halten sich alle Bundesländer an die Empfehlung des NKSS, Fanprojekte zu fördern, wenn auch zu höchst unterschiedlichen Förderbestimmungen bzw. in unterschiedlichen Höhen.

Die beeindruckende Zahl von 13 Fanprojekten schultert Nordrhein-Westfalen und gilt zudem seit Beschlussfassung des NKSS, als ein inhaltlich starker und überzeugter Partner und Motor der Fanprojektarbeit. Somit ist es nicht verwunderlich, dass in diesem Bundesland mit rund 600.000 Euro die weitaus größte Fördersumme bereitgestellt wird, trotzdem wäre in Münster oder Aachen noch etwas „Luft nach oben“.

Ganz im Gegensatz dazu steht bedauerlicherweise die Fördermittelpraxis in den Bundesländern Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Dort beträgt die Unterfinanzierung des Landes-Drittels für den Etat bei der großen Mehrheit der Fanprojekte bisher rund 50 %. In Halle beispielsweise wird dieser Fehlbetrag durch die Kommune ausgeglichen. In Städten, in denen solche Lösungen nicht möglich sind, entstehen dementsprechend existentielle Lücken. Den Projekten in Babelsberg, Braunschweig, Darmstadt, Magdeburg, und Trier stehen pro Jahr insgesamt weniger als 100.000 Euro zur Verfügung, sodass die Einhaltung der erforderlichen Standards, die das Qualitätssiegel

Fanprojekt nach dem NKSS vorsieht, allein aus rein pekuniären Gründen stark gefährdet ist. Auch in Bayern, Berlin und Sachsen besteht aus Sicht der KOS die Notwendigkeit, die dort aktuellen Fördersummen dem Bedarf anzupassen. Einzig und allein Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg sind nahe an der Zielförderung von je 60.000 Euro pro Projekt vom Land.

Insgesamt liegt die Finanzleistung aller Bundesländer für die bestehenden Fanprojekte bei ca. 2,2 Millionen Euro. Ausgehend von der angestrebten Fördersumme von drei Dritteln à 60.000 Euro wären aber rund 3,5 Millionen Euro seitens der Länder für eine ausreichende Finanzausstattung der bestehenden Fanprojekte erforderlich. Diese Angaben zeigen auf, dass es hier noch einen deutlichen Verbesserungsbedarf gibt.

Relativierend muss hier – wie auch bei dem nachfolgenden Absatz über die Kommunen – erwähnt werden, dass die drei Stadtstaaten mit ihrem finanziellen Engagement nur mit jeweils der Hälfte ihrer Förderung berücksichtigt wurden. Die andere Hälfte fließt dementsprechend bei der Bilanz der Kommunen ein.

Die Drittelfinanzierung – die Kommunen

Die Kommunen tragen – betrachtet man die Gesamtsumme – etwas mehr als die Länder zur Drittelfinanzierung der bestehenden Fanprojekte bei. Mit insgesamt rund 2,5 Millionen Euro beteiligen sie sich an der Projektfinanzierung. 3,5 Millionen wären auch hier nötig, wenn man das Fördermittelziel des Fußballs (DFB/DFL) zugrunde legt. Rund ein Drittel der Kommunen tragen hingegen deutlich mehr

zum Etat ihres Fanprojektes bei als das jeweilige Bundesland und sorgen damit für einen gewissen Ausgleich. Besonders erwähnenswert sind diesbezüglich Cottbus, Halle, Hannover, Lübeck, Saarbrücken und Wolfsburg ohne deren kommunales Engagement die jeweiligen Fanprojekte überhaupt nicht arbeitsfähig wären. In diesem Zusammenhang sind auch die Kommunen Babelsberg, Bochum, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Karlsruhe, München und Zwickau zu nennen, die durch eigenes Engagement deutliche Finanzdefizite auf Landesebene ausgleichen. Von daher ist zu konstatieren, dass viele Verantwortungsträger in den Kommunen zu den überzeugten Förderern der Fanprojektarbeit gehören. Das verwundert nicht, weil sie vor Ort die konkreten Auswirkungen und positiven Effekte auch am ehesten spüren. Die allermeisten Einrichtungen der sozialpädagogischen Arbeit mit Fußballfans gehören seit Jahren zu den bestbesuchten Jugendeinrichtungen der Kommunen.

Die Drittelfinanzierung – die Fußballverbände DFL/DFB

Die Deutsche Fußball Liga und der Deutsche Fußball-Bund richten sich stets nach dem rechnerischen Drittel der Gelder der öffentlichen Hand. Es ist ein Entgegenkommen der Verbände, dass auch zusätzlich eingeworbene Sondermittel und die zweckgebunden für die Lernzentren bestimmten Mittel der Robert Bosch Stiftung in die Berechnung des Fußball-Drittels einbezogen werden. Dadurch beläuft sich die Gesamtsumme für die Arbeit der Fanprojekte auf rund 2,6 Millionen Euro. Wie schon erwähnt, besteht seitens der Fußballverbände die Bereitschaft, die Fanprojekte mit bis zu 3,4 Millionen Euro, also mit gut 800.000 Euro mehr, zu bezuschussen, wenn sich Länder und Kommunen mit ihrer Förderung an der Zielsetzung von DFB und DFL orientieren würden. Diese zusätzlichen Mittel der Verbände sind praktisch jederzeit abrufbar.

Die Drittelfinanzierung – Sondermittel

Um etwaige Förderdefizite auszugleichen, aber auch um gesonderte Projektideen zu finanzieren, gelang es in der Vergangenheit einigen Fanprojekten, sogenannte Sondermittel zu akquirieren. Die Gesamtsumme dieser Sondermittel beläuft sich derzeit auf rund 750.000 Euro. Diese Bezuschussung hat eine enorme Steigerung erfahren, im Jahr 2010 war man hier insgesamt noch bei rund 300.000 Euro. Der gravierende Anstieg der ausgewiesenen Sondermittel erklärt sich im Wesentlichen aus der Einrichtung von Lernzentren bei den Fanprojekten. Seit 2010 fördert die Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit der Bundesliga-Stiftung Lernzentren zur politischen Bildung, u.a. in Berlin, Bielefeld, Bochum, Bremen, Dortmund, Dresden, Frankfurt, Gelsenkirchen, Rostock und Kaiserslautern/Saarbrücken, die von den Fanprojekten pädagogisch verantwortet werden. Die den Lernzentren zur Verfügung stehenden Mittel sind zweckgebunden und gehören nur theoretisch zu den Sondermitteln der Fanprojekte.

Weiterhin kommen Sondermittel aus den verschiedensten Quellen. Waren es in Saarbrücken und Dortmund beispielsweise die Umlandverbände, so beteiligt sich in Mainz und Kaiserslautern die Arbeitsagentur am dortigen Projektetat. Es gibt aber auch klassische Sponsoren wie in Bochum, Jena oder Mainz. Das sind zumeist Firmen aus dem Umfeld der Vereine, die das soziale Engagement der Projekte unterstützenswert finden. Zudem zeigt sich an Eigenmitteln, Vereinszuschüssen und Ähnlichem die Realität vieler Fanprojekte, dass man zum Erzielen einer ausreichenden Fanprojektfinanzierung zwangsläufig auch kreative und ungewöhnliche Wege gehen muss.

Ein finanzielles Fazit

Insgesamt werden für die 47 bzw. 53 Fanprojekte rund 8 Millionen Euro aufgewandt. Das ist im Vergleich mit dem Finanzierungsstand bei der Veröffentlichung unseres letzten Sachberichts vor gut zwei Jahren eine erhebliche Steigerung der Gesamtmittel um rund zwei Millionen Euro. Dies erklärt sich zum einen durch die seit 2010 neu gegründeten Fanprojekte in Erfurt, Hoffenheim, Münster, Oberhausen und Osnabrück, zum anderen auch durch die stetig wachsende Wertschätzung, die sich die Fanprojekte erarbeiten und das damit einhergehend das steigende Bewusstsein bezüglich der tatsächlich erforderlichen finanziellen Ausstattung.

So positiv diese Entwicklung ist, lassen wir dennoch in unseren Anstrengungen nicht nach, alle Partner der Drittelfinanzierung davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, die zur Zielförderung von insgesamt 180.000 Euro pro Fanprojekt noch „fehlende“ Million zu investieren, gerade angesichts der weiter gestiegenen Herausforderungen aber auch der wertvollen gesellschaftlichen Arbeit der Projekte. Wenn man die Zielfördermittelsummen der Fußballverbände zugrunde legt, sind insgesamt noch rund eine Million Euro aufzubringen, um alle Fanprojekte personell wie materiell so auszustatten, dass der erforderliche Qualitätsstandard erreicht werden kann.

Stand: Mai 2012

MATERIALIEN (LIEFERBARE PUBLIKATIONEN)

KOS-Schriften

(ISSN 1431-570)

Nr. 1

Soziale Arbeit mit Fußballfans

Deutschlands Fanprojekte im Portrait

Frankfurt am Main, 04.1994

Neuaufgabe 07.1994 und 12.1999

ISBN 3-89152-566-4



KOSMOS 7

Yes, Afri-can! – Fanbetreuung der KOS und der Fanprojekte bei der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika

Frankfurt am Main, 2011

96-seitig

ISBN 978-3-89152-478-7

Nr. 6

Fußball – Alles nur Show?

Eine Dokumentation der 1. Fan-Projekte-Werkstatt in Mainz und der 5. Bundeskonferenz der Fan-Projekte in Bremen

Frankfurt am Main, 12.1997

ISBN 3-89152-581-8



HELMUT 10 bis 14

Das Fanzine der deutschen Fanbetreuung zur EURO 2012 in Polen und Ukraine

Broschüre, 20-seitig

Juni 2012



Nr. 9

Fußball als Droge

Historisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Fankultur

Frankfurt am Main, 2002

Download: www.kos-fanprojekte.de

ISBN 3-89152-490-0



WM-Guide 2006

132-seitig, gebunden, deutsch und englisch

Herausgeber/Redaktion: KOS



Fanguide EM 2008

Fanguide für deutsche Fußballfans

88-seitig, gebunden

Hrsg: KOS, Frankfurt am Main, 06.2008

KOSMOS



KOSMOS 6

Fanbetreuung der KOS und der Fanprojekte bei der Europameisterschaft 2008 in Österreich und der Schweiz

Frankfurt am Main, 2010

60-seitig

ISBN 978-3-89152-195-3



Mehr Sicherheit durch Prävention und Partizipation

Abschlussbericht AGIS Eurotour2008

128-seitig, zweisprachig deutsch/englisch

Frankfurt am Main, 2009

ISBN 3-89152-598-2



11 Fragen nach 90 Minuten

Was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball?

56-seitig, DIN A5

Hrsg: Bündnis für Demokratie und Toleranz,

KOS, am Ball bleiben

3. Auflage März 2012



Unsere Kurve – Kein Platz für Rassismus

Die Arbeit der Fanprojekte gegen Rassismus

84-seitig

Hrsg: KOS und Interkultureller Rat

3. Auflage März 2012

UNSERE MATERIALIEN SIND KOSTENLOS. IHRER SCHRIFTLICHEN BESTELLUNG LEGEN SIE BITTE DAS ENTSPRECHENDE RÜCKPORTO BEI.

Bestellungen an:

Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj

Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

FANPROJEKTE IN DEUTSCHLAND

Stand: Mai 2012

